

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 260.

Herrnsprecher für den Verlag No. 2933
Rufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 7. Juni.

Herrnsprecher für die Redaktion No. 82,
Rufzeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Südafrikanisches.

Aus Johannesburg wird uns geschrieben: Wäre Südafrika kein Dorado, das seinem Boden jährlich 170 Millionen Diamanten und 450 Millionen Gold abgewinnt, es würde zu den ärmsten Ländern der Erde gehören; denn an und für sich vermag dieses der Hälfte Europas an Größe gleichkommende Gebiet keine eine Million betragende weiße Bevölkerung nicht zu ernähren. Einige Schmieden und Bürstenfabriken sind alles, was außer den Minen an Industrie hier besteht. Bis zum Jahre 1880 lebte die Bevölkerung ausschließlich von der Landwirtschaft, von der sich noch heute die Hälfte der Bewohner ernährt. Die Bodenkultur aber wird in der primitivsten Weise betrieben. Ein Farmer, der Hunderte von Hektaren besitzt, lebt bescheiden von seinen frei umherirrenden Herden und einigen Maisfeldern; er verbringt seine Zeit damit, seine ausgedehnte Besitzung zu Pferde zu durchstreifen oder im Schatten seiner Veranda die Pfeife zu rauchen, ohne sich um neue Methoden der Bodenkultur oder vervollkommnete Maschinen zu kümmern. Es mag aber auch sein, daß bei den großen Dürreperioden, den Heuschreckenplagen, dem häufigen Ausbruch der Minderpest usw. der Farmbetrieb der Büren der einzig mögliche ist; denn weder die australischen Ansiedler noch die englischen, die in Transvaal den Boden mit modernen Hilfsmitteln zu bewirtschaften suchten, hatten dabei Erfolg trotz eines Kapitals von 60 000 M., womit die Regierung jeden ausrüstete. Es braucht deshalb nicht wunderzunehmen, daß die Bedürfnisse aller, die nicht unmittelbar von der Landwirtschaft leben, fast ausschließlich durch die Einfuhr befriedigt werden müssen. Luxuswaren und die gewöhnlichsten Konsumartikel

alles ist importiert. Kleider, Schuhe und Güte kommen nur aus Europa und Amerika. Geht man in ein Restaurant, so bekommt man ein neuseeländisches Kotelett oder Roastbeef vorgelegt, italienische oder russische Eier, australische Butter und selbst aus eingeführtem Mehl gebackenes Brot. Auch Europäerhäuser würden nicht dastehen können, wenn nicht die meisten Materialien: Holz, Eisen, Kalk, Zement usw. von der nördlichen Erdhälfte hergeschickt worden wären. Natürlich stammt auch die ganze innere Einrichtung von auswärts. So sehen die wirtschaftlichen Verhältnisse Südafrikas aus; in keiner Hinsicht ist es ein sich selbst genügendes Land. Daher die großen Einfuhrziffern. Im Jahre 1904 belief sich der Wert der Einfuhr auf 640 Millionen Mark und das war in einem Zeitraum einer wirtschaftlichen Krise; 1903 betrug die Ziffer 1040 Millionen, d. i. mehr wie die Einfuhr Australiens, Japans oder Argentiniens. Den größten Anteil an diesem enormen Güterverbrauch hat natürlich Transvaal. Auf dessen 300 000 betragende Bevölkerung entfielen im Jahre 1904 von der Gesamteinfuhr Waren im Werte von 280 Millionen Mark. Ohne einen hohen Lebensstand wäre eine solche Konsumkraft nicht denkbar; denn das Maschinenmaterial im Werte von 15 Millionen Mark, das für die Minen zur Einfuhr gelangte, vermindert jene Ziffer nur unwesentlich. In der Tat wird auch von dem feststehenden Völkergemisch, das sich hier zusammengefunden hat, ein großer Aufwand gemacht. Afrikaner, Engländer, Amerikaner, Australier, Deutsche, Italiener, russische Juden, Holländer, Schweizer, Armenier, Syrier usw. suchen sich gegenseitig in der Jagd nach Gewinn zu überbieten. Dieser Sucht nach Reichtum entspricht aber auch ein Wettbewerb in der Entfaltung von Luxus. Während die Reichsten in den prächtigen Villen von Parketown leben, will auch der einfache Handwerker sein komfortables „home“ haben und einen Schwarzen als Diener; oft ist er Mitglied eines Klubs und liebt dem Sport ob. In der südafrikanischen Gesellschaft wird ein weißer Proletarier zum Aristokraten, der als Mitglied einer Herrenrasse die Masse der Schwarzen und gelben Arbeiter weit überragt. Auch Pretoria, wo einst so einfache, schlichte Sitten herrschten, ist von dem neuen Geiste angesteckt worden. Spekulanten, Großkaufleute, Advokaten, Bergwerksbesitzer, die früher dasselbe einfache Leben führten wie die Oberhäupter der Republik, suchen es jetzt den hohen englischen Beamten gleich zu tun, die ihre fürstlichen Gehälter wie große Herren verzetteln. Auf diese Weise erklärt es sich, daß eine so wenig zahlreiche weiße Bevölkerung eine so einzigartige Kaufkraft entwickeln kann und Pretoria, Johannesburg und der Rand fast mehr an Luxusartikeln konsumieren, als das ganze übrige Südafrika.

Politische Übersicht.

Nationalliberale und Zentrum.

Aus Essen wird uns geschrieben: Seit mehr als einem Jahre wird über ein Zusammengehen der beiden stärksten bürgerlichen Parteien, der Nationalliberalen und des Zentrums, in den Wahlkreisen Essen, Duisburg, Bochum und Dortmund bei den nächsten Reichstagswahlen verhandelt, und zwar geht der Vorschlag dahin, daß in Essen und in Bochum nur ein Zentrumsmann, in Duisburg und Dortmund nur ein Nationalliberaler aufgestellt und von der andern Partei unterstützt werden soll. Von einem eingeweihten Blatte ist neulich diesen Meldungen gegenüber erklärt worden, daß die Sache noch „nicht aus dem Stadium unverbindlicher Vorberatungen hinaus“ sei. Das ist ganz richtig, befragt aber eigentlich nicht mehr, als daß der offizielle, verbindliche Beschluß der Wahlkomitees noch nicht gefaßt ist, und das wird jedenfalls auch nicht oder doch nicht lange vor Beginn der Wahlkampagne geschehen. Die älteren und bisher einflussreichen Parteiführer auf beiden Seiten sind für den Vorschlag, besonders in Duisburg, sowie in Bochum und Dortmund, den beiden jetzt durch Sozialdemokraten vertretenen Kreisen, Bochum dürfte für die Nationalliberalen schwerlich zurückzugewinnen sein; diese sind also bereit, es dem Zentrum zu überlassen. Bei Ausbietung aller Kräfte beider Parteien ist der Sieg zu erwarten; der Sozialist Que erhielt bei der letzten Wahl nur eine knappe Majorität. Auch in Essen ist die nationalliberale Partei an die dritte Stelle gerückt, was kein Wunder ist, nachdem die Partei beim Ableben des natürlich um seines persönlichen Einflusses willen aufgestellten und gewählten Freikonservativen Krupp nochmals einen Nationalsozialen aufgestellt hat, der während des Wahlkampfes abschwankte und sich zum rechten Flügel der Nationalliberalen hielt. Solche Vorgänge reduzieren eine Partei mit Notwendigkeit. Daß in Duisburg das Zentrum den Nationalliberalen helfen will, wenigstens nach dem Rate seiner Führer, findet in den nationalliberalen Kreisen natürlich warmen Dank. In Dortmund endlich bestehen exzeptionelle Verhältnisse. Seit 1898 gibt es dort ein Kartell zwischen Nationalliberalen und Zentrum, sogar für die Stadtverordnetenwahlen. Dadurch haben sich die Unterschiede zwischen diesen beiden Parteien vielfach vermischt. Das klerikale Blatt, die „Tremonia“, betrachtet sich als Organ der „politischen Parteien“, d. h. des Zentrums und der Nationalliberalen, gegenüber den Bürgervereinen, wie es auch bei den letzten Stadtverordnetenwahlen die zusammengehenden Demokraten und Freisinnigen beider Rich-

Fenilleton.

(Schluß des Fenilletons)

Indische Reisebriefe.

Von Hermione von Preuschen.

III.

An der Schwelle der Wunder.

„Trichy“ seven pagodas.

Wie anders als Madura und Tanjore — Trichinopolis! Oder kurzweg „Trichy“, wie die Engländer sagen. Als ob griechischer Geist durch die indischen Fluren geirrt, ragt hoch über der in Palmen gebetteten Stadt die Akropolis. — Nein, es ist der berühmte Sivatempel. — Hell und licht ist hier alles, wie von attischem Geist durchhaucht. — Aber der Ausgang zum Allerheiligsten ist durch überwölbte Treppen gebildet. Zuerst durch die weiße Elefanten- und die Pferdehalle, die wunderbar lebendig bewegt, fast naturalistisch, die Säulenpfeiler aufragen lassen.

Welche Gemälde? Von draußen riden sonnenbeglänzte Palmenwedel. Erstreckend heiß ist es aber auf den Treppen.

Und hier — man begreift es — konnte leicht das Unglück geschehen, daß bei einem Sivafest durch eine Panik fünfshundert Menschen erstickten.

Jetzt hat man Luftlöcher in die Mauern brechen lassen.

An der üblichen Tausendfüßlerhalle vorbei geht's zum Eingang des Allerheiligsten, wo die Bilder von Civa, seiner Gattin Parwati, des Sohnes Ganesh und vor allem der heilige Bulle Nandi und der heilige Lingam stehen.

Man schaut nur schüchtern über die Schwelle.

Auch der Prinz von Wales durfte sie nicht über-treten.

Höher oben auf der Spitze des Berges thront noch ein kleiner Ganesh-Tempel. Auf Felsenstufen klettert ich, windverzaust, hinauf.

Die Aussicht wird immer herrlicher. — „Weit schauen wir über die Lande“, so führen das Fort, Moscheen, die ganze, sehr weitläufige Stadt, unter Palmen halb-verteilt, bis zum Jail, dem Gefängnis am „goldenen Felsen“, der sich scharf aus der Ebene abhebt.

Auf der anderen Seite die vom Canvayfluß umgebene Insel „Serling ham“ (vom Serling ham, dem Tempel des Civa, dem Tempel der himmlischen Wollust, so benannt).

Rechts davon ist der Tempel des Brahma — hier Jafeschwand. Ost findet man die beiden beisammen. Doch man sieht davon nicht viel unter den dichten Palmen. — Dufsterne „hills“, die Zufluchtsstätten der Engländer für den Sommer, begrenzen das Bild. — Im frühen Morgenduft ist es traumhaft schön.

Doch nun hinauf und über die Brücke auf die Insel. Uppigste Vegetation umgibt uns hier mit kühlem Schatten. Vor allem herrliche Kokospalmen, in denen gerade geerntet wird. Dann die Brotbäume, Jackfrüchte, Gowerbäume und die gefiederte Papaja. Alle haben süße, ehbare, melonenartige Früchte. Die Papajafrüchte wird von vielen den Melonen vorgezogen. Mir schmecken die meisten dieser Früchte etwas wabbelig!

Ich habe sie alle gekostet, mein Guide kaufte mir eine Kiste von einem der zahlreichen Fruchthändler. Aber man gewöhnt sich an alles, jetzt finde ich sie schon viel besser.

An zahllosen kleinen offenen Säulenhallen, den „Choultries“ oder resthanses der natives kamen wir vorbei.

Die Pilger lagerten darin zu Hunderten.

Nun sind wir an der äußeren Tempelmauer. Zwischen ihr und der inneren Umfassung hausen fünfshundert Menschen, eine ganze Stadt.

Überwältigend bunt und malerisch ist hier das Treiben.

An der inneren Mauer sind wieder mächtige Gopuren.

Drinnen sehen wir die sieben Stadien von Civas Leben: „Ruhe, Tanz, Strafe, Familienglück“ usw. Ost hat er sechs Arme, die schüteln die Cobra. Ost trägt er seine Gattin Parwati auf der Hand. Ost sieht

sein Fuß auf dem Nandi. Einer jeden dieser Phasen ist ein eigener Tempel errichtet.

Natürlich darf man als Christ oder Paria nicht eintreten. Aber von dem spärlichen Niesendach, das sich über diese sieben Tempel spannt, schaue ich in den inneren Tempelhof und die Palmenwälder dahinter.

Dort hinter den Palmen wohnen die „Nautjgiris“, sagt mein Guide. Auf einer zweiten Treppe geht es dann hinauf zwischen den Einzeltempeln durch die Tausendpfeilerhalle.

Im Januar ist hier ein großes Sivafest. Man beginnt schon jetzt, die Halle mit dürren Palmenästen und buntem Papier zu schmücken. — Kopf an Kopf wird dann hier lagern.

Links vom Sivatempel ist der Tempel des Brahma Jafeschwan. Ganz verlassen, aber in diesem Verfall unsagbar malerisch.

Grünfaulende Tanks, so stark faulend, daß selbst die Familien nicht mehr darin baden. Und Gopuren und Säulenhallen — der tausend Pfeiler — und Palmen überall hereinreichend.

Aber jetzt hat man im Volke gesammelt und der Tempel erhebt in neuer Pracht. Schon jetzt Steinmetzwerkstätten und unruhige Arbeit.

Flöten- und Cymbelgetöse — weihrauchschwingend treten blumenbekränzte Priester aus dem Allerheiligsten und bringen freudig dem heiligen Stein-Randibullen sein Futter dar.

Alles mit Ernst, Würde und tiefster Überzeugung. Nachher jüttern sie immer alles selber. Ihre beste Zeit ist aber die alljährlich gefeierte Hochzeit von Civa und Parwati, wo das ganze Volk das heilige Essen bringt. Das können die Guten kaum bewältigen und bekommen Magenverstimmung.

Nun fahre ich wieder durch dichten Palmenhain. Da seh' ich abenteuerlich bunt bemalte Riesen-Prachbilder am Fluß im Halbkreis ein kleines Haus umstehen.

„That are the servants of Durga“ — Kall —, ein Art blutdürstige Astarte, der die Familien hier jeden

tungen als „Mischmasch“ verhöhnste, womit also doch für die verbündeten Nationalliberalen und Zentrumsleute die volle Einheit der Denkart beansprucht wurde. In Dortmund sind die Nationalliberalen stärker als das Zentrum, folglich soll ihnen der Wahlkreis zufallen. Der entscheidende Gegner sind in allen vier Wahlkreisen die Sozialdemokraten. In zwei von den vier Wahlkreisen wird sich die Lage komplizieren durch die Aufstellung linksliberaler Kandidaten, für die die Abgeordneten bezw. Politiker Barth, Mertens und Naumann in großen Versammlungen vorgearbeitet haben. Wie wir kürzlich berichteten, ist die Aufstellung linksliberaler Kandidaten in allen westfälischen Wahlkreisen beabsichtigt, in denen eine der in Betracht kommenden Parteien organisiert ist. Dasselbe wird übrigens auch in Essen geschehen. Der „Vorwärts“ bringt einen langen Artikel, um den Plan der Linksliberalen als unbedeutend und zwecklos zu erweisen. Wenn er ein Aufgeben der Absicht im sozialdemokratischen Interesse erwartet, dürfte er sich irren.

Kaiserreisen.

In seinem „Journal de Colmar“ schreibt Abgeordneter Wetterlé bei einer Besprechung der häufigen Reisen des Kaisers Wilhelm II. in den Reichslanden: „Dieses ewige Parabelleben muß von tödlicher Langeweile sein. Keinen Schritt tun zu können, ohne daß ebenso endlos als wenig harmonisches Dohrgeräusch ertönt, immer wieder die Nationalhymne von Musikdirektanten spielen hören, der Menge zulächeln, grüßen, stets die gleichen Reden über sich ergehen lassen und sie in fast stets den gleichen Ausdrücken beantworten, während all dieser einformigen Festgebäude Tausende von Blicken auf sich gerichtet fühlen und wissen, daß jede Bewegung, jedes Stirnrinzeln erörtert und ausgelegt werden wird, jedes Wort abwägen müssen, um nicht zu Mißverständnissen Anlaß zu geben und jeden Ehrgeiz zu befriedigen, mit einem Wort, niemals ein normales und friedliches Leben ohne Zwang zu führen, nicht gähnen und nicht nach Belieben sich reden zu können, das ist die schrecklichste aller Bürden und es sind häßlichere Nerven nötig, um ihr nicht zu erliegen.“ Wetterlé meint, daß der Kaiser ebenso wie jeder andere menschlich empfindende Mensch das selbstverständliche Bedürfnis haben müsse, dann und wann auch einmal Mensch, nur Mensch, sein zu dürfen. „Alle Fürsten haben zuweilen dieses triebmäßige Bedürfnis, unbeachtet zu leben wie sonst jedermann. Der König von England hat einen Widerwillen gegen die offiziellen Feierlichkeiten und trauert immer noch um die glückliche Zeit, da er als Prinz von Wales unerkannt durch die Straßen von Paris spazierte. Der Zar ist nie zufriedener, als wenn er in Kopenhagen, fern von jedem Hofzwang, sich mit den vielen Mitgliedern seiner Familie unterhält, die sich alle als einfache Bürger geben. Der Kaiser Franz Joseph liebt die Einsamkeit der Berge, die er als Tiroler Jäger gekleidet mit noch sicherem Fuße bestiegt, wobei er sich ein schallhaftes Vergnügen daraus macht, sich mit Bauern zu unterhalten, die ihn für einen der Ihrigen halten. Bekannt sind die Streiche des armen Königs Humbert, der, auch ein Sklave der Höflichkeit, durch seine unerwarteten Auflehnungsversuche seine Umgebung in Aufregung versetzte.“ Mit diesen Hinweisen scheint sich Wetterlé zu begnügen. Nicht so die „Straßburger Post“. Sie drückt das, was die weitesten Volkskreise denken, ebenso taktvoll wie scharf aus, wenn sie den Wetterléschen Betrachtungen folgendes zufügt: „Es scheint ja nun, daß das alles so sein muß im vaterländischen Interesse. Aber wäre nicht doch dies oder jenes anders zu machen? Könnte man nicht dem Kaiser die Bürde erleichtern, ohne der Sache zu schaden? Und da ist außerdem noch ein starkes Bedenken gegen den üblichen

Betrieb der Fürstenreisen. Im Schmuck der bunten Wimpel und grünen Gewinde, unter dem lauten Jubel einer feiertäglich gestimmten Menge, beim ehrernen Glockenklang und all dem hergeräuschten Drum und Dran, ohne das in großen und kleinen Orten kein Empfang zu denken ist — muß da der Kaiser nicht ein geschöntes, ein falsches Bild vom Leben des Volkes erhalten, sieht er nicht nur Potemkinsche Theaterwände, zwischen denen festlich gewandte Spieler das Volk darstellen, wird in ihm nicht die Meinung erweckt, als ob alle Tage Sonntag wär? Das Volk bei der Arbeit aufzusuchen, hat einst ein Dichter, der zugleich ein stolzer Bürger war, sich zur Aufgabe gestellt. Könnte nicht auf eine angemessene Wegstrecke „der König mit dem Sängler geh'n?“ Wie wär's, wenn der Kaiser auf seinen Reisen im Lande da und dort eine Fabrik, ein Handlungshaus oder — wie wir vor Jahren schon einmal geraten haben — eine große Zeitung besuchte; wenn er sich in kleinen Orten — sagen wir z. B. Schleifstadt — zeigte und nach den Freuden und Sorgen der Bürger erkundigte. Und wenn dabei das äußere Gepränge eine Einschränkung erfähre, die Empfangsveranstaltungen weniger glänzend und die förmlichen Reden weniger lang und zahlreich wärdren — unbeschadet aller Herzlichkeit und Ehrerbietung. Der Kaiser hätte wohl mehr Befriedigung davon als von dem „ewigen Parabelleben“, und die Wirkung seiner Besuche würde auf diese Weise gesteigert und vertieft. Der Kaiser fleht nicht peinlich am Altthronbrachten, vielleicht bedarf es nur eines einsichtigen Ratgebers, um das Schema F der Kaiserbesuche in der Provinz zeitgemäß abzuändern.“ Auch die „C. V. Z.“ meint: „Gewiß wäre da „manches zu ändern“. Auch noch in anderen Dingen wünschen gerade diejenigen, die es mit Kaiser und Reich am ehrlichsten meinen, dem Kaiser manchmal „einen einsichtigen Ratgeber!“

Kleinliche Kampfweise.

Die Politik verdirbt den Charakter, sagt man. Die Konfessionspolitik aber noch mehr. Es kommt da gelegentlich zu den wüchsten Leistungen, wenn die eine Konfession der anderen etwas anhängen will. Im folgenden begegnen wir einem typischen Falle, bei dem wir uns natürlich auf die Seite des ultramontanen Blattes stellen müssen. Die ihren protestantischen Standpunkt über die Gebühr betonende „Tgl. Rundschau“ schrieb kürzlich: „Die Selbstmorde in Bayern nehmen ebenso wie in den übrigen Bundesstaaten zu. Bemerkenswert dürfte dabei nur, wie man aus München schreibt, die Verteilung der Selbstmorde nach dem religiösen Bekenntnis sein. Katholiken waren im Jahre 1875 71 v. H. der bayerischen Bevölkerung, 1900 aber nur noch 70 1/2 v. H. An den Selbstmorden waren aber die Katholiken beteiligt 1875 mit 49 v. H., 1900 dagegen mit 50 1/2 v. H. Umgekehrt ist das Verhältnis bei den Protestanten! Während die Zahl der Protestanten im gleichen Zeitraum in Bayern von 27 1/2 v. H. auf 28 1/2 v. H., also um 1/2 v. H. gestiegen ist, ist der Anteil an den Selbstmorden von 47 v. H. im Jahre 1875 auf 45 v. H. im Jahre 1900, also um fast 2 v. H. gefallen. Bei den anderen Bekenntnissen, deren Anteil an der bayerischen Bevölkerung im gleichen Zeitraum mit 1 1/10 v. H. gleich blieb, ist der Satz der Selbstmorde von 4 auf 4 1/2 v. H. gestiegen. Der Protestantismus nimmt in Bayern zu, die Selbstmordhäufigkeit bei den Katholiken Bayerns ebenfalls, während das Gegenteil von den protestantischen Selbstmördern festzustellen ist — was eben Bayern anbelangt.“ Die „Ebn. Volksztg.“ erwidert darauf zutreffend: „Nach dem Tone dieser statistischen Aufstellung sollte man meinen, daß die Selbstmordstatistik für Bayern ganz außerordentlich zugunsten der Protestanten und zuungunsten der Katholiken spreche. Freilich fügt die „Tgl. Rundschau“ hinzu: „Daß die Selbstmordzahlen zuungunsten der Katholiken beweiskräftig sind,

darf man aus dieser kurzen Gegenüberstellung natürlich nicht ohne weiteres folgern; sie sollen ja lediglich den Tatbestand wiedergeben.“ Gewiß, aber zu diesem Tatbestand gehört nun einmal auch, daß nach dieser Statistik im Jahre 1900 auf die 70 1/2 v. H. Katholiken nur 50 1/2 v. H. der Selbstmorde kommen, während auf die 28 1/2 v. H. der Protestanten Bayerns in demselben Jahre immer noch 45 v. H. der Selbstmorde entfallen. Mit anderen Worten: Auf 100 Katholiken kamen 71 Selbstmorde, auf 100 Protestanten aber 160. Das bedeutet also, daß die Selbstmorde bei den Protestanten ganz außerordentlich viel häufiger sind wie bei den Katholiken, und daran ändert es sehr wenig, daß die Selbstmordziffer bei den Protestanten um ein wenig sich vermindert, bei den Katholiken vermehrt hat.“ In der Tat ist es eine altbekannte statistische Tatsache, und sie ist nicht zu verschleiern, daß die „katholischen“ Selbstmordziffern nur knapp halb so hoch sind wie die „protestantischen“, nicht nur in Bayern, sondern in allen deutschen Landesteilen. Wenn also die „Tgl. R.“ durchaus einer Konfession eine gewisse „Inferiorität“ anhängen möchte, dann hat sie sich in der Selbstmordstatistik gerade das allerungeeignetste Beweismaterial ausgesucht.

Die englisch-russische Annäherung und die Balkanstaaten.
Konstantinopel, 1. Juni.

Der Sultan und seine Getreuen sind erschreckt, nachdem es nun doch zu einer englisch-russischen Verständigung gekommen ist oder gekommen zu sein scheint. Die Türkei sah in Rußland immer ihren schlimmsten Feind, der seine Absichten auf die Hauptstadt des Orients nie völlig aufgab. Nun hatten der russisch-japanische Krieg und die russische Revolution den Mut der Türken belebt, die sich sagten, daß sie jetzt eine Weile vor den Russen Ruhe haben würden. Indessen hat die Pforte auch in England niemals eine befreundete Macht gesehen, so sehr ihr dessen freilich stets eigennütziger Beistand in mancher schwierigen Lage willkommen war. Die Okkupation Ägyptens und Eppersus weckte bei den Türken zuerst Mißtrauen gegen die britische Politik, das durch die, welche die fortwährenden Unruhen in Arabien englischen Intrigen zuschrieben, eifrig genährt wurde. Dadurch wird es verständlich, weshalb man sich jetzt in Konstantinopel heunruhigt fühlt, wo eine Macht, der zu mißtrauen man alle Ursache hat, sich einer anderen nähert, mit der man bisher in offener Feindschaft lebte. So lange sich die englisch-russische Annäherung nur im fernsten Osten oder in Zentralasien wirksam erweist, braucht sich die Türkei darüber nicht aufzuregen; man sagt sich aber mit Recht, daß die beiden Freunde, nachdem ihr neues Verhältnis dort ersprießliche Ergebnisse gezeitigt hat, auch daran denken werden, auf dem Balkan gemeinsame Geschäfte zu machen, und die Türkei weiß aus Erfahrung, daß sie bei solchen Unternehmungen immer die Kosten zu zahlen hat. In Serbien läßt sich ja bereits die Wirkung eines Zusammengehens Rußlands und Englands auf die politischen Verhältnisse der Balkanstaaten im allgemeinen deutlich beobachten; denn die nun endlich erfolgte Lösung der Verschöberrfrage im Sinne der englischen Wünsche und die deshalb bestimmt zu erwartende Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen London und Belgrad sind nur Folgeerscheinungen jener Annäherung, die hauptsächlich dazu bestimmt ist, der englischen Diplomatie im Orient die Vorherrschaft zu sichern. Nachdem König Peter sich einmal entschlossen hatte, die „Königsmörder“ auf die Liste der zu verabschiedenden Offiziere zu setzen, konnte sein Ministerpräsident Paschitsch ruhig den alten Plan einer Allianz mit Bulgarien wieder aufnehmen, auf ein weiteres Entgegenkommen Österreich gegenüber verzichteten und mit Ruhe einem deshalb drohenden Volkskrieg entgegenzusehen. In Wien hat man ja schon, wohl aber ein bißchen zu spät, eingesehen, daß man nicht gut daran tat, den Bogen bei den Verhandlungen mit Serbien zu straff zu spannen, und dieses dadurch England gerade-

Freitag Tiere opfern, denn die Durga kann nur durch Blut gesättigt, beruhigt und in Bann gehalten werden. Die Sekte der „Tutks“, die Sekte der Mörder, die der „Durga“ Menschenopfer bringt, ist seit dem englischen Regiment unterdrückt und vernichtet. Aber ihre Tieropfer läßt sich Kali-Durga (eigentlich nur eine der verschiedenen Parwati-Damen) nicht nehmen. — Sie schreit nach Blut! Welch tiefe Symbolik auch in der scheinbar wildesten Barbarei. Kali-Durga schreitet noch immer durch die Welt und schreit nach Blut — ihren ewigen Hunger zu stillen. „Seven Pagodas“. — Welch ein anderes Bild! Es ist mühsam, dahin zu gelangen, und ich war wie zerfchlagen, als ich der zweirädrigen, federlosen „Jutka“ entstieg, in der ich fast vier Stunden auf einem harten Holzbrett den Sitz mit meinem Boy hinter dem nackten Kutsher teilte. An der Coromandellküste. — Flach, sandig. Wir warteten lange auf die Fähre. — Es war so leicht, zwölf Familien mußten das Boot ziehen. — Endlich waren wir drüben. Palmen, Wassertempel, Moorboden, brütende Hitze, dann tiefer, tiefer Sand. — „Was ist dort links von sonderbaren Felsformen?“ — Näherkommend, seh' ich's, fünf Felsentempel, aus Miesenblöcken wie aus Holz geschnitten. — Das sind die „Seven Pagodas“, es sind vielleicht fünfzig an der Zahl — eine Lagerreihe von Madras. Eine Düne erklimm' ich und schau' nach dem Meer. Überall längs der Küsten ragen dunkle Punkte, Felsen, von Niesen geschleudert. Und diese Felsen sind alle, alle bearbeitet, ausgeschliffen wie Spielzeuge von Niesen. Es sind wohl die ältesten indischen Tempel, man weiß nicht, wie lange sie stehen und wer sie gebaut. Aber wie die Inder einst durch die brütende Sonnenhitze im Sande warteten, da schienen ihnen all die glatten, runden, schwarzen Blöcke, auf denen die Sonne spielte, wie Elefantenrücken! Jede Rille sahen sie in der dicken

Haut. — Und da nahmen sie ihr Messer und halsen nach, da formten sie den Rüssel und die Beine! Und da war der erste Tempel von „Seven Pagodas“ geboren. Der zweite ward ein Löwe! Und dann dachten sie: „Jetzt versuchen wir einen Tempel.“ Es gelang! Und nun spielten und formten und schafften sie immer weiter und es entstand die Wundertempelstadt, das indische Vineta. Draußen am Shoretempel, dem fanatischsten, lecht schon wilde Brandung! Die Flaggenstange steht bereits tief im Wasser. — Wie sie zahllose der anderen Tempel verschlungen — (bei Vollmondschein soll man sie ganz deutlich sehen — dort unter den Wirbeln) —, so möchte sie auch diesen haben. Ich steh' in meinem Vorraum, der Gesicht sprüht mir ins Gesicht. Ganz wild ist sie danach, die nimmer satte See. Und hat doch schon genug begraben. Aber der Vingan im dämmerigen Inneren reckt sich trotzig — wir bleiben! Allerhand dunkle Kammern mit dunkeln Göttern sind noch hier. Ich wate durch den Sand zurück weiter ins Land. — Tempel an Tempel! Der Fels des Adjunta! Eine schroffe Wand, von Hunderten Figuren überschnitten — Götter und Könige —, Röhre werden gemolken, Opfer werden gebracht. Dann ein Civafelstempel, dann ein Durga-Heiligtum, sie ist auch hier draußen, es ist nicht mehr zu zählen. An einer Stelle liegen zwei Felsen übereinander. Aus jedem schnitten sie eine Pagode. Aber die Neuzeit hat sie noch übertrumpft. Als Drittes baute sie darauf ein Observatorium für den Leuchtturmwächter, der dort unten im kleinen Dungalaw haust und mich freundlich mit Tee erquidht hat. Und dann immer mehr Tempel und immer mehr. Aus einem kleinen Stein schnitten sie einen Affen, der

seiner Affin Haare untersucht. Diese aber säugt ein Junges. Die alten Inder wurden übermütig. Aber die Sonne strahlt und strahlt. Ich fürchte einen Sonnenstich. Kutsher, Boy und ich besteigen wieder die Fähre — das Pferd grafte berwillen frei drüben über den Wassern neben seiner Jutka. Bei unserem Kommen spitze es die Ohren und wiewerte. Wir werden wieder von der Kohorte gezogen. Dann bestiegen wir das Gefährt. Der Boy, er war gräßlich, wollte schlafen und sich ausstrecken. Dazu aber war kein Platz, er band die Reste unseres Mahles wieder in einen dazu mitgebrachten, einst weiß gewesenen Turban, wand sich den seinen alle zwei Minuten fester um den Kopf und unterhielt sich tamilisch in lauten rauhen Gutturaltönen mit dem Kutsher. Wir fuhren im Schlepptempo durch die Palmenwege, jetzt ganz gerädert. Aber wir näherten uns endlich Chunnalepot, meiner Station. Von den Chauffeurändern grüßten zuweilen Nandis und Vingams — ich schloß mich in Indien. Da bekam mein Kutsher einen Wahnstanzanfall. Er wollte eine andere Jutka überholen; schrie — und prägelte plötzlich wie besessen auf das magere, halbtote Pony ein, daß der federlose Wagen wie ein Ball umhergeschleudert ward und ich alle Knochen durcheinander gewirbelt fühlte und uns im Weich schon alle mit zerbrochenen Gliedern im Straßengraben sah. —

Aus Kunst und Leben.

Aus ungedruckten Briefen Heinrich Schliemanns.
Lange hat der Kampf um das Werk und die Persönlichkeit Heinrich Schliemanns getobt und auch jetzt noch ist er nicht ganz zur Ruhe gekommen. Die Jubelhymnen, die in ihm das Ideal eines unerreichten deutschen Gelehrten und Forschers feierten, sind zwar verstummt, aber dafür wird ihm bisweilen von Vertretern der archäologischen Wissenschaft jegliche Forschungsmethode abgesprochen und sein Verdienst nur widerwillig und mit Einschränkung zugegeben. Da ist es gut, sich wieder ein-

wegs in die Arme zu treiben. Im letzten Augenblick noch ließ die österreichische Regierung dem serbischen Gesandten in Wien Baitich mitteilen, daß das am 1. Juni ablaufende Handelsprovisorium fortbestehen bleiben solle, der autonome Tarif also nicht, wie bereits angekündigt, sofort zur Anwendung gelangen werde. Diese plötzliche Nachgiebigkeit wird aber kaum die österreichfeindliche Stimmung in Serbien herabzumindern vermögen. Morgen werden auf Einladung der serbischen Presse ungarische Journalisten, Deputierte und Studenten, im ganzen eine Gesellschaft von 80 Personen, in Belgrad eintreffen, um dort die Pfingstfeierlage auszubringen. Natürlich handelt es sich dabei um eine Demonstration gegen Österreich, woraus die serbischen Blätter auch keinen Hehl machen.

Deutscher Techniker-Verband.

(18. Verbandstag, Breslau, 2.-4. Juni 1906.)

Unter zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit eine Corona hervorragender Persönlichkeiten wurde am Pfingstmontag der 18. Verbandstag des Deutschen Techniker-Verbandes zu Breslau durch den Verbandsvorsitzenden Kräfer eröffnet. Außer dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesiens, Frhr. v. Hedlitz-Trübschler, waren als Vertreter der Regierung Oberregierungsrat Gärtner und für die städtischen Behörden Stadtbaurat Wirs, Geheimrat Plüddemann und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Freund erschienen. Nach kurzer Erörterung des zu erledigenden Arbeitsprogramms der Tagung wurde von den verschiedenen offiziellen Vertretern das rege Interesse sowohl seitens der Staatsregierung als der kommunalen Behörden an Besprechungen und Zielen des auf staatslichem, kommunalem und wissenschaftlichem Gebiete so bedeutungsvollen Verbandes betont. Die Staatsregierung insbesondere, so führte der Regierungspräsident aus, folge den Verhandlungen mit regster Anteilnahme, da sie bestrebt sei, alles voll und ganz zu tun, was zur Förderung der Wissenschaft gelte. Den Schluss der Eröffnungsfeierlichkeiten bildete der durch Professor Sombart von der Handelshochschule Berlin gehaltene, mit starkem Beifall aufgenommene, äußerst interessante Vortrag über: „Das wirtschaftlich bedeutsamste Prinzip der modernen Technik“, welches der Redner in der Emanzipation von den Schranken der organischen Natur erblickt.

Aus dem Geschäftsbericht entnehmen wir: Seit Mai 1904 sind 8000 Neuanmeldungen erfolgt, so daß die Mitgliederzahl des Verbandes nunmehr 22 000 beträgt. Das Gesamtvermögen betrug am 1. Juni 1906 350 618 M. 4 Pf.

Der zweite Sitzungstag brachte einen Demonstrationsvortrag des Eisenbahn-Bauinspektors Epstein über: „Signalisierungsrichtung im Eisenbahnbetriebe“. Sodann nahm die Versammlung das Reserat des Verbandsdirektors über die sozialen Forderungen der Techniker und im Anschluß daran über den Antrag auf Einrichtung einer Versicherung gegen die Stellenlosigkeit entgegen. Man müsse unter Beibehaltung echten Solidaritätsgefühls mit allen Mitteln bestrebt sein, den von Stellenlosigkeit Betroffenen entsprechende Unterstützung zu gewähren, und da an eine Lösung dieses Problems durch staatliche Mitwirkung vorerst nicht zu denken sei, so bleibe nur der Weg zur Selbsthilfe übrig.

Aus den weiteren Verhandlungen am Pfingstmontag sei erwähnt: es wurde eine Eingabe an den Reichstag wegen gesetzlicher Regelung der Ruhezeit für die technischen Angestellten an Sonn- und Festtagen und wegen Einrichtung von Arbeitskammern und Technikergerichten beschloffen, weitere Schritte wegen allgemeiner Gewährung eines angemessenen Sommer-Erholungsurlaubes für die technischen Angestellten, sowie wegen Einrichtung einer Kunst- und Herbergsführung unentgeltlichen Reichstages für die Mitglieder des Deutschen Technikerverbandes. Als Grundlage einer Reichstags-

petition wurden folgende Zeitfuge zur Reform des deutschen Patentgesetzes angenommen: 1. Der gesetzliche Anspruch auf ein Patent verbleibt dem ersten Anmelder mit der Bedingung, daß er binnen 4 Wochen nach erfolgter Anmeldung eine von ihm — und falls er nicht selbst der Erfinder ist, von diesem — unterzeichnete eidesstattliche Erklärung beibringt, welche den Erfinder namhaft macht und eventuell die Erklärung des Erfinders enthält, daß er seine Rechte aus der Erfindung an den Anmelder abgetreten hat; 2. Arbeitgeber können von ihren Angestellten — und zwar nur binnen 2 Monaten nach Vorlegung der Erfindung — die Übertragung des Rechts aus der Erfindung verlangen, sofern diese in den Bereich des Gewerbebetriebes fällt und von dem Angestellten während der Zeit seines Dienstverhältnisses zum Betriebshaber gemacht worden ist; 3. mit der Geltendmachung des Anspruchs übernimmt der Arbeitgeber die Verpflichtung, auf seine Kosten die Erfindung ohne Bezug nach Treu und Glauben nutzbar zu machen; 4. die Erfindung, ebenso wie die Patenturkunde und amtliche Patentschriftstücke tragen den Namen des Erfinders; 5. Vereinbarungen, welche obigen Vorschriften zuwiderlaufen, sind nichtig.

Deutsches Reich.

* „Selbstverwaltung.“ Der Reichskanzler hat nach der feierlichen Eröffnung des Teltow-Kanals an den Landrat des Kreises Teltow, v. Stubenrauch, aus Norderny folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „In der Eröffnung des Teltow-Kanals spreche ich Ihnen und den Vertretern des Kreises Teltow meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Wohl noch niemals hat bisher sich ein preussischer Kreis eine so große Aufgabe gestellt. Die Lösung derselben war nur möglich unter einer so weitblickenden Leitung wie der ihrigen und bei einer ebenso verständnisvollen wie opferwilligen Mitwirkung der Selbstverwaltungskörper. So ist die Vollendung des Teltow-Kanals, abgesehen von ihrer großen praktischen Bedeutung, ein vorbildliches Beispiel für die Leistungsfähigkeit der preussischen Selbstverwaltung. Möge das große Werk dem Kreise Teltow reichen Segen bringen.“ Fürst Bälow, der in seinem Festtelegramm der Selbstverwaltung so warm gedenkt, sollte für sie auch sorgen, wenn keine Feste sind.

* Eine nationalliberale Reichstagswahlkaste. Wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, beabsichtigen die Nationalliberalen auf Anregung ihres Zentralvorstandes, eine Reichstagswahlkaste für das ganze Deutsche Reich einzuführen. In allen nationalliberalen Partei- und Vereinsversammlungen soll beim Anfang der Sitzung bekannt gemacht werden, daß am Schlusse eine Sammlung veranstaltet werde, bei der jeder nach Belieben unbedenklich sein Scherlein zu dem Parteifonds beisteuern kann. Außerdem sollen die Parteigenossen aufgefordert werden, bei anderen Gelegenheiten, fröhlichen Festen, Ausflügen, beim Kartenspiel u. a. m. ihrer Partei ein kleines Opfer zu bringen. Die so in jedem Verein, in jeder, auch der kleinsten Gemeinde gesammelten Beiträge werden an die Reichstagswahlkaste nach Berlin geschickt und hier verzinlich angelegt; sie werden aber auch in bestimmten Zeitschnitten durch die Presse bekannt gegeben. — Jedenfalls ein sehr praktischer Weg, für die Reichstagswahlen Mittel zu schaffen, an denen es ja bei dieser Gelegenheit stets zu fehlen pflegt.

* Gegen das Duell. In Freiburg i. B. sprach Hochschulprofessor Dr. v. Below unter starker Beteiligung der Studentenschaft in der städtischen Festhalle über das Duell. Er bekannte sich als Gegner des Duells, das nicht eine germanische Einrichtung, sondern romanische Ursprungs sei, Zeuge einer alten giftigen Epidemie. Gerade bei Ehefandalen werde die Öffentlichkeit, die man angeblich verschonen wolle, durch das Duell am meisten

belehrt. Auch daß man sich in Ehrensachen von niemand dareinreden lassen könne, sei eine hinfällige Ausrede; bestimme doch der Ehrenrat. Die Bestimmungsmaßregeln bezeichnete Herr v. Below als unzumutbar für Sport; aber nicht allein ein Sport seien sie, sondern ein Dalkalk. Der Redner wies auch auf die Möglichkeit hin, daß der in seiner Ehre verletzte Mensch überdies zum Krüppel geschossen wird.

* Praktische Unterrichtskurse für die Stadtverordneten hat der Oberbürgermeister Marx-Düsseldorf in einer auch für andere städtische Verwaltungen empfehlenswerten Form eingeführt. Aus den Kreisen der Vertreter der Verwaltung und der Bürgerschaft war schon mehrfach der Wunsch geäußert worden, die wichtigsten städtischen Einrichtungen und Bauausführungen im Laufe des Sommers zu besichtigen und über ihren Stand sich zu unterrichten. Der Oberbürgermeister hat für diese Besichtigungen ein Programm in großen Zügen aufgestellt und auf fünf Tage von Ende Mai bis Juli verteilt. Die erste Besichtigung war auf den 31. Mai anberaumt; sie ist zu großer Befriedigung aller Teilnehmer verlaufen. Den Stadtverordneten, Beigeordneten und Beamten hatten sich auch Vertreter der Presse angeschlossen, die Einladungen zu diesen Besichtigungen erhalten. Der erste Besuch galt dem Hafen, der jetzt gerade zehn Jahre im Betrieb ist. Hier machte der Beigeordnete Geusen den Führer und gab Erläuterungen. Eine Dampferfahrt durch das neue Hafenbecken, das die Betriebsfläche der bisherigen Hafeneinrichtungen fast auf das Doppelte erhöht, schloß diese Besichtigung ab. In Droshken fuhren dann die Herren zum Südfriedhof, der durch seine großen Anlagen und Neubauten ein besonderes Interesse der Bürgerschaft beansprucht. Die dritte und letzte Station für diesen Tag war das städtische Wasserwerk bei Plehe; hier führte Direktor Nordt durch die modernen Wassergewinnungsanlagen. Am Schluß dieses ersten Unterrichtskurses über städtische Einrichtungen und Probleme stellte Oberbürgermeister Marx fest, daß in den diesmal besichtigten Einrichtungen alles in bester Ordnung sei, und daß sie den Ansporn gäben, auf dem bisherigen Wege weiterzuschreiten.

* Die Mittelstandsvereinigung, diese bekannte städtische Filiale des Bundes der Landwirte, ist, trotzdem es in ihrem Innern saul genug ausbleibt, „unentwegt“ weiter bestrebt, sich nach außen hin auszudehnen. Nicht immer ist sie dabei vom Glück begünstigt. So hatte sie neulich die Leipziger Innungen zu veranlassen gesucht, sich ihr in corpore anzuschließen. Der Leipziger Magistrat hat den Innungen aber diesen Anstoß mit Recht verboten, da eine solche politische Betätigung dem Handwerksorganisationsgesetz zuwiderlaufe. Nun hat die Mittelstandsvereinigung auch den sächsischen Lehrerverein zum korporativen Beitritt aufgefordert, aber vom Vorstand dieses Vereins eine runde Abfuhr erhalten, da aus Grund der Satzungen des Lehrervereins jede Politik ausgeschlossen sei.

* Eine „schneidige“ Verfügung. Unter dieser Überschrift führt das „B. Z.“ folgendes aus: Seit dem 31. Mai d. J. ist an der kaiserlichen Kanalwerft am Saalsee bei Rendsburg folgende vom Maschinenbauinspektor Blankförst unterzeichnete Verfügung zu lesen: „Den Werftarbeitern unterjage ich, Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes zu sein. Bis zum 6. Juni d. J. hat jeder Arbeiter dem Werkmeister zu melden, ob er dem Verbande angehört. Wer am genannten Tage noch Mitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist, scheidet mit Ablauf des 20. Juni aus seiner Beschäftigung aus der Werft aus.“ Der Ton dieser Verfügung erinnert in bedenklichem Maße an die Urteile russischer Behörden. Aber ein deutscher Beamter von dem Range des Herrn Blankförst sollte doch eigentlich wissen, daß derartige Verbote mit unseren bestehenden Gesetzen in einem geradezu unvereinbaren Gegensatz stehen. Wo bleibt angesichts dieser Verfügung beispielsweise das

mal an die Lebenswerte Idealität dieses herrlichen Menschen zu erinnern, der sich ähnlich wie Winkelmann aus der Dunkelheit widriger Lebenskämpfe zu dem Licht antiker Schönheit emporgerettet hat und in dessen fast märchenhaften Lebenslauf sich die Griedensehnsucht des deutschen Volkes verkörperte. — Ungedruckte Briefe Schliemanns teilt im neuesten Hefte der „Deutschen Rundschau“ Gustav Heinrich Schneid mit. Sie sind an einen begeisterten Verehrer Schliemanns, den Justizrat Karl Plato in Kolberg, gerichtet und erzählen von den Ausgrabungen, die der Forscher auf dem Hügel von Hissarlik vornahm und durch die er eine verunkelte Wanderwelt, das Troja Homers, wieder neu erleben ließ. Zwei Elemente sind in Schliemanns Leben die treibenden Kräfte gewesen, die schon in frühestem Jugend ihn bewegten: Seine Liebe zu Minna Meinde und seine Begeisterung für Homer und das Altertum. Als seine Familie verarmte, mußte er an der Bewirtung dieser beiden Ziele fast verzweifeln, jedenfalls wurde ihm jede bessere Aussicht in eine unendliche Ferne geschnitten. In Fürstenberg in Mecklenburg trat er in ein kleines Krämergeschäft ein und mußte Heringe, Talglichter, Butter und andere nützliche Dinge von früh 5 bis abends 11 Uhr verkaufen. Jede Bildung seines regen Geistes war ihm verschlossen, nur ein verbummeltes Gymnasialstudium, das sich dem Trunke ergeben hatte, registrierte dem Lehrling für ein paar Gläser Branntwein einige hundert Homerverse, deren Schönheit seine begeisterte Seele gierig aufnahm und die ihm das Troilose seiner Lage recht deutlich zum Bewußtsein brachte. Im heißen Gebet flehte er zu Gott, er möge ihm die eine Gnade gewähren, Griechisch lernen zu dürfen, und wirklich hat er später vermöge seines außerordentlichen Sprachtalents in Petersburg das Griechisch in kurzer Zeit vorzüglich erlernt. Nach mancherlei Mühen und Irrfahrten gelang es ihm schließlich, sich eine gesicherte Stellung zu verschaffen, aber als er nun das eine Ideal seines Lebens verwirklichen wollte und um die Hand Minnas anhielt, da erhielt er die Antwort, seine Jugendliebe habe vor wenigen Tagen eine andere Ehe geschlossen. — Nun blieb ihm nur noch seine andere

Sehnsucht: die Entdeckung Trojas. Als reicher Großhändler besaß er die materiellen Mittel, seine großen Pläne in Angriff zu nehmen. Jählich magten ihm die Türken große Schwierigkeiten, denn sie wollten ihm den Hügel, der die Burg des Priamus barg, nur zu einem ungeheuren Preise verkaufen. Aber schließlich setzte er seinen Willen durch und grub, seiner genialen Intuition vertrauensvoll, auf Hissarlik nach den Ruinen Trojas, während alle Welt damals noch Bumarbachi für die Stätte des homerischen Trojas hielt. Alle Anstrengungen und Entbehrungen ertrug mit ihm zusammen seine Gattin Sophie, die Tochter eines athenischen Kaufmanns, die ebenso heiß wie er Homer und das Altertum liebte. Eilige Winde und Fieberdünste machten den Aufenthalt sehr gefährlich; große Schwierigkeiten verursachten die bunt zusammengewürfelten, ungebildeten Arbeiter. Aber Schliemann verlor nie seine naive Begeisterung, seinen glaubensstarken Humor. Er nannte die Arbeiter überhäuft mit höchstehenden Namen Agamemnon, Laomedon, Aeneas. „Ich nehme meinen Schwiegermutter mit“, schreibt er an Plato, „denn er ist ein Herrliches und eignet sich daher sehr fürs Kommando. Nichts steht dort so große Ehrfurcht ein als physische Kraft und wird mein Schwiegervater, um so mehr, als er Grieche ist, dort als der größte Archäologe der Welt angesehen werden. Leider kann ich meine Frau, die nie einschläft, che sie nicht 200 Verse in der Iliade gelesen hat (nämlich im Original), nicht mitnehmen, denn wir erwarten einen kleinen Agamemnon; voriges Jahr kriegten wir eine Tochter, die Andromache getauft ist.“ — Besonders heurückigigen Schliemann die Zweifel, die Curtius gegen den Ort seiner Ausgrabungen erhob. Er will gern 24 000 Reichstaler ausgeben, wenn es ihm nur gelingt, die bestimmten Beweise anzufinden, daß hier Pergamos lag; und voll Jubel datiert er sein Schreiben vom 23. Juli 1872 von „Pergamos des Priamus“. Er ist endlich auf die kolossale trojanische Mauer gestoßen, die er aus seinem Homer kennt, ja er findet auch noch den ungeheuren Turm, dessen der Sängler der „Ilias“ erwähnt. Seine Kosten betragen täglich über 400 Frank. „Hinsichtlich der bis jetzt gefundenen Gegenstände darf ich sagen, daß

ich für die Archäologie eine neue Welt aufgefunden habe, denn, um nur ein Beispiel zu zitieren, finde ich Tausende und Abertausende von Stücken Terrakotta in Form des Vulkanus und des Karussels, die mit den verschiedenartigsten religiösen Symbolen bedeckt sind; auch alle andere Töpferarbeit ist hier so phantastisch und mannigfaltig wie nur möglich.“ Freilich hat sich Schliemann in der Ausdeutung dieser „Gefichtsburnen“ phantastischen Vorstellungen hingegeben und z. B. in einem Krug die älteste Darstellung der „eulenartigen“ Athene zu finden geglaubt. Eine schwere Erkrankung hinderte ihn daran, die Ausgrabungen fortzusetzen und er mußte nach Athen zurückkehren. „Da alle meine drei Aufseher und mein Bedienter, der mir als Kaffierer dient, an giftigem Fieber erkrankten und ich selbst sehr leidend war, so habe ich die Ausgrabungen nur bis zum 14. August fortsetzen können, habe aber in den letzten Tagen noch viel gefunden.“ Schliemann berichtet dann noch aus dem Jahre 1873 von dem Funde des trojanischen Goldschahes und erzählt dem Kolberger Freunde auch von seinen Forschungen in Mykenä und seinen großen Erfolgen. O.K.

* Ein Charakterbild von Schubert. Das von der Wiener Grillparzer-Gesellschaft herausgegebene „Grillparzer-Jahrbuch“, soeben im 10. Jahrgang erschienen, enthält u. a. von Otto Erich Deutsch veröffentlichte „Bruchstücke aus dem Leben des Vederkomponisten Franz Schubert, mitgeteilt von seinem Jugendfreund und Mitschüler Anselm Hüttenbrenner“. Die Wiener „Zeit“ berichtet darüber: Hüttenbrenner hat selbst komponiert, in Wien fröhliche Tage und erste Jahre in treuer Kameradschaft mit Schubert verlebte, dessen ähnerer Erscheinung er wie folgt beschreibt: „Schuberts Äußeres war nichts weniger als auffallend oder einnehmend. Er war kleiner Statur, vollen, runden Angesichts und ziemlich befeilt. Sehr schön gewölbt war seine Stirne. Seiner Kurzsichtigkeit wegen trug er Kreis Brillen, die er selbst während des Schlafes nicht ablegte. Das Toilettemachen war seine Sache durchaus nicht, daher er sich auch ungern in höhere Kreise begab, für die er sich mehr

verfassungsmäßig gewährleistete Koalitionsrecht der Arbeiter? Unseres Wissens hat niemand in deutschen Landen das Recht, einem deutschen Reichsbürger zu verbieten, Mitglied eines gesetzlich zulässigen Vereins zu sein. Aber abgesehen von der gesetzlichen Unhaltbarkeit eines derartigen Verbotes, das einer Vergewaltigung der Kanalwerftarbeiter gleichkommt, zeigt das Verhalten des Herrn Maschinenbauinspektors und Baurates von einem nicht gerade beneidenswerten Mangel an Klugheit. Mit derartigen Verboten besorgt man lediglich die Geschäfte der Sozialdemokratie und vermehrt die ohnehin schon übergroße Zahl der Mißwollenden und Unzufriedenen.

* **Über die Erhöhung der Bierpreise** scheint man sich wenigstens in Berlin in den Brauereikreisen noch nicht ganz einig zu sein. Wie aus Berlin berichtet wird, führte der Vorsitzende des Bundes der mittleren und kleineren Brauereien Deutschlands Dr. Wallburg in einem Vortrage in einer Birteversammlung in Charlottenburg aus, daß die jetzige 22 Millionen-Steuer wahrscheinlich erhöht werden würde, wenn die Großbrauereien auf der Preiserhöhung von 2 M. 50 Pf. pro Hektoliter beharren. Der Staat würde die Steuer erhöhen, da der Reichstag sicher nicht die Absicht habe, bei der Brausteuer den Großbrauereien die Taschen zu füllen. Die jetzige Staffelung der neuen Brausteuer sei eine gesunde, weil die kleineren Brauereien dadurch noch Existenzberechtigung haben. Die Gastwirte hätten ein großes Interesse daran, die mittleren und kleineren Brauereien zu erhalten, um sich vor willkürlicher Preisfestsetzung zu schützen. In Norddeutschland würden jetzt ca. 40 Mill. Hektoliter Bier produziert. Der Konsum werde auch nach der neuen Steuer nicht zurückgehen.

* **Zur Haftentlassung der Kameruner Häuptlinge** wird bekannt, daß es sich keineswegs um eine Einstellung des Verfahrens handelt. Die Untersuchung gegen „King Akwa“ und seine Freunde ist überhaupt noch nicht geschlossen. Die Haftentlassung ist lediglich deswegen verfügt, weil das bisherige Ergebnis der Untersuchung erwarten läßt, daß für die Verleumdungen und Befeldigungen, deren sich die Häuptlinge schuldig gemacht haben, eine geringere Bestrafung für ausreichend erachtet werden dürfte, als das erste Verfahren sie erkannt hatte.

* **Die Auswanderung nach Deutsch-Südwestafrika.** Auf eine Anfrage beim Kolonialamt hat ein Deutscher, der wegen der Auswanderung nach unserem Schutzgebiet Erkundigungen einzog, wie die Münchener „Allg. Ztg.“ mitteilt, folgenden Bescheid erhalten: „Wenn die Auskunftsstelle für Auswanderungswesen in ihren Bescheiden vor Niederlassung in Deutsch-Südwestafrika als noch verträglich bisher warnen zu müssen glaubte, so scheint dieses Verfahren in den Wirtschaftsverhältnissen des Schutzgebietes, soweit sie hier übersehen werden können, eine Stütze zu finden. Diese Verhältnisse standen bisher einer Einwanderung in größerem Umfange um dem entgegen, weil der Lebensunterhalt im Schutzgebiete als Folgewirkung des Krieges abnorme Anforderungen an die Kapitalkraft der Ansiedler stellte und die Verkehrsmöglichkeit wegen ihrer Unanspruchnahme durch die Schutztruppe erheblichen Schwierigkeiten unterlag. Dazu kommt, daß an eine ordnungsmäßige Wiederaufnahme der Farmbetriebe noch nicht herangetreten werden konnte. Diese Gesichtspunkte bedurfte einer um so aufmerksameren Würdigung, als sich die Auskunftsstelle als halbamtliche Behörde dem Gefühle der Verantwortung, die sie bei Erteilung von Auskünften zu übernehmen hat, nicht entziehen kann. Was die Mitteilung amtlicher Informationen über die Ansiedelungsverhältnisse Deutsch-Südwestafrikas anlangt, so ist das Gouvernement zurzeit beschäftigt, ein Auskunftsamt zu bearbeiten, welches alles Wissenswerte für Auswanderungslustige enthält. Dieses Amt wird auch der Auskunftsstelle für Auswanderungswesen überwiesen werden. Bis zum Erscheinen der fraglichen Veröffentlichung wird es sich

empfehlen, wegen Auskunft über die einschlägigen Verhältnisse mit dem kaiserlichen Gouvernement direkt in Verbindung zu treten.“

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie die Wiener „Zeit“ mitteilt, stammt der neue österreichische Finanzminister Dr. Ritter v. Korytowski, der sich durch strenge und korrekte Ausführung der galizischen Finanzverwaltung ausgezeichnet hat, aus einer Posener Familie; er hat ein preussisches Gymnasium besucht und ist heute noch in Posen begütert.

Frankreich.

Beim Fest der geeinigten Sozialisten im Saintmande-Saale zu Paris schloß Vaillant eine Rede folgende Worte: „Die russische Umwälzung bricht den überall um sich greifenden Militarismus und kämpft dafür, daß die Weisheit nicht länger auf den europäischen Westen beschränkt bleibt, sondern sich über die ganze Welt verbreitet. Ihr entspricht die große Bewegung des französischen Proletariats, das im großen Weltkampf seinen Platz in der Vorderreihe einnimmt.“ Jules Guesde erklärte, die Sozialisten ständen den Radikalen keineswegs feindlich gegenüber. Diese hätten die Pflicht, ihr Programm durchzuführen; die Sozialisten würden sie daran nicht hindern. Gelänge die Reformen, so stärkten sie die Macht des Proletariats, unterblieben oder mißlingen sie, so wäre die Unfähigkeit des Radikalismus erwiesen und das Volk würde sich ganz dem Sozialismus zuwenden. In beiden Fällen könnte das Proletariat nur gewinnen.

Portugal.

in Lissabon, 2. Juni. Die Cortes wurden gestern durch den König eröffnet. Vor dieser Handlung ereignete sich ein bemerkenswerter Zwischenfall. Sämtliche geschlagene republikanische Kandidaten Lissabons begaben sich unter Führung des einzigen aus ihren Reihen Gewählten, Bernardino Machado, zum Cortesgebäude, wo sie gegen die Angehörigkeit dieses Schroeters zu dem neuen Kabinett Protest einlegten, weil dieser Minister österreichischer Herkunft sei. Die Protestierenden waren auf dem Hin- und Rückwege von einer großen Menschenmenge begleitet; doch vollzog sich die Kundgebung in der vollkommensten Ordnung. Die Thronrede stellt fest, daß die Beziehungen Portugals zu den übrigen Ländern gute sind. Sie schlägt verschiedene mit dem Programm des Ministeriums in Einklang stehende Reformen und Maßnahmen besonders für das Verwaltungswesen vor, kündigt aber hinsichtlich der Erneuerung des Tabakmonopols und des Budgets für 1906/07 an, daß das neue Kabinett die gleiche Politik, wie das alte verfolgen werde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Juni.

Umstandswörter.

Der „Allgemeine Deutsche Sprachverein“ bringt in einer Sprache eine Zusammenstellung von Umstandswörtern, welche das sehr ersehen oder noch mehr hervorheben sollen, und denen wir noch einige hinzufügen möchten. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Wörter ist dabei abgebläht oder ganz vergessen. Da haben wir in Süddeutschland das arg, in Norddeutschland, besonders in der Hamburger Mundart mit Vorliebe gebracht, das furchtbar (furchtbar schön), wozu noch entsetzlich, ungeheuer treten, bei deren Anwendung niemand an das ursprünglich Schlimme oder Furcht und Schrecken Erregende denkt, ebenso wenig wie bei heillos, höllisch (im Niederdeutschen heilschen), schwächlich, schändlich, niederträchtig, heidenmäßig u. a. m. Auch das gegenteilige

himmlisch, gottvoll, göttlich gehört dazu. Ja selbst das Tier muß seine Eigenheit zur Bildung von Verstärkungswörtern hergeben, im Süden die Sau, im Norden Schwein, Hund und Bär, wie sau, Schweins, hunde- und bärenmäßig, oft mit kalt oder warm oder deren Hauptwörtern verbunden, ebenso als Vergleich mit deren Zeitwörtern. Es ist hundemäßig (auch hundsstütschen) kalt, es ist heute eine Hundekälte, ich friere wie ein Hund, während ich schweize wie ein Bär, da eine bärenmäßige oder Bärenhitze herrscht. Dazu kommen noch viele Worte, die ihre Entstehung vielleicht einem Scherz oder einem sogenannten „geflügeltten Worte“ verdanken, wie tabellos, fein, famos, enorm, kolossal, kolossiv, pyramidal oder -bäbel, riesig, klobig, pöbelhaft u. v. a. Weniger bekannt dürfte es sein, daß in der Umgegend von Augsburg das Wort gescheut zur Verstärkung dienen muß: „der hat mich gescheut angeschmiert“, „es regnet gescheuterweise“, „der ist gescheut dumm“ (!) — Hierbei sei es gestattet, über die Schreibweise dieses Wortes etwas anzuführen. Man findet es gescheut und gescheit, früher auch häufig gescheidi geschrieben. Woher stammt das Wort? Doch offenbar aus dem Umstande, daß im Mittelalter bis in die Neuzeit hinein Leute als ehrlos galten, deren Umgang man meiden oder scheuen mußte, um nicht selbst ehrlos zu werden. Diese, wie die Scharfrichter, Henker, Abbecker, Schinder, auch die als Hexen verschrieenen „weisen Frauen“, die Zigeuner usw., erfreuten sich des Rufes, im Besitze großer, ja geheimer Kenntnisse zu sein. Sie kannten allerlei Heilmittel gegen Gebrechen verschiedener Art bei Menschen und Vieh, sie wußten über den Verbleib verlorener oder gestohlener Sachen Auskunft zu geben, konnten guten Rat erteilen, kurz, sie galten als klug. Bei Nacht und Nebel, in unkenntlicher Tracht suchte man ihre Heimstätten auf, um sich Rat zu erbitten. Die Leute wurden gescheut, aber ihrer Klugheit wegen aufgesucht. Es ist doch wohl ein natürlicher Sprechvorgang, daß gescheut und klug in einen Begriff zusammenfielen und das erstere Wort für das zweite gebraucht wurde. Dierfür spricht auch die alte Schreibweise gescheidi = gescheidet, womit ausgedrückt werden sollte, daß zwischen jenen klugen Leuten und der guten (ehrlichen) Gesellschaft eine scharfe Scheidung vorhanden war.

— **In Sachen Kaltwasser-Stadtbauamt** hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 2. Juni beschlossen, die Dekorationsarbeiten im Foyer durch den derzeit an der Ausmessung beteiligten Dekorateur nachmessen zu lassen. — **Demnach** scheint der Magistrat den Bericht der von der Stadtverordneten-Versammlung in dieser Angelegenheit niedergelegten Kommission einer eingehenden Nachprüfung unterziehen zu wollen, trotzdem sein erster technischer Beamter an der Messung durch die Kommission teilgenommen hat.

— **Gastpflicht des Kaufmanns für verkehrsfreieren Zustand der Ladenlokalitäten.** Die Ehefrau eines Kaufmanns kam im Januar 1904, als sie aus dem Laden eines Kaufmanns, wo sie einen Einkauf besorgt hatte, heraustrat, auf der aus einer Marmorplatte bestehenden Schwelle dadurch zu Fall, daß die Schwelle mit Eis bedeckt und nicht mit Sand bestreut war. Für die Folgen dieses Unfalles (sie hatte einen Fußbruch erlitten) machte sie den Ladeneinhaber verantwortlich. Das Urteil des Landgerichts, das den Klagenanspruch dem Grunde nach als gerechtfertigt erklärte, wurde durch Entscheidung des Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz in der Hauptsache bestätigt. Das Oberlandesgericht führt aus: Der Beklagte mußte mit der Möglichkeit rechnen, daß sich Eis auf der Schwelle bildete, da damals Frostwetter herrschte, und in Folge des Pulvers Wasser an der Schwelle zurückblieb. Deshalb war es seine Pflicht, die Glätte der Türschwelle durch Bestreuen mit Sand oder in sonst geeigneter Weise zu beseitigen. Beklagter verfuhr, seine Erstattpflicht durch die Einwendung abzulehnen, daß er ein für allemal seinem Rauffungen, einer zuverlässigen und durchaus geeigneten Person, das Streuen

herauszubringen mußte. So manche Gesellschaft wartete mit Sehnsucht auf sein Erscheinen und würde eine Nachlässigkeit im Anzug ihm herzlich gern nachgesehen haben; er aber konnte manchmal durchaus nicht so viel Macht über sich gewinnen, den Altagsrock mit dem schwarzen Frack zu vertauschen; das Büchlingemachen war ihm zuwider, und das Anhören ihm geklender Schmeicheltreden geradezu ekelhaft.“ So kam es, daß Hüttenbrenner bei der Erstaufführung von Schuberts Singpiel „Die Zwillingbrüder“ hinter der Szene dem vom Publikum stürmisch verlangten Autor seinen Frack aufdrängen mußte, damit er sich anständigerweise vor den Leuten zeigen könne. Schubert war freilich dann trotzdem nicht zu bewegen, vor der Rampe zu erscheinen. Der berühmte Komponist stellt sich in der Schilderung seines Freundes als der typische Junggeselle dar, der als gefeierter Gast auf Gesellschaften jenem unwillig zubrümte: „Du, diese Franzosen sind mir zuwider mit ihren Artigkeiten.“ Ganz unberührt ist aber auch sein Herz nicht von dem Zauber der Liebe geblieben. Hüttenbrenner erzählt darüber: „Während eines Spazierganges, den ich mit Schubert ins Grüne machte, fragte ich ihn, ob er denn nicht verliebt gewesen sei. Da er in Gesellschaften sich so kalt und trocken gegen das zarte Geschlecht benahm, so war ich schier der Meinung, er sei demselben ganz abgeneigt. „O nein!“ sprach er, „ich habe eine recht innig geliebt und sie mich auch. Sie war eine Schullehrerstochter, etwas jünger als ich, und sang in einer Messe, die ich komponierte, die Sopranstimme wunderschön und mit tiefer Empfindung. Sie war eben nicht hübsch, hatte Blatternarben im Gesicht; aber aut war sie, herzengut. Drei Jahre lang hoffte sie, daß ich sie ehelichen werde; ich konnte jedoch keine Anstellung finden, wodurch wir beide verjagt gewesen wären. Sie heiratete dann nach dem Wunsch ihrer Eltern einen anderen, was mich sehr schmerzte. Ich liebe sie noch immer und wir konnten seit her keine andere so gut und besser gefallen wie sie. Sie war mir halt nicht bestimmt.“ Bei einem Glas Wein oder Punsch war Schubert, nach Hüttenbrenners Bericht,

am gesprächigsten; seine musikalischen Urteile waren scharf, kurz und bündig; er traf allezeit den Nagel auf den Kopf. Von sich und seinen Werken sprach Schubert selten und auch da nur wenige Worte. Sein Lieblingsdiskurs drehte sich um Händel, Mozart und Beethoven. Er schätzte auch die beiden Haydn sehr hoch; aber ihre Werke gaben seinem Geiste zu wenig Nahrung und Aufschwung. Mit Sebastian Bachs Kompositionen war Schubert nur wenig vertraut. Beethovens C-Messe stimmte ihn am meisten zur Andacht.“

Was Sonnenthal alles gespielt hat, erzählt man aus einer Zusammenstellung, die der „N. Fr. Pr.“ anlässlich des gemeldeten Sonnenthal-Zubläumens am Wiener Burgtheater zugeht. Diese Zusammenstellung lautet: Sonnenthal spielte in 50 Jahren am Burgtheater 4 Kaiser, 10 Könige, 1 Vikar, 1 Königsleutnant, 3 Kurfürsten, 10 Herzoge, 2 Pfalzgrafen, 8 Fürsten, 12 Prinzen, 40 Grafen, 9 Vicomtes, 6 Marquis, 28 Barone, 6 Lords, viele andere Edelleute, Ritter und 1 Knappen, 5 Seersfährer, 1 General, 7 Oberste, 3 Majore, 2 Hauptleute, 4 Rittmeister, 4 Leutnants und 2 Gemeine; 8 Minister, 5 Hofräte, 12 Dichter verschiedener Größen, 18 Gelehrte, 2 Studenten, 7 Journalisten, 8 Schauspieler, 7 Musiker, 6 Maler, 7 Bauern, 5 Abenteurer, 4 Verbrecher. Von diesen Personen waren 10 wahnsinnig, 12 Selbstmörder, 35 wurden umgebracht; 6 davon starben durch Gift, 15 durch das Schwert, 4 durch Ertrinken, 6 durch Erschießen, 1 starb an „Des Schönen auf der Erde“, 1 übernahm der Grohningquistor, 1 bekam 30 Jahre Zuchthaus und 1 erhängte sich. 40mal war Sonnenthal zu Anfang der Handlung verheiratet, zumeist nicht ganz glücklich, oft sehr unglücklich. Verliebt war er fast immer.

Pierpont Morgans neues Museum. Wenn Pierpont Morgan von seiner Europareise zurückkehrt, dann wird er sein neues Museum vollendet finden. Zwei Jahre ist an dem Riesengebäude, das sich an der Nordseite der 33. Straße in New York erhebt, gebaut worden und die Kosten betragen eine Million Dollar. Das Museum steht mit dem Palast Morgans in Verbindung und schließt das gewaltige Häuserviereck ab, das nun dem Multi-

millionär zwischen Madison und Park-Avenue gehört. Die Gebäude, die sich auf dieser großen Fläche erheben, sind 3½ Millionen Dollar wert. Das Museum, dessen Zeichnung Morgan selbst entworfen haben soll, macht in seinen einfachen und würdigen Formen den Eindruck eines öffentlichen Gebäudes. Wie verlautet, soll Morgan die Absicht haben, diese mit den kostbarsten Schätzen der Kunst angefüllte Galerie später der Stadt zu schenken.

Vom Büchertisch.

* **Kursächliche Streifzüge. III. Band:** Aus der alten Mark Meßen. Von D. E. Schmidt. Verlag Fr. W. Grunow, Leipzig. — Die Fontane durch die Mark Brandenburg so wandert Schmidt durch die lgl. sächsischen Gauen und sieht mit seinen feinen Augen so viel Herrliches und Gutes, wie man in deutschen Landen kaum vermüht. Man braucht wahrlich nicht immer ins Ausland zu fahren, wenn man eine Reise tun will, von der man was erzählen kann. Schmidt ist ein Reisender und Reisechriftsteller besten Ranges. Man lese, wie er durch die Elbdröber zieht, wie er im Anschauen aller löstlicher Grabsteine auf den Dorffriedhöfen über die „moderne“ Grabmalstunft herzieht, die weder Geist noch Gemüt aufweist. Oder man folge ihm nach den beiden Burgen deutscher Romantik „Siebeneichen“ und „Scharfenberg“, die er uns getreulich schildert und mit Historien umkleidet, noch mehr mit guten historischen Abbildungen, z. B. auf die Romantiker, und mit einem kunstkritischen Ausblick auf den romantischen Zug bei Rich. Wagner. Per aller Schlichtheit ein glänzender Geist in der Feder dieses Sachschreibers, eine Reisechriftstellerei, wie sie sein soll.

* **„Das Nahen des Herbstes“.** Die bekannte Berliner Zeitschrift „Die Kunst“ hat eine sehr gelungene Reproduktion nach dem „Nahen des Herbstes“ betitelten Gemälde von Jules v. Kever hergestellt. Das Blatt bringt sowohl in der Weichheit der Aufgebung wie in den fein nuancierten Baumpartien alle Vorzüge des Originals klar zur Geltung.

bei eintretender Glätte befohlen habe. Wäre dies aber auch erwiesen, so würde es doch mit Rücksicht auf das jeden Augenblick mögliche Betreten der Türschwelle durch einen Ladenbesucher Pflicht des Beklagten gewesen sein, für ungesünderes Streuen und bis dahin für eine Warnung des Eintretenden vor der Glätte Sorge zu tragen. In der Nichterfüllung dieser Pflicht ist jedenfalls eine Fahrlässigkeit enthalten.

Die Benutzung der Vorderseite von Postkarten zu schriftlichen Mitteilungen ist im inneren deutschen Verkehr, sowie im Verkehr mit den europäischen Ländern bisher nur bei Ansichtspostkarten gestattet, nicht aber bei gewöhnlichen Postkarten, wie sie die Post verkauft. Nach einem Beschlusse des Weltpostvereins in Rom soll es künftig allgemein im Verkehr zwischen sämtlichen zum Weltpostverein gehörenden Ländern gestattet sein, sowohl auf gewöhnlichen wie auf Ansichtskarten die linke Hälfte der Vorderseite zu schriftlichen Mitteilungen zu benutzen. Für den internationalen Verkehr tritt die Neuerung erst am 1. Oktober 1907 in Kraft, für den inneren deutschen Verkehr wird jedenfalls ein früherer Termin festgesetzt werden.

Dienstalterszulagen für die Postboten. Das Reichspostamt hat eine Verfügung erlassen, in der das folgende bestimmt wird: Mit Gültigkeit vom 1. April 1906 ab erhalten die Postboten vier Dienstalterszulagen von je 20 Pf. für den Tag, und zwar: die erste nach Vollendung einer zweijährigen, die zweite nach Vollendung einer vierjährigen, die dritte nach Vollendung einer sechsjährigen und die vierte nach Vollendung einer achtjährigen diätarischen Dienstzeit. Wenn Postboten eine für die diätarische Anstellung anrechnungsfähige Dienstzeit von sechs Jahren früher vollenden als eine zweijährige diätarische Dienstzeit, so erhalten sie die erste Dienstalterszulage bereits nach Vollendung jener sechsjährigen Dienstzeit und die folgenden Zulagen zwei, vier und sechs Jahre nach Gewährung der ersten. Im übrigen tritt in den Bestimmungen über die Zahlung der Zulagen und die Bewilligung einer besonderen Zulage von 20 Pf. an Postboten, die wegen vorgerückten Lebensalters nicht mehr diätarisch angestellt werden können, keine Änderung ein.

Menagerie. In der Menagerie, die sich seit einigen Tagen auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße aufgetan hat, findet das Publikum, das sich für Schaustellungen interessiert, in denen Löwen und Löwenbändiger männlichen und weiblichen Geschlechts die Hauptrollen spielen, sein volles Vergnügen. Das Tiermaterial der Menagerie ist gut imstande, und bei einigen Nummern — z. B. bei den Vorführungen dreier gewaltiger Löwen durch eine junge Dame, bei dem Wehen, das eine von einer anderen Dame vorgeführte amöblichpöppige Wollseimende vollführt — kann selbst der nervenstärkste Zuschauer im Augenblick das Grinsen lernen. Die Menagerie, die über vierzehn Raubtier-Dressur-Gruppen und zahlreiche Land- und Wassertiere verfügt, sei hiermit empfohlen.

Für Rheinreisende. Es dürfte wenig bekannt sein, daß Vereine der gemeinsamen Fahrten auf den Dampfern der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft erhebliche Preisermäßigungen gewähren. Diese Ermäßigung beträgt bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 30 Personen 30 Prozent auf die Einzelfahrt bei freier Rückfahrt.

Am 3. Vormer Rosenfest, welches am 8., 9. und 10. Juni in Anwesenheit des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen in sämtlichen Räumlichkeiten des Vormer Rößlichen Festspielhauses in großartigem Stil abgehalten wird, ist schon das offizielle Festprogramm erschienen. Eingeleitet werden die Vormer Festtage durch eine vom Festkomitee ausgerichtete und dem Heidelberger Deibelverein im Lokale des Vormer Festhauses am Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, veranstaltete akademische Deibelfeier, in welcher Fris Stein-Verlag (Orgel), Dr. Gagemann-Essen (Gesänge über Deibel) und Volkstanzspieler Paule Bieder-Dresden (Rezeptionen) zur Mitwirkung gewonnen sind. Samstag, den 9. Juni, nachmittags 3 bis 5 Uhr, trifft der Großherzog von Hessen nebst Gefolge mittels Extrazugs in Vormer ein, von dem Festkomitee aus und den Seiten der Behörden am Hauptbahnhof empfangen. Ein 100köpfiger Kinderchor der Rößlichen Volksschulen wird dort durch einen dreißigköpfigen „Rosen-Walltomm“ nach einer Dichtung Franz Vochtelners-Kemwed und komponiert von Professor Friedrich Gernsheim-Berlin unter Leitung des Oberleiters Dombel dem Großherzog eine eigenartige Ovation darbringen. Der Großherzog unternimmt darauf mit Gefolge unter Führung der Herren des Vormer Rosenfestkomitees eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt. Kurz nach 4 Uhr nimmt dann im Rößlichen Spiel- und Festhaus die Aufführung der Deibellchen „Nebelungen“ Triologie durch das Mannheimer Hof- und Nationaltheater ihren Anfang. Samstag, den 9. Juni: „Der gebrühte Eichelstiel“ und „Eichelstiel Tod“. Sonntag, den 10. Juni: „Artembilds Rode“, jeweils um 4 Uhr nachmittags beginnend. An beiden Abenden schließen sich im erweiterten Garten und in den Restaurationsräumen des Festhauses ein Rosenkonzert mit Konzerten und Rosenkonzerten an. Die „Nebelungen“ werden Freitag, den 16., und Samstag, den 17. Juni, jedesmal abends 7 Uhr beginnend, zu maßigen Eintrittspreisen wiederholt.

Neue Notizen. Wie schon nochmals auf die heute Donnerstag im Oberlichtsaal des Kunsthallen Banger stattfindende Auktion der Kunst-Auktionen aufmerksam. Dieselbe beginnt 11 Uhr vormittags. Von 4 bis 6 Uhr nachmittags kommen die Studien von Peter Wirth zur Versteigerung. In der Alten Adolfsstraße beginnen heute Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags von 4 bis 7 Uhr und abends von 8 bis 11 Uhr, die beliebten großen Militärkonzerte. Das heutige wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des Jäger-Regiments v. Werderhoff (Kurtzsch), Nr. 89 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. Im Abendkonzert kommt das Schlachten-Liedemärchen von Sary unter Mitwirkung der Tamboure des Regiments zur Aufführung. — Die Lino-leum-Lieferung, sowie die Lieferung sämtlicher Zapfen für den Neubau des Hotels und Restaurants „Nordenhof“ ist durch die Firma Karl Grünig hier selbst ausgeführt worden.

Vereins-Nachrichten.

Der Gymnasial-Stenographen-Verein „ach Stolz“ (Ehem. Stolz-Schren) bezieht am 10. Juni d. J. in Biebrich a. Rh., Hotel Bellevue, Rheinstraße, sein dies-jähriges Sektionsfest, wozu die Angehörigen der Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins eingeladen sind. Ein reichhaltiges Programm, Tanz usw. wird den Besuchern einen angenehmen Nachmittag bieten. Beginn 4 Uhr. Gäste willkommen.

(1) Dohheim, 6. Juni. Der hiesige „Radfahrverein“ feiert am 17. und 18. Juni das Fest seiner Bannerweihe und beschäftigt damit ein großes Sportfest zu verbinden. Morgens um 6 1/2 Uhr findet Straßenrennen statt, und zwar 1. Eröffnungsrennen (2000 Meter), 2. Eröffnungsrennen (1000 Meter), 3. Hauptfahren (8000 Meter), 4. Vereinsfahren (2000 Meter) und 5. Entschärfungsfahren (3000 Meter). Mittags findet Preis- und

Blumenkorso, sowie auf dem Festplatz Reigenfahren statt. Schöne Ehrenpreise sind schon gestiftet worden und die Beteiligung an dem Feste scheint eine recht zahlreiche zu werden.

Niederhausen, 5. Juni. Nächsten Freitag bezieht das Thüringische Ulanen-Regiment Nr. 8 aus Hanau auf seinem Mitt nach der „Senne“ bei Donabrück in der hiesigen Gegend Marschquartier.

Wiesbaden, 6. Juni. Der Hanshalsetat für 1906 schließt in Einnahme mit 22 025,43 Mark ab, die Ausgaben stellen sich auf 22 838,76 Mark. An Steuern kommen zur Erhebung: 100 Prozent der Einkommensteuer und 130 Prozent der Realsteuer.

Reichelsheim, 6. Juni. Zu dem unglücklichen Zusammenstoß eines Gendarmen mit zwei Zigeunern ist noch zu berichten: Am ersten Pfingstfeiertag trafen zwei patronisierende Gendarmen vier Zigeuner in der Ehrhardtschen Wirtschaft im nahen Oberknecht, wo diese das Publikum mit Geigen- und Unterliedern. Intraffaktionsgemäß verlangten die Gendarmen die Papiere, die die beiden, Jakob und Christoph Reig, Vater und Sohn, nicht bei sich führten und angaben, sie seien in ihrem Wagen. Gendarm Schüttler führte sie dorthin. Unterwegs gingen beide durch und der Gendarm gab bei wiederholtem vergeblichem Anrufen vier Schüsse aus seinem Armeerevolver ab. Der Vater Reig wurde an der Schulter schwer verwundet und der 18jährige Christoph Reig wurde am anderen Morgen mit einem Schusse im Rücken tot im Walde aufgefunden.

Bingen, 5. Juni. Auf dem Hochsberg feierten heute die mittelrheinischen Philisterzirkel des E. V. der katholischen deutschen Studentenverbindungen ihr 10. Hochsbergfest. Das Fest war mit Konzerten, gemeinsamen Mittagessen, Kundgebung und Festkommers verbunden.

Bingen, 6. Juni. In der letzten Nacht ist auf der hiesigen Reede ein Schiffsunfall vorgekommen. Der auf der Reede liegende niederrheinische Schleppkahn „Luisenmann“ ist, da sein Ankerzeit gerissen war, gegen zwei Schleppkähne geritten. Die drei Kähne trieben auf die sogenannte „Kohle“ im Rheingrund zu. „Luisenmann“ wurde zum Holten gebracht und ein Schleppkahn wurde von den Dampfern „Videth“ und „Vorpannboot Daffa“ wieder hierher geschleppt. Ein Schleppkahn Nr. 15 trieb auf Gesein im Rheingrund und liegt dort fest. Der Kahn hat eine Ladung Kohlen nach dem Oberrhein. Er ist sehr schwer geladen, weshalb sich Verhärterungsarbeiten als notwendig erweisen dürften.

Rom Mittelrhein, 5. Juni. Der Lebenshüter, ein gefährlicher Schädling unserer Reben, tritt in den letzten Tagen hier in den Weinbergen auf. Maßregeln zur Bekämpfung wurden ziemlich allgemein aufgenommen.

Friedberg, 5. Juni. Für die Besucher des nahen reizenden Ruppener Tales ist es gewiss von großem Interesse zu erfahren, daß an Pfingsten hier ein neues Unternehmen dem Besuche übergeben worden ist. Es ist dies das Erholungsheim für mittlere und höhere Beamten Deutschlands. Es hat zum Kunden an die Albrecht-Höhezeit des Kaiserpaars den Namen „Kaiser Wilhelm-Heim“ erhalten. Der Verband mittlerer Justizbeamten hat die ehemalige Marktschloß-Residenz angekauft und in ein Heim verwandelt. In den umfangreichen Gebäulichkeiten sind ca. 52 Schlafzimmern mit aller Bequemlichkeit eingerichtet, ferner ein großer Speisesaal, Billardzimmer, Lesezimmer, Bibliotheksräume, Badzellen usw. Die Mühle selbst ist zum Elektrizitätswerk umgebaut, das die Wasserkraft des Erlentales ausnützt. Bei dem Hause ist ein großer Weiler, der ein schönes Schwimmbad abgibt und vom Erlentale gespeist wird. Zum Heim gehören auch ca. 10 Morgen Gelände, die es stets mit frischem Gemüse, Butter, Eier usw. versehen können. Das Heim hat eine sehr schöne Lage im Tale des Erlentales am Eingange des in Touristenkreisen bekannten Ruppener Tales. Es ist von Station Ruppert in 5 Minuten, von Friedberg in 20 Minuten und von Friedberg in 1/2 Stunde zu erreichen. Trotz des unglücklichen Wetter war es an den Pfingstfeiertagen gut besucht. Zahlreiche Kurgäste sind für die nächsten Tage angemeldet.

Aus der Umgebung. Dem Herrn Viktor Prentius, welcher bisher an Stelle des erkrankten Pfarrers Schmittbacher die Pfarre Dillfeld verwaltete, ist mit dem 1. Juli d. J. durch das königliche Konsistorium die erledigte Pfarrstelle in Niederlebach im Dekanatsbezirk Nassau übertragen worden. Das Dienstmädchen Übersbach in Launterl, aus Reichenbach in gebürtig, welches kürzlich in einem Anfälle von Schwindel einen Selbstmordversuch machte, wurde nach einem erneuten Anbruch nach der Irrenanstalt Eschberg verbracht. Eine Witwen- und Waisenliste haben die hiesigen Beamten in Hanau gerichtet, aus welcher die Dienerstellen der Beamten je 30 Mark jährlichen Gehalt zum Witwen- und Waisengeld erhalten werden. Magistrat und Stadtratsordnere haben die Gründung der Kasse durch Übernahme der Garantie auf die Stadt wesentlich gefördert. Der Landmann Heinrich Peter von Dornseelbach kam durch sein sehr gewordenen Pferd in Fall, wobei ihm die Räder über einen Fuß gingen, der im Gelenk gebrochen wurde.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 6. Juni. (Strafkammer.) Der Tagelöhner August W. hat ein ereignisreiches Leben hinter sich, dessen Hauptstationen in Gefängnissen und Zuchthäusern lagen. Jetzt ist er ein Greis, der ein Auge infolge einer Rückenmarkskrankheit verloren hat und an schwerer Syphilis leidet. Kürzlich bekam er einen hysterischen Anfall im Gerichtssaal, der ganz den Umständen glich, von denen bedauerndwerte Epileptiker heimgeführt werden. Dieser Anfall war die Ursache, daß man ihn vom Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Gleitsmann, auf seinen Geisteszustand untersuchen ließ. Der Herr Richter ist jedoch zu der Ansicht gekommen, daß August W. zurechnungsfähig ist, wenn auch nur in vermindertem Maße. August W. war vor vielen Jahren Bergmann, jetzt ist er, wenn er sich auf freiem Fuß befindet, so etwas wie ein Bettler, was man ihm nicht übernehmen kann, wenn man seine geringe Arbeitsfähigkeit in Betracht zieht. Und bettelnd zog er auch im Januar d. J. durch Nassau. Er hatte ein Schriftstück in der Hand, durch das geehrte Herrschaften „ergebenst gebeten“ wurden, eine kleine Gabe für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute von Grävenrotha beizusteuern. Das Schriftstück war unterschrieben und der Überbringer erweckte damit den Eindruck eines Kollektanten, der ein Recht hat, an die Mildtätigkeit der Nächsten zu appellieren. Er erhielt keine Unterstützungen und trug jede mit dem Namen des Gebers in eine Liste; wer nichts gab, hinter dessen Namen setzte er einen Vermerk, wie: „Hoi mich grob angefahren“, oder dergleichen, wie es eben den Umständen angemessen war. Als er eben in fünf oder sechs Häusern Schöndorns vorgeprochen hatte, wobei er sich stumm stellte, wahrscheinlich um nicht in die Lage zu kommen, sich selbst zu verraten, vielleicht auch, um das Herz der „geehrten Herrschaften“ kräftiger zu rühren, wurde er vom Gendarm festgehalten, dem er mit den bekannten Gebärden der Taubstummen auf sein verschlossenes Gehör und seine festgelegte Zunge aufmerksam machte. In demselben Augenblick machte das Pferd des Gendarmen eine rasche Bewegung, was der taubstumme Kollektant mit dem Ausruf: „Ach Herrjes!“ begleitete. So wurde er entlarvt und erwischt. Das Gericht verurteilte ihn heute wegen Betrugs in straffähren-

dem Rückfall (unter Annahme mildernder Umstände) zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, auf welche ihm drei Monate der Vorhaft angerechnet wurden. — Der 18jährige Arbeiter Emil M. aus Griesheim hat einen Kollegen M. gestohlen ohne jede besondere Umstände. Wegen Diebstahls in straffährendem Rückfall erhielt er 6 Monate Gefängnis. Mildernde Umstände erblickte das Gericht in der Jugend des Angeklagten. — Der 1868 geborene Arbeiter Johann R. aus Döhl a. M. hatte sich wegen Sittlichkeitsverbrechens aus Paragraph 176 Absatz 3 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Das Gericht sprach ihn, wie ausdrücklich betont wurde, mangels ausreichenden Beweises frei. — Der 19 Jahre alte Diener Karl Wäcker besand sich in einer Erziehungsanstalt und benahm sich dort so gut, daß sich ein Geistlicher für ihn verwandte und seine vorzeitige Entlassung herbeiführte. Er kam zu einem an der Wiesbadener Straße in Viebrich wohnenden Baron und benahm sich auch hier zuerst einwandlos, aber nicht sehr lange. Bald fing er Dummheiten zu machen an, von denen man nicht viel redete und die ihm verziehen wurden, er wurde vorant, legte sich ein Verhältnis zu und rückte endlich mit dem Bursche heraus, sein Brotgeber wußte ihm zur Anschaffung eines Fahrrades behilflich sein. Als ihm vorgestellt wurde, daß er besser täte, das Geld zu sparen, zumal er gar kein Rad brauche, verzichtete er aufscheinend auf seinen Wunsch. Als aber die Hausdame des Barons einen halben Tag abwesend war, benutzte er die Gelegenheit und öffnete den Schreibtisch der Dame mit einem Nachschlüssel. Er stahl 186 M., kaufte ein Rad und eilte nach Berlin. Dort verlor er das Geld bis auf ein paar Mark und als er soweit war, wollte er zurückfahren und sich seinem Herrn reuig vor die Füße legen. Daran hinderte ihn aber ein Schutzmann, der ihn vorher verhaftete. Außer dem Gelddiebstahl wurde dem jungen Burschen noch der Diebstahl einiger Kleinigkeiten — Handtasche, Fächer usw. — zur Last gelegt. Das Gericht verurteilte ihn wegen einfachen und schweren Diebstahls in je einem Falle zu 7 Monaten Gefängnis.

Sport.

Herkomer-Konkurrenz.

w. Frankfurt a. M., 6. Juni. Über den bereits gemeldeten Unfall bei der Herkomer-Konkurrenz wird aus Eschbach gemeldet: Wagen 130 fuhr bei einer scharfen Straßenkurve einen Baum um, rannte gegen den nächsten Baum und überfuhr sich dann. Dabei wurde der Kontrolleur Werle aus München herausgeschleudert. Werle erlitt einen Schädelbruch und schwere Verletzungen an der Brust. Er wurde in das Krankenhaus zu Neustadt an der Aisch gebracht.

Kleine Chronik.

Für das diesjährige Vargensfest der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen hat das Coblenzer Zentralbureau des Rheinischen Verkehrsvereins den Vorverkauf der Teilnehmerkarten übernommen. Die Karten werden auf Wunsch gegen Einzahlung des Betrages oder auch gegen Nachnahme übersandt. Für die Teilnehmerkarten zu Sonntag, den 10. Juni, genießen die Mitglieder des Rheinischen Verkehrsvereins, sowie die Mitglieder der demselben angeschlossenen Vereine Preisermäßigung.

Chetragddie. In Köln griff eine junge Frau bei einem eckeligen Zoff zur Volloflasche und entleerte diese, bevor ihr entsetzter Gatte sie daran hindern konnte. Der Tod trat bald darauf ein.

Eine Kindesentführung beschäftigt augenblicklich die Gemüter in Ländenscheid. Am Freitag vergangener Woche nahm der Gelegenheitsarbeiter Fris Merens die beiden 6 und 8 Jahre alten Anaben der Eheleute Crone mit in den Stadtpart, indem er ihnen Naschereten versprach. Abends gegen 9 Uhr lehrte das älteste Kind wieder nach Hause zurück und gab an, daß sein Brüderchen von dem Merens mitgenommen sei. Obwohl die sofort benachrichtigte Polizei den Stadtpart und Umgebung mit Polizeifunden absuchte, blieben die beiden verschwunden.

Vom Juge erfaßt. Auf dem Bahnhof Holzheim wurde ein Reiterfahrwerk aus Reih vom Juge erfaßt. Das Pferd wurde getötet, der Wagen stark beschädigt. Der Reitergehilfe erlitt schwere Verletzungen.

Kinderspiel auf der Treppe. Das schon so oft gerühmte Spielen der Kinder auf den Treppen hat wiederum ein schweres Unglück zur Folge gehabt. Der zehnjährige Sohn eines Fabrikarbeiters in Offen vergnügte sich im vierten Stock des Hauses damit, das Treppengeländer zu erklimmen. Er verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte die vier Stockwerke hinunter in den Haussflu. Dem Unglücklichen wurde bei dem Sturze der Schädel vollständig zerquetscht, so daß der Tod sofort eintrat.

Liebestragddie. Der Student-Karl Köhbe aus Prohl am Rhein tötete im „Hotel zum Schwan“ in Hegau (Sachsen) seine Geliebte, die Kaufmannstochter Törbeo aus Braunschweig und darnach sich selbst durch Erschießen.

Im Kauf vom Heuboden gekürzt ist in der Nacht auf einem Berliner Fuhrhof der 54 Jahre alte wohnungslose Gelegenheitsarbeiter August G., der früher dauernd dort beschäftigt und mit den örtlichen Verhältnissen vertraut war, hatte in einer benachbarten Wirtschaft des Guten zu viel getan und sich dann gegen 12 Uhr nachts auf dem Heuboden schlafen gelegt. Er muß dann später erwacht und aus der Bodentür hinausgetaumelt sein. Am Dienstag früh wurde der Mann schwer verletzt und halb erstarrt aufgefunden.

Gefährlich nach 32 Jahren. Im Jahre 1875 beschaffte ein mysteriöser Mord die Behörden eines Vorortes von Berlin. Auf dem Gelände der Hauptadettenanstalt in Groß-Lichterfelde wurde damals die Leiche eines Mannes aufgefunden. Alle Nachforschungen nach dem Mörder waren erfolglos. Jetzt nach 32 Jahren scheinen

die Gewissensbisse den Mörder zum Geständnis zu treiben. Aus einem Dorfe in Hinterpomern ist den beteiligten Behörden die Nachricht zugegangen, daß ein 78jähriger Mann sich des Mordes im Jahre 1874 in Groß-Lichterfelde bezichtigt, weil ihm das Gewissen keine Ruhe ließ. Die Staatsanwaltschaft wird nun entscheiden, ob die 30jährige Verjährungsfrist abgelaufen ist, da dem „D. L.“ zufolge durch Neuuntersuchungen usw. eine Unterbrechung dieser Frist entstanden sein dürfte.

Schneefall. Man meldet aus Graz, 4. Juni: Auf den umliegenden Bergen ist Schnee gefallen. In Klagenfurt ging die Temperatur auf 6 Grad zurück und in den Bergen fällt Schnee. In Tarvis liegt der Schnee schon 8 Zentimeter hoch, und auch in Rudolfswerth ist ein Wettersturz erfolgt, wobei ununterbrochen Gewitterregen niedergehen. — Und vom Harz, 4. Juni: Die Temperatur ist in den letzten Tagen so gesunken, daß es gestern und heute im Oberharz geschneit hat.

Bootsunglück. Auf dem Pregel bei Königsberg kenterte ein mit 11 Personen besetztes Segelboot. Zwei Insassen sind ertrunken.

Vom Neubau abgestürzt. Ein 13jähriger Schulknabe, der mit mehreren Schulgenossen in Offen-Rüttenscheid einen dreistöckigen Neubau erkletterte, stürzte infolge eines Fehltrittes aus dem dritten Stockwerk in die Tiefe und starb halb darauf an den erhaltenen Verletzungen.

Durch eine Benzin-Explosion ist in Saarbrücken eine 60jährige Frau ums Leben gekommen. Sie war am Freitagabend damit beschäftigt, einen auf dem Küchentische stehenden Kochapparat mit Benzin zu füllen. Dabei fielen einige Tropfen auf den noch brennenden Herd, und im nächsten Augenblicke explodierte die Benzinflasche, welche die Frau in der Hand hatte. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie am andern Morgen starb.

Ein behauerlicher Unglücksfall ereignete sich beim Königsvogelschuss der St. Lamberti-Schützenbruderschaft zu Kaldenkirchen. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise spritzte der Teil einer Kugel nach rechts ab und traf einen seitwärts stehenden etwa 13jährigen Knaben aus M.-Gladbach, der dort zu Besuch weilte, so in den Unterleib, daß er seinen schweren Verletzungen inzwischen erlegen ist. Erst nach ungefähr 10 Minuten bemerkte man die schlimmen Folgen und brachte den Verletzten in das St. Clemenshospital. Über 300 Jahre hat genannte Bruderschaft den Königsvogel nach alter Sitte aus listiger Höhe herabgeschossen, ohne daß die Chronik von einem Unfall zu melden wüßte.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Wien, 6. Juni. Der „Donner Zeitung“ zufolge wurde der Pfarrer Demmel zu Bonn zum altkatholischen Bischof gewählt.

Wien, 6. Juni. Heute mittag 1 Uhr war bei dem deutschen Botschafter eine Frühstückstafel, an welcher Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm teilnahmen. Ferner waren erschienen die obersten Würdenträger, der Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski, die Gesamt-Ministerien, die beiden Ministerpräsidenten Dr. Wexler und Freiherr v. Beck, der österreichische Botschafter in Rom mit Gemahlin. Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Tschirschky und Bögendorff besuchte den Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski und die beiden Ministerpräsidenten.

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftswesen.

Generalverbandstag des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften für Deutschland.

m. Coblenz, 6. Juni. Der von der landwirtschaftlichen General-Darlehenskasse für Deutschland, welche in Coblenz mit obigem Verband heute und morgen tagen wird, herausgegebene Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1905 enthält u. a. folgendes: Der Verband besteht aus der Zentrale Remscheid, den Hilfsstellen Berlin, Breslau, Cassel, Coblenz, Danzig, Erfurt, Königsberg, Ludwigshafen, Nürnberg, Posen, Straßburg und Wiesbaden, die durch ihre Direktoren vertreten sind. Der Umsatz von insgesamt 52 Millionen Mark weicht gegen das Vorjahr eine Steigerung von 36 Millionen auf. Das Aktienkapital ist infolge des Beitritts von Raiffeisen-Bereinen auf 8 579 000 Mark gestiegen, wovon 8 545 250 Mark bar eingezahlt sind; am Jahresabschluss beträgt die Zahl der der Zentralkasse als Aktionäre angeschlossenen, sämtlich auf unbeschränkter Kapitalpflicht beruhenden Darlehensstellen-Bereine 4063 und ist im Jahre 1905 um 186 Vereine gewachsen. Die Depositen hatten bei einer Gesamtsumme von 52,8 Millionen Mark bis zum Jahresabschluss einen Abgang um etwa 6 Millionen zu verzeichnen. Die der Zentralkasse zur Verfügung stehenden Mittel waren in der Hauptfrage mit etwa 42 Millionen Mark als Darlehen in laufender Rechnung mit dreimonatiger Kündigung bei Raiffeisen-Bereinen auf Grund des nachgewiesenen Vermögens der Mitglieder angelegt, etwa 14 Millionen wurden mit gleicher Kündigungsfrist und bestimmten Sicherheiten an die Landesgenossenschaftskassen ausgeliehen. Im Warenverkehr arbeiteten durchschnittlich 8 Millionen. Der Bestand an Forderungen ist durch Verkäufe im Laufe des Jahres um nominal 93 200 Mark auf 472 500 Mark gesunken, zu Lasten des Kavalantors (Wirtschaftswechsel) sind von der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse akzeptierte Wechsel in Höhe von 208 675 Mark als Sicherheiten hinterlegt. Die gesamten Immobilien haben einen Wert von 795 644,18 Mark und stellen Besitze in ganz Deutschland, u. a. in Remscheid, Ludwigshafen und Maximiliansau, Gumburg, Niederbreiden, Montabaur, Nibelbach und Hirschheim dar. Der Immobilienwert ist nur mit einer Hypothek in Höhe von 25 000 Mark belastet. Die Hypothekensforderungen der Zentralkasse sind im Laufe des Jahres durch die von der Firma Raiffeisen und Konforten in Liquidation übernommenen Hypotheken auf die Gesamtsumme von 513 000 Mark gestiegen. Die Darlehen haben eine Erhöhung um 325 000 Mark erfahren. Die Einnahme aus Zinsen betrug gegen 1501 061,06 Mark im Vorjahre) 571 171,01 Mark, diejenige aus Provisionen gegen 1177 312,16 Mark im Vorjahre) 191 581,49 M. Der Ertrag an Dividenden belief sich auf 2467,50 Mark, so daß eine Gesamteinnahme von 765 169,94 Mark, gegen das Vorjahr 84 089,24 Mark mehr zu verzeichnen war. Diefen Einnahmen haben zunächst die Ausgaben für Geschäftsumkosten in der Gesamthöhe von 201 081,27 Mark gegenüber. Nach Abzug der Ausgaben für Wechselkupon, der Abschreibungen usw. beträgt der Reingewinn der Gesellschaft für das Jahr 1905 490 894,43 M., ein Mehr gegen das Vorjahr von 99 900,33 Mark. Die Warenabteilung hielt sich mit ihrem Warenbestand von insgesamt 52 Millionen Mark auf der gleichen Höhe des Vorjahres. Sie

brachte neben einer 3/4-prozentigen Verzinsung für das von der Gesellschaft entnommene Betriebskapital einen Reingewinn von 224 122,08 Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von etwa 10 000 Mark. Das Geschäftsjahr 1905 ergab demnach aus dem Geld- und Warenverkehr nach Bornaahme aller ordnungsmäßigen Abschreibungen einen Gesamtgewinn von 715 016,52 Mark, der den des Vorjahres um 110 000 Mark etwa übersteigt. Der Gewinn wurde kapungsgemäß verwendet. — Demie findet zunächst der Generalverbandstag statt, auf dem die Herren Landtagsabgeordneter Meyersheim-Altenhof und Pfarrer Kempe-Gerbach (Rheinpfalz) Vorträge halten.

Weinbau und Weinhandel.

m. Bielefeld, 5. Juni. Der Bielefelder Winzerverein brachte heute 73 Nummern 1905er und 1904er Weißweine zur Versteigerung. Rangels genügender Gebote wurden fünf Nummern zurückgezogen. Die Weine entkommten wegen der Bemerkung Bielefeld und waren schon saubere Gewächse, die bei gutem Belage, flotten Geboten und schlanke Zuschlag leicht Nehmer fanden. Die Preise stellten sich für das Halbfäß 1905er auf 210 bis 600 Mark, für das Halbfäß 1904er auf 180 bis 700 Mark. Der Ertrag stellte sich für 46 Halbfäß 1905er auf 15 770 M. Das Halbfäß 1905er kostete durchschnittlich 843 Mark. Der Ertrag stellte sich für 22 Halbfäß 1904er auf 11 870 Mark. Das Halbfäß 1904er kostete durchschnittlich 540 Mark. Das Gesamtresultat für 68 Halbfäß Wein war 27 640 Mark ohne Ziffer.

Marktblätter.

Kurzer Getreide-Marktblatt der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 29. Mai bis 5. Juni 1906. Die infolge verschobener lauterer Ernteberichte schwankenden Getreidepreise der nordamerikanischen Märkte fanden in Europa keine oder doch nur geringe Beachtung. In Anfang der Berichtswochen waren die Märkte der mitteleuropäischen Plätze hauptsächlich auf das fruchtbarere Wetter und die günstigen Ernteaussichten hin überwiegend flau. Dahingegen trat in der zweiten Hälfte der Berichtswochen eine entschiedene Belebung ein, denn aus den Donau-Ländern kamen Nachrichten über schadenbringendes Regenwetter. Gleichzeitig sind nach dem amtlichen russischen Soatenhandelsberichte die Ernteaussichten in großen und wichtigen Getreidegebieten ungünstig, teilweise sogar schlecht. Auch in Deutschland haben die anhaltend starken Regengüsse der letzten Tage, so erwünscht sie ursprünglich waren, infolgedessen ungünstig gewirkt, als aus verschiedenen Landesteilen über Lagerung des Winterweizens geflucht wird. Auf dem Roggenmarkt, der zurzeit das Hauptinteresse in Anspruch nimmt, zeigen sowohl einheimische Erzeuger, als auch russische Abgeber ziemliche Zurückhaltung, so daß hier die Stimmung am Schluß der Woche recht fest war. In dieser Beziehung fand der an sich zur flauen tendierende Weizenmarkt eine erhebliche Stütze; es fanden daher nur unbedeutende Preisveränderungen statt. Feiner Oafer ist sehr gesucht und findet zu hohen Preisen leicht Absatz. Das Maisgeschäft blieb im allgemeinen ruhig; sofort lieferbare Ware in den guten Qualitäten von der unteren Donau und vom La Plata ist knapp und teuer. Wehl ist wieder mehr gefragt, so daß sich bei geringem Angebot die Preise, zumal für Roggenmehl, leicht heben konnten. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt: Danzig: Weizen 178 (- 6), Roggen 147 (- 2), Oafer 163 (+ 1), Straßburg: Weizen 182 (-), Roggen 153 (- 2), Oafer 170 (-), Posen: Weizen 180 (-), Roggen 150 (-), Oafer 164 (-), Breslau: Weizen 178 (-), Roggen 153 (- 1), Oafer 165 (+ 2), Berlin: Weizen 180 1/4 (+ 1/4), Roggen 150 (+ 2), Oafer 175 (-), Magdeburg: Weizen 178 (- 2), Roggen 154 (- 1), Oafer 176 (-), Weipzig: Weizen 177 (- 1), Roggen 154 (- 1), Oafer 178 (- 3), Pottsd.: Weizen 188 (+ 9), Roggen 158 (- 2), Oafer 170 (- 2), Hamburg: Weizen 180 (-), Roggen 172 (-), Oafer 170 (-), Hannover: Weizen 180 (- 2), Roggen 163 (- 3), Oafer 190 (- 5), Braunschweig: Weizen 175 (- 2), Roggen 166 (- 1), Oafer 181 (-), Münster: Weizen 186 (+ 1), Roggen 168 (-), Oafer 167 (-), Düsseldorf: Weizen 184 (- 1), Roggen 160 (- 2), Oafer 167 (+ 1), Köln: Weizen 189 (-), Roggen 165 (- 5), Oafer 175 (-), Mannheim: Weizen 187 (- 1/2), Roggen 164 (- 4), Oafer 168 (- 2), Straßburg: Weizen 198 (+ 3), Roggen 180 (-), Oafer 185 (- 3), Stuttgart: Weizen 195 (-), Roggen - , Oafer 185 (-), München: Weizen 193 (-), Roggen 176 (-), Oafer 184 (-).

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mäßigung über Aufbewahrung der uns für viele Jahre zugedachten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht verlassen.)

* Auf die Ausführungen des Herrn Kurdirektors v. Schmeper über die Verwertung des Paulinenschlößchens möchte ich erwidern, daß der Verfasser ganz und gar den Fall dieses köstlichen Besitzums vergessen hat und der in doch hoffentlich hier die Hauptfrage. Wiesbaden lebt fast ausschließlich von der Kur, nun ist aber die Großstadt Wiesbaden auf dem besten Wege, die Kurstadt zu überflügeln. Um dies möglichst zu verhindern, darf ein Park inmitten der allerersten Anlage unter keinen Umständen verkauft werden. Die Kuranlagen haben seinerzeit durch den Theaterrubau an Terrain verloren und verlieren jetzt durch den Kurhausneubau wieder. Im übrigen wird das Paulinenschlößchen als Einwohnungsgebäude für das Kurhaus noch lange keine Kurhaus-Konkurrenz sein, und es das neue Kurhaus in nächster Zukunft allen weitestgehenden Anforderungen an eine Weltkurstadt genügen wird, kann heute noch niemand mit Sicherheit behaupten. C. F.

Briefkasten.

B. W. Ein Gehalt ist nicht erforderlich, den Gewerbebetrieb müssen Sie beim Magistrat der betr. Stadt anmelden, Ihre 3. Frage vermag ich nicht zu beantworten.
Stammstift Stierhaidt, Adlerstraße. Selbstredend kommt der modifizierende Künstler in erster Reihe, dann erst der ausführende.
B. C. Die hiesige Spielbank im Kurhaus wurde mit dem 31. Dezember 1872 aufgehoben.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Sowohl Paris als London sandten feste Kurse; letztere auch für Minenshares. Ferner waren dort Kupferwerte und ausländische Renten gebessert. Infolgedessen machte sich auch an der hiesigen Börse gleich von Beginn an feste Haltung geltend, zumal auch New York über die bessere Geldlage zu melden wußte. Sowohl in Montanwerten wie in Banken war größeres Geschäft als seither zu beobachten. Von Banken waren besonders Handelsanteile gesucht. Eisen- und Kohlenaktien gewannen ca. 1/2 Proz. Von Bahnen erfuhr Kanada eine Besserung. Auch Anatolier verkehrten steigend. Prince Henri waren von den Einnahmen begünstigt; auch Lombarden lagen wieder fest und Meridionalbahn haben sich auf die Wiederkehr der Verstaatlichungsnachrichten erholt. Fonds waren still aber fest. Schluß ruhig. Privatkont 3/4 Proz.
Reichsinvalidenfonds. Wie von Berlin aus gemeldet wird, fordert der Reichsinvalidenfonds auf, bis Donnerstag, den 7. d. M., Offerten auf im ganzen 17 Millionen Mark Konsols Reichsanleihe, Baden und Bayern, einzureichen und sich an diese Offerten bis 11. d. M. gebunden zu halten.
Neue Papiere. Im Gegensatz zur allgemeinen Unlust und Untätigkeit, die an den deutschen Börsen herrscht, steht das Bestreben, neue Papiere an den Markt zu bringen. Wie lebhaft dieses gegenwärtig ist, geht wohl daraus hervor, daß die Zulassungsstelle für Wertpapiere in Berlin im vollsten Sinne des Wortes alle Hände voll zu tun hat. Vornehmlich handelt

es sich um Industrieaktien, deren ca. 1 1/2 Dutzend auf den Tagesordnung stehen, resp. ihrer Erwidigung harren. Es werden schon seit Monaten in außergewöhnlichem Umfang Zulassungsanträge gestellt und genehmigt. Man hält den gegenwärtigen Zeitpunkt eben für besonders geeignet zu Kapitalerhöhungen bei Industriegesellschaften. Große Unternehmungen haben dies ja weniger nötig; um so eifriger aber sind die mittleren und kleineren daran und schwächen damit nicht nur allein sich, sondern auch die Gesamtlage und daher kommt es, daß trotz des anhaltenden günstigen Geschäftsganges im allgemeinen eine gewisse Gedrücktheit im speziellen vorliegt und all die ungünstigen Erscheinungen, die sonst in Gründerperioden zu beobachten sind, mehr oder weniger scharf auftreten.

Neue schwedische Staatsanleihe. Seitens der schwedischen Regierung ist mit einem Konsortium, an dessen Spitze die Stockholmer Handelsbank steht, eine 3/4proz. Staatsanleihe im Betrage von 60 Millionen Frank abgeschlossen worden. Das Konsortium besteht aus einer Pariser und einer Brüsseler Bankgruppe, sowie der Bank für Handel und Industrie in Berlin, der Kommerz- und Diskonto-Bank in Hamburg und der Bankfirma M. Warburg u. Ko. in Hamburg.

Zum Kohlenwagenmangel. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen Syndikat meint in seinem Geschäftsbericht, daß der Wagenmangel den durch den Bergarbeiterausstand hervorgerufenen Notstand noch enorm vermehrt hat. Wenn auch der Wagenmangel eine im Herbst regelmäßig wiederkehrende Erscheinung ist und durch die zu dieser Zeit stärker hervortretenden Anforderungen namentlich der Landwirtschaft eine gewisse Erklärung findet, so hat er doch im Vorjahr einen bisher nicht gekannten Umfang angenommen und sowohl die Interessen der Zechen als auch der Verbraucher und der Arbeiterschaft auf das empfindlichste geschädigt.

Eisenbahn-Einnahme. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten Maidekade aus dem Bahnbetrieb betragen 220 478 Frank, + 28 746 Frank. Der ganze Monat Mai erbrachte aus dem Bahnbetrieb 611 477 Frank, + 89 326 Frank gegen den gleichen Monat in 1905. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 31. Mai cr. aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 2 767 080 Frank und ergeben eine Mehreinnahme von 488 499 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. — Die „Cölnische Zeitung“ schreibt unter Brüssel: „Von der Brüsseler Börse wurden Henri anhaltend zu Anlagezwecken aus dem Märkte genommen.“ — Die schon seit Jahren andauernde günstige Entwicklung dieses Unternehmens läßt diese Käufe als gerechtfertigt erscheinen.

Kleine Finanzchronik. Die kürzlich von einem Konsortium zu 100,52 Proz. übernommenen 3 370 000 M. 4proz. Ludwigs-hafener Stadtanleihe werden von diesem in freihändigem Verkauf zu 100,50 Proz. angeboten. — Der Oberschlesische Kohlenversand betrug im Mai 172 699 Waggons zu je 10 Tonnen gegen 147 766 Waggons im Vorjahr und seit Jahresanfang 899 968 Waggons gegen 802 836 im Vorjahr. — Die neue italienische Regierung nahm die Verhandlungen wegen des Rückkaufs der Meridionalbahn wieder auf. — Die Tellus-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M. ruft auf den 27. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ein, in der über die Ausgabe einer Anleihe von 3 Millionen Mark Beschluß gefaßt und berichtet werden soll über die bisher abgeschlossenen Geschäfte und Verträge. — Die Tiefbau- und Kälte-Industrie-Aktiengesellschaft vorm. Gebhardt u. König zu Nordhausen schlägt 18 Proz. Dividende vor gegen 15 Proz. im Vorjahr. — Im Konkurs der Schuhfabrik Gebr. Bahn in Köln-Nippes betragen die Verbindlichkeiten 550 000 M.; die vorhandenen Massenbestände rund 125 000 M. Da einige Prozesse geführt werden müssen, dürfte die Realisierung der Masse lange Zeit in Anspruch nehmen. — Die Fiumaner Mineralöl-Raffinerie zahlt 10 Proz. Dividende gegen 20 Proz. im Vorjahr. — Die zahlungsunfähige Schuhfabrik Ferdinand Rinne in Hess.-Oldendorf hat mit ihren Gläubigern einen Vergleich zu 65 Proz. zustande gebracht. — Die Ostasiatische Handelsgesellschaft in Hamburg fordert jetzt die Aktionäre zur Einreichung ihrer Aktien zum Zwecke der Zusammenlegung von 5 auf 4 Stück auf. Das Kapital ist bekanntlich von 1/2 auf 1 200 000 M. herabgesetzt. — Die bedeutende Moskauer Konfektionsfirma Pietuchow ist insolvent.

wb. Wien, 5. Juni. Die österreichische Staatsbahn vereinbarte im Mai d. J. 291 178 Kronen, d. i. gegen den Mai vorigen Jahres mehr 5054 Kronen. (Richtigstellung der Zahlen der Januar-Einnahmen: mehr 312 194 Kronen.) — Die österreichische Südbahn vereinbarte im Mai d. J. 10 455 272 Kr., d. i. gegen den Mai vorigen Jahres mehr 257 846 Kronen. (Richtigstellung der Zahlen der Februar-Einnahmen: mehr 653 883 Kronen.)

Geschäftliches.



Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP.

In allen Fällen von Verstopfung, träger Verdauungstätigkeit und mangelndem Appetit hat sich Califig als angenehmes, vorzügliches Mittel bewährt; als angenehmes — weil es von herbvorigendem Geschmack und milder Wirkung, als vorzügliches — weil es stets von Erfolg ist.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.50.
Bestandteile: Syr. Fiel Califora, (Special) Mod. California Fig Syrup Co. (part.) 75, Extr. Senn. Liquid, 20, Etha. Caryoph. coocyp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 827

Gr. Detektiv-Zentrale F59
Tel. 4359 • u. Privat-Auskunft • Prop. gratis
evl. diskret Angelegenheiten jeder Art schnell u. zuverlässig auf d. ganz. Welt • Fachm. Leistung • Ia Referenzen.
Frankfurt a. M. Am Salzhaus 6, 1.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.
Redaktion: B. Schulte vom Reich.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: W. Proegitt; für das Bildmaterial: F. Galders; für den äußeren Teil: G. Hildebrandt; für die Kurier- und Werbungen: G. Bornack; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: der E. Scheffelderschen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Eine grosse Ueberraschung

bietet unser diesjähriger

Inventur- Räumungs-Verkauf

hinsichtlich der

enorm billigen Preise.

Wir bieten hierdurch günstigste Gelegenheit zum Einkauf wirklich reeller Waren.

Reste und Abschnitte in Woll- u. Waschstoffen,
Reste und Abschnitte in Leinen und Gebild,
Einzelne Damen-, Kinder- und Bettwäsche

**ganz
besonders
preiswert.**

Hamburger & Weyl,

Marktstr. 28. Tel. 526. Wiesbaden. Tel. 526. Neugasse 19/21.

Manufakturwaren • Betten • Kinderwagen.

1004

Wiesbadener Exerzierplatz.
Wiesers Menagerie und Raubtier-Karawane.

Heute 2 große Vorstellungen,

nachmittags 4 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung,

abends 8¹/₂ Uhr: Große Gala-Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Tierbändigerinnen und Tierbändiger.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

Ausverkauf weit unter Einkauf.

Vogelkäfige von den einfachsten bis zu den feinsten, Volieren, Papagei-Käfige,
Bee- und Einfaltkäfige, Käfigständer, Garnituren, Käfige mit Ständer,
Aquarien, zusammengeleitet und ganz aus Glas, Terrarien, Froschkäuser, Fisch-
glöden, Aquarientische, alle Sorten Futternäpfe und Utenilien, Badhäuser,
Pumpgläser u. c.

Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.

Fernspr. 234. Zwischen Kirchgasse und Schwalbacherstraße. Fernspr. 234.



Spiritus - Glühlicht:

Lampen und Brenner

in nur erprobten u. bewährten Konstruktionen für die Beleuchtung v. Zimmern, Küchen, Korridoren,

* Windsicher! *

Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden und Balkons.

Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

Erich Stephan, Vertrieb der Centrale für Spiritus-Verwerthung.

Ausstellungs- und Verkaufslokal:

Kleine Burgstrasse,

WIESBADEN,

Ecke Hüfnergasse.

562

Visit-, Verlobungs-,
Einladungskarten etc.

in schönster Ausführung.

**697
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,**

Friedrichstrasse 39, nahe der Kirchgasse.

Vertrauliche Auskünfte

über Vermögens-, Familien-, Ge-
schäfts- u. Privat-Verhältnisse
auf alle Plätze besorgen diskret und
gewissenhaft (Bag. 5985) P 151
Greve & Klein, Internat. Auskunftsbüro,
Berlin, Friedrichstr. 118/119.

Seiden-Haus M. Marchand, Langgasse 42.

Grosser Saison-Ausverkauf

sämtlicher Sommerstoffe, abgepasster Roben etc. etc.
zu bedeutend reduzierten Preisen.

Reste für Blusen weit unter Preis.

Die Stoffe sind nur im Laden ausgelegt.

1608

Franz Schirg, Hoflieferant

Webergasse 1 * Hotel Nassau.

Spezialhaus für Unterkleidung!!

Reichste Auswahl bei billigen Preisen.

Weisse Oberhemden	Flanell-Hemden	Tennis-Hemden
Farbige Oberhemden	Trikot-Hemden	Sport-Hemden
Nachthemden	Normal-Hemden	Reise-Hemden
Seidene Hemden	Oxford-Hemden	Poröse Hemden.

Anfertigung nach Mass unter Garantie!

1475



Rucksäcke

für Herren 1.50-7.25

für Damen 1.65-3.85

für Kinder 0.75-2.00

Für die Reise!

Reisekörbe * Reisekoffer

nur solide haltbare Waren zu billigen Preisen.

Reise-Handtaschen

Rindleder, Bockleder, Drell, nur neue, moderne Formen.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Grösstes Spielwarengeschäft am Platze.

1369

Handschuhe.

Glace-, Sued-, Luchten-, Veneziana-, Wasch- u. Wildleder-Handschuhe. Prima schwarze, weiße u. farb. Glace-Handschuhe in allen Preislagen. Schön sitzende Seiden-, Leinen- und Leder-Imitation-Handschuhe. Modernste Halb-Handschuhe u. Spitzen-Handschuhe in großer Auswahl. Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern und Fassons. Hosenträger, Portemonnaies, Kragen, Manschetten, Hemden. Große Auswahl in den neuesten Leder-, Gummi-, Gold-Gürteln. Ein Posten zurückgesetzter Handschuhe und Krawatten, nur gute Qualitäten, weit unter Preis.

1359

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft, 17 Langgasse 17.

Navahoe

Reichspatent No. 136150 Wimmer Bremen.

Cigarren u. Cigaretten ohne Nicotin!

Laut Analysen erster Autoritäten gesamt Nicotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen. Zu haben in allen besseren Cigarrenhandlungen.

PRUFEN SIE! URTEILEN SIE!

(Bremen 8824) R 147

Leinen - Roben,

weiss, ecru, lila, fraise,

sehr billig abzugeben.

1319

Carl Goldstein, Stickerei-Fabrik,

Kapellenstrasse 51. Parterre.

Kaufhaus

Ch. Hemmer

Langgasse 34

STICKEREIEN

BESÄTZE

SPITZEN

Stets das Neueste

Grösste Auswahl Billigste Preise

KURZWAREN

FUTTERSTOFFE

Was ist Genie anders als jene produktive Kraft, wodurch Taten entstehen, die vor Gott und der Natur sich zeigen können und die eben deswegen Folge haben und von Dauer sind? Alle Werke Mozarts sind dieser Art; es liegt in ihnen eine zugehende Kraft, die von Geschlecht zu Geschlecht fortwirkt und sobald nicht erschöpft und verzehrt sein dürfte. Goethe.

(36. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elfer

Zweites Kapitel.

„Also, bitte, mein Herr, wir sind allein“, sagte Albert. „Womit kann ich Ihnen dienen? Ich muß Ihnen jedoch bemerken, daß ich nicht viel Zeit habe. Sie sehen mich auf dem Sprunge, nach der Stadt zu fahren.“

„Ich wäre schon früher gekommen“, entgegnete der Kriminal-Kommissar, „wenn mich das Unwetter nicht in dem Wirtshause, in dem ich abgestiegen, festgehalten hätte. Jetzt ist es ja vorüber, aber es hat großen Schaden angerichtet.“

„Sind Sie gekommen, um mir das mitzuteilen?“
„Nein“, lachte der Kommissar. „Wenn ich Ihnen jedoch mitteilte, was ich zu sagen habe, dann werden Sie keine so große Eile mehr haben, in die Stadt zu kommen.“

„Ich muß bitten, mein Herr . . .“
„Nun denn . . . Sie wollen doch in die Stadt, um Mister Samson und dessen Tochter einen Besuch zu machen?“

„Woher wissen Sie das?“

„Man sagte es mir im „Goldenen Rad“.“

„Sprachen Sie mit Mister Samson?“

„Leider nein. Ich kam zu spät.“

„Wie soll ich Sie verstehen?“

„Mister Samson und seine Tochter sind abgereist.“

„Das ist nicht wahr!“

„Verge Nacht mit dem Schnellzug 1 Uhr 30 Minuten nach Köln, wie mir der Hotelier versicherte und wie ich auf der Station erfuhr. Hier ist übrigens ein Briefchen an Sie.“

Er zog ein rosa Billett aus der Tasche und überreichte es Albert. Das Billett strömte dasselbe betäubende, süße Parfüm aus, das Miß Jane stets benützte. „Die Herrschaften hatten es in dem Hotel für Sie zurückgelassen“, fuhr der Kommissar fort, „und ich übernahm die Beforgung an Sie, da ich neugierig war, seinen Inhalt zu erfahren.“

„Was unterstehen Sie sich, mein Herr?“

„Ich mache Sie auf meine amtliche Eigenschaft aufmerksam, Herr Gottenrott“, entgegnete der Beamte ernst. „Ich möchte Ihnen gerne die Unannehmlichkeit eines Verhörs vor der Polizei ersparen, deshalb komme ich privatim zu Ihnen. Ich weiß, daß Sie in die Schlingen eines abgefeimten Schwindlerpaares gefallen sind . . .“

„Ich glaube Ihnen nicht. Da, lesen Sie selbst den Brief, den meine Braut an mich schreibt!“

Albert gab den geöffneten Brief zurück, der Kommissar las:

„Mein teurer Albert! — Verzeih, wenn wir ohne Abschied abreißen. Mein Vater hat dringende Geschäfte in London. Wir wußten aber, daß Du uns sehr bitten würdest, noch einige Tage zu bleiben, und daß ich wenigstens Deinen Bitten nicht hätte widerstehen können. Um uns allen den Schmerz des Abschieds zu ersparen, reisten wir in der Nacht ab. Du wirst mir verzeihen, Du Guter! Von Köln aus, unserer ersten Station, sende ich Dir einen längeren Brief. Wir sehen uns wieder, wenn Papa sein Geschäft in London abgewickelt hat. Mit vielen Grüßen und Küßchen Deine Jane.“

Der Kommissar reichte den Brief zurück.

„Ich danke Ihnen — der Brief ist durchaus unverfänglich, ich gebe es zu. Aber das ließ sich ja voraussehen! Ich ersehe daraus nur, daß das Schwindlerpaar augenscheinlich beabsichtigt, nach London zu gehen.“

„Sie sprechen noch immer in einer Weise von Mister Samson und seiner Tochter, die ich mir auf das Entschiedenste verbitten muß. Ich leiste nach jeder Richtung hin für Mister Samson Garantie.“

„Das ist sehr edel von Ihnen, Herr Gottenrott, aber auch sehr unvorsichtig“, entgegnete Herr Kretschmann lächelnd. „Was sagen Sie dazu, wenn ich Ihnen mitteile, daß Mister Samson und seine sogenannte Tochter überhaupt nicht in Köln eingetroffen sind?“

„Woher wissen Sie das?“

„Nun, es gibt doch Telegraphen auf der Welt. Ich telegraphierte, als ich die Abreise Mister Samsons erfuhr, sofort an die Kölner Polizei, um das Paar in Empfang zu nehmen; die Polizei war bei Ankunft des Schnellzuges auf dem Bahnhof, aber Mister Samson und seine Tochter trafen nicht ein.“

„So werden sie unterwegs ausgestiegen sein.“

„Sehr wahrscheinlich. Aber die Frage ist, wohin sie sich gewandt haben. Und um das zu erfahren, kam ich zu Ihnen. Ich sehe jedoch, Sie wissen weniger als ich.“

„Und welchen Grund haben Sie, sich in dieser Weise für Mister Samson zu interessieren?“

„Ah, verschiedene Gründe! Erstens führt der Herr einen falschen Namen . . . er heißt nicht Samson, sondern Samuelsohn . . . er kommt auch nicht aus Amerika, sondern aus Galizien. Aber das ist das Geringste! Für den ehrenwerten Herrn interessiert sich fast die Polizei der ganzen Welt. Die russische Polizei wegen Schmuggels und Diebstahls, die englische Polizei wegen eines großen Diamantendiebstahls in Kimberley und verschiedener Bankswindelereien, die französische Polizei wegen gewerbsmäßigen Falschspiels, die deutsche und österreichische Polizei wegen Betrügereien aller Art. Genügt Ihnen das?“

„Ich habe Sie ruhig aussprechen lassen, Herr Kretschmann“, entgegnete Albert, während sein Gesicht einen finsternen, drohenden Ausdruck annahm, „obgleich ich mehrmals in Versuchung gekommen bin, Ihnen sehr energisch die Tür zu weisen. Aber ich dachte mir, daß hier ein unglücklicher Irrtum, eine Verwechslung vorliegen müßte, und deshalb hielt ich an mich. Jetzt versichere ich Sie, daß Sie sich irren. Mister Samson ist ein Ehrenmann, ich leiste jede Bürgschaft für ihn.“

„Aber, Herr Gottenrott . . . hat denn die „schöne Sarah“ Sie so ganz und gar umgarnt? Ich sollte doch denken, daß eine fünfunddreißigjährige Frauensperson, die die Geliebte Samuelsohns ist, auf Sie keinen großen Eindruck mehr machen könnte.“

„Gerade dieser Umstand beweist mir, daß Sie sich irren. Miß Jane, meine Braut, ist ein schönes, junges, liebenswürdiges Geschöpf und kein fünfunddreißigjähriges Frauenzimmer. Sie sehen, Herr Kriminal-Kommissar, daß Sie sich irren müssen.“

„Ich irre mich nicht. Durch Toilettenkünste wird viel erreicht.“

„Bei Miß Jane kann von keinen Toilettenkünsten die Rede sein. Ich muß das wissen, Herr . . .“

„So stehe ich hier vor einem neuen Rätsel — oder Herr Samuelsohn hat eine andere Begleiterin gefunden.“

„Sprachen Sie nicht mehr von diesem Herrn Samuelsohn in Verbindung mit Mister Samson!“ rief Albert ernstlich erzürnt. „Dies ist mein Haus — und ich dulde nicht, daß in demselben der Vater meiner Braut beleidigt wird.“

„Noch eine Frage, Herr Gottenrott.“

„Bitte . . . aber die letzte!“

„Hat Herr Samuel . . . hat Mister Samson Sie nicht um eine Summe Geldes beschwindelt?“

„Nein . . .“

„Nicht? — das ist wunderbar! Hat er Ihnen im Spiel nicht eine größere Summe abgenommen?“

„Wir haben zusammen gespielt und ich habe verloren — das ist alles.“

„In ehrlicher Weise?“

„In durchaus ehrlicher Weise.“

„Das ist merkwürdig! — Doch Sie kennen natürlich die Kniffe der gewerbsmäßigen Falschspieler nicht.“

„Mister Samson ist ebensowenig ein Falschspieler, als ein Schwindler. Als das Spiel drohte, zu hoch zu werden, brach er es selbst ab, und für das Darlehen, das ich ihm bewilligte, verpfändete er mir Papier in doppeltem Werte.“

„Also, Sie gaben ihm doch ein Darlehen?“

„Allerdings.“

„Und welche Papiere verpfändete er Ihnen?“

„Hier liegen sie noch — ich zeigte sie eben meiner Schwester, die ebenso mißtrauisch wie Sie ist.“

„Darf ich die Papiere einmal sehen?“

„Bitte . . .“

„Ich bin meiner Sache jetzt gewiß, Herr Gottenrott, Sie können diese Papiere getroßt in den Ofen stecken, sie sind nichts wert . . .“

„Das ist nicht wahr!“ fuhr Albert auf.

„Fragen Sie doch Ihren Bankier, wenn Sie mir nicht glauben wollen“, entgegnete der Kommissar ruhig, indem er sich von dem Stuhl erhob. „Sie gestatten, daß ich mich verabschiede. Ich habe hier nichts mehr zu tun, wohl aber in der Stadt, wo ich noch nach Hamburg und Bremen zu telegraphieren habe. Vielleicht erwischen wir Herrn Samuelsohn und die schöne Sarah doch noch. Ich habe die Ehre, Herr Gottenrott. Wenn Sie Nachricht von Mister Samson oder Miß Jane erhalten, bitte, benachrichtigen Sie die Kriminalpolizei in der Stadt. — Ein anderes Mal seien Sie etwas vorsichtiger, mein junger Herr.“

Er lächelte ein wenig spöttisch, verbeugte sich höflich und entfernte sich.

Wie erstarrt stand Albert eine Weile da. Er mußte nicht, was er denken sollte, ja, es konnte zweifelhaft sein, ob er überhaupt etwas dachte, ob er überhaupt imstande war, einen vernünftigen Gedanken zu fassen.

Dann stürzte er an das Fenster und riß es auf. Er wollte den Kriminalkommissar zurückrufen, er wollte den Mann zum Widerruf zwingen, denn nicht Mister Samson und die unergleichen Miß Jane waren die Schwindler, sondern dieser Mann, der den ehrenhaften Mister Samson und die edle Miß Jane in solcher Weise zu verleumden wagte.

Miß Jane sollte ein alterndes Frauenzimmer sein? — Albert lachte laut auf. Er enthielt sich ihrer Umarmungen, ihrer Küsse, ihrer Liebkosungen! Er sah ihre herrliche Gestalt, ihren weißen Arm, ihren blendenden Nacken, ihre flammenden Augen, ihre roten Lippen wieder — und alle diese Schönheiten sollten die weltken Reize einer alternden Frau sein?

Das war ja bärer Unsinn!

Jetzt trat der fremde Herr aus dem Hofst. Er verabschiedete sich höflich von Lina, die ihn bis zum Tor begleitet hatte und die jetzt mit einem blassen und ernstem Gesicht in das Haus zurückkehrte.

Der fremde Herr schritt weiter durch die nasse, schmutzige Dorfstraße, die von einer Menge kleiner Kinnale durchströmt wurde.

Der Regen hatte aufgehört. Hier und da zeigte sich schon wieder der blaue Himmel und die Sonne sandte ihre gelben Strahlen auf die regenseuchte Erde, daß die Tropfen an den Bäumen und Büschen wie Diamanten blitzten und schimmerten.

Die Leute standen vor den Türen und unterhielten sich über das Unwetter. Andere gingen daran, den Schaden auszubessern, den Regen und Sturm gemacht, und die Bauern begaben sich mit besorgter Miene auf ihre Felder, um nachzusehen, welchen Schaden das Unwetter dort angerichtet hatte. (Fortsetzung folgt.)

Weinhandlung Ed. Böhm, Adolfstrasse 7,
empfehl
bessere Bowlenweine à 75 Pf., 95 Pf.
exkl. Glas. 1608
Vorzügl. Apfelwein à Fl. 30 Pf. exkl. Glas.

Neu eröffnet!
Alkoholfreie Reform-Restoration,
Arndtstrasse 8 (am Kaiser-Friedrich-Ring).
Gut bürgerl. Mittagessen zu 70 Pf. u. höher, Abendessen nach der Karte (ohne Trinkzwang).
Behagliche, kühle Zimmer. — Garten.
Bereitung von Essen für Gesellschaften nach Vorausbestellung, auch außer dem Hause.
Ausschank alkoholfreier Erfrischungsgetränke. **Geschw. Winter.**

AACHENER GASBADEOFEN ÜBER 100000 IM GEBRAUCH
HOBENS GASHEIZOFEN 12 Goldene und Kgl. Preuss. Staatsmedaille
D.R.P.

J.G.HOBEN SOHN CARL AACHEN

Magen- u. Darmkranke, Diabetiker, Nervenleidende,
Blutarme, Rekonvaleszenten, schwächliche Personen
nehmen mit **unerreichtem Erfolge** das **einzig existierende**, nach D. R. P. hergestellte, ärztlich empfohlene **homogene Franzosenweiss**
„Tutulin“.
Unerreichtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel.
Rationellstes und billigstes diätetisches Nahrungsmittel.
Nahrhaft. Kräftigend. Appetitanregend.
Dosis: 1 Teelöffel = 4 Gramm = 8 Pfennig.
Karton, enth. 125 gr Beutel à Mk. 2.50.
Tutulin wird auch koscher unter streng ritueller Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Nobel in Leipzig hergestellt und ohne Preiserrhöhung geliefert.
Zu haben in Wiesbaden in der **Adler-Apotheke**, Kirchgasse 26, **Bismarck-Apotheke**, Bismarck-Ring 29, **Hirsch-Apotheke**, Marktstraße 27, **Hof-Apotheke**, Langgasse 15, **Kronen-Apotheke**, Gerichtsstraße 9, **Löwen-Apotheke**, Langgasse 37, **Oranien-Apotheke**, Tannusstraße 57, **Tannus-Apotheke**, Tannusstraße 20, **Theresien-Apotheke**, Emsenstraße 24, **Viktoria-Apotheke**, Rheinstraße 41, **Wilhelms-Apotheke**, Luisenstraße 2.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 1131
F90 **Hermann Stieckdorn**, Gr. Burgstrasse 4.
Für Bäcker!
Ein Bäckeranzug, eis., fast neu, mit Ofen und Rohr, billig zu verk. Dorfstraße 19, Laden.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.
Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.
Zagblätter, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.
Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Weitererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.
Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein Kinderfräulein

das die Kinderpflege und Erziehung aufs beste versteht und gute Empfehlungen hat, wird nach Frankfurt gesucht. Kaiserhof Nr. 143. Vorzustellen von 1-2 Uhr.

Arbeitsnachweis Rathaus.

Ges. eine Nurse zum 1. August oder früher zu 1 1/2 jähr. Kinde. Beding. langjähr. gute Zeugn., Tracht. Ferner eine Kammerjungfer, evarg., nicht über 50 J., w. perf. schneid. u. Weiss näht. Langjähr. gute Zeugnisse Bed.

Suche

nach Paris ein Kinderfräulein und ein Stubenmädchen, Reise frei, Derrschaff hier, nette Alleinmädchen nach London für kleine feine Familien, ferner ein gewandtes Stubenmädchen nach Basel (Schweiz), eine Kindergärtnerin nach Gmünd (Preußen), Kinderfräulein und eine gute Köchin nach Frankfurt, ebenfalls ein geeignetes Alleinmädchen zu zwei älteren Personen nach Frankfurt (prima Stelle, hohes Gehalt), eine große Anzahl Köchinnen für Hotels, Pensionen, Restaurants u. Derrschaffsbücher (40-100 M. monatl.), Küchenbühlerinnen, Kaffeebühlerinnen, Weißbühlerinnen, Kuchenschneidbühlerinnen, Kaffeebühlerinnen, Servierfräulein, Zimmermädchen für Hotels und feinste Pensionen (erste Häuser), über 30 nette Alleinmädchen für kleine feine Häuser, sowie Stubenmädchen, Hausmädchen für Hotels und Privath., Bordmädchen, Küchenmädchen u. s. w. (nur erstklassige Stellen).

Internationales Zentral-Placierungs-Bureau Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telefon 2555.
Erstes Bureau am Platz für sämtliches Hotel- u. Derrschaffspersonal aller Branchen. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Suche tüchtige Verkäuferin

für m. Kolonialw., Delikat.- u. Weingesch. J. Hupp Nachf., Goldgasse 2.

Verkäuferin

der Kolonialw. und Delikatessenbranche, möglichst lautionsfähig, gesucht. Eintritt sofort. Gest. Offerten unter N. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für ein erstklassiges Geschäft der Glas-, Porzellan- u. Kunstgewerbl. Branche in einer süddeutschen Residenzstadt eine Verkäuferin.

Antritt möglichst sofort, da Vakanz durch Erkrankung.
Reflektiert wird nur auf eine allereinste Kraft, gewandt im Verkehr mit feinsten Kaufkraft und von tadelloser Ruf. F 59
Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter F. 2259 an Hausenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Wiener Damenschneiderin sucht tüchtige selbst. Arbeiterinnen u. Bearbeiterinnen, wie auch Lehrmädchen.

Goethestr. 5, Part.
Tüchtige Tailenarbeiterin für sofort gesucht Morichstraße 20, 2.
Nies-Webered, Wilhelmstr. 12, 1. sucht nach Tailen, Rod- und Quarbeitlerinnen.
Durchaus tüchtige Tailenarbeiterin sofort gesucht Adelsfeldstraße 47, Gth.
Tüchtige Arbeiterin sofort für Damenschneiderin, sowie Lehrmädchen gesucht Kirchstraße 54, 3.
Geübte Quarbeitlerinnen sofort für dauernd gef. Frau J. Vusch, Sedanplatz 5, 3.
J. Mada. sof. 3. Köch. gef. N. Rabuhr. 19, 3 Tr.
Junges Mädchen gef. Delentzstr. 26, 1 I.

30. Mädchen

sof. gefucht Blücherstraße 9, 2 r.
Lehrmädchen für Damenschneiderin gefucht. A. Debus, Am Abentort 5.
Weißzeugnäherin, die mit der Stoppschneidemaschine arbeiten kann, z. Aushilfe gefucht. Kaiserbad, Wilhelmstr. 42.
Eine Weißzeugnäherin gefucht. Näheres bei W. Reich, Marktstraße 22.
Eine tüchtige Näherin für die Schuhmacherei bei guter Bezahlung sofort gefucht Wilhelmstraße 2a, Schuhgeschäft.

Wiedes.

Lehrmädchen für den Verkauf gegen Vergütung gefucht. J. Lauber, Webergasse 23.
Stellennachweis Frau Marie Mittelstadt, Stellenvermittlerin, Delaspeckstraße 1, Tel. 3503, sucht f. gl. gew. Wamsel u. ausw.
Ein Kochlehrmädchen ohne gegenseitige Vergütung kann sofort eintreten. Wadhaus und Hotel zum Hahn, Spiegelgasse 15.
Gutbürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, gefucht zum 15. Juni. Meiden nahm. von 4-6 Martinstr. 7.
Suche Köchin, Allein-, 15 Haus-, Zimmermädchen, Weißbühler, 20 Küchenmädchen u. s. w. Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 18.

Tüchtige Köchin

mittl., bei hohem Lohn gefucht Webergasse 8, 2.
Jüngere Restaurationsköchin auf gleich gefucht. Rainyer Bierhalle, Mauerergasse 4.
Köchin, Haus-, Zimmermädchen gefucht. Neue Adolfsbühde.
Suche Derrschaffsbühlerinnen, feine Haus- und Alleinmädchen zu zwei Personen, Küchenmädchen bei hoh. Lohn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.
mehrere Hotel- u. Restaurant-Köchinnen, Weißbühlerinnen, acht Hotel-Zimmermädchen, einfaches ordentl. Serviermädchen, feinstbühler. u. bürgerl. Köchinnen, fünf Alleinmädchen, mehrere Hausmädchen, sowie zehn Küchenmädchen, letztere freie Stellenvermittlung.

Rheinisches Stellen-Bureau

von Carl Grünberg, Stellenvermittler, ältestes u. Haupt-Placierungs-Bureau am Platz, Goldgasse 17, Part. Telefon 434.
Ältere Dame sucht auf 1. Juli zur Führung des H. Haushalts (2 P.) und zur Gesellschaft und Pflege geb. evang. Fräulein im Alter von 34-40 J., das in guter Küche erfahren ist und selbständig kochen kann. Dienstmädchen für Hausarbeit vorhanden. Angeb. m. Photographie und Gehaltsanpr. erbeten nach Mainz, Rheinallee 11, Partierre. (No. 7590) F 85

Einfaches Fräulein

zur vier Kindern und als Stütze der Hausfrau zum 1. Juli gefucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanprache unter N. 642 an den Tagbl.-Verlag.
Zum 15. Juni für einen kleinen Haushalt eine Stütze gefucht, die in Küche und häuslichen Arbeiten erfahren ist. Adolfsbühde 21, 2.
Gesucht zum sofortigen Eintritt älteres Fräulein oder unabh. Frau ohne Anb. zur Führung des Haushalts und Beaufsichtigung des Ladens. Offerten unter N. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein

das kinderlieb ist, als Stütze gefucht. Nib. Aug. u. Ansprüche u. Z. 644 an d. Tagbl.-Verlag.

Stellennachweis Germania, Bassantenheim,

für Stellensuchende u. durchreisende Mädchen Zahnstraße 4, Ecke Karstr., erhält. Mädchen aller Branchen Stelle bei sof. Placierung u. freier Vermittlung, sowie Kost und Logis für 1 M. Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.
Ein sauberes Hausmädchen, sowie ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann und alle Hausarbeiten verrichtet, werden von kinderloser Herrschaft zum 15. Juni oder 1. Juli gefucht Humboldtstraße 21.

Hausmädchen gefucht

Hotel Rose.
Tüchtiges selbständiges Mädchen für Küche und Hausarbeit wird von kinderloser Familie gefucht Friedrichstraße 50, 1 I.
Ein best. selbst. Kindermädchen zu drei Kindern (2 1/2, 4 1/2 u. 7 1/2 J.) gef. Nikolastr. 31, Pt. I.
Große Burgstraße 9, 2, Alleinmädchen gefucht.
Clarenthalerstr. 6 ein in allen Hausarb. erf. w. Mädchen auf 15. Juni gefucht.
Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt auf 15. Juni gefucht Adelsfeldstraße 57, Part.
Ein r. Mädchen, das koch. u. kann, gefucht.
N. G. Müller, Langgasse 8.
Gewand. Mädchen per sofort gefucht Zahnstraße 7, 1.
Ein sauberes fleißiges Mädchen sofort gefucht (guter Lohn) Kuffenstraße 27.

Gesucht zum 1. Juli ein tüchtiges Mädchen

evangel., welches selbständig kochen kann und Hausarbeit verrichtet, desgleichen ein Kindermädchen. Gute Zeugnisse. Kapellenstraße 57.
Mädchen für Hausarbeit, sowie Aushilfe sofort gefucht Kirchstraße 4, 1 St.
Einfaches fleißiges Mädchen gef. Friedrichstr. 13.
Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Juni gefucht Seerodenstraße 27, 1 links.
Ein in der Hausarb. erf. Mädch. auf 15. Juni, ev. früher, gef. Bismarckring 4, Partierre links.
Gebiegenes fleiß. Alleinmädchen sofort oder z. 15. Juni gefucht. Näheres Marktstraße 6, 1.

Gesucht

tücht. Mädchenmädchen mit guten Zeugnissen. Neubauerstraße 3, 8-12, 4-6 Uhr.
Ein zu jeder Hausarbeit williges Mädchen auf sofort gefucht Schornhorststraße 15, Part.
Gesucht zum 15. d. M. zu zwei Damen aufst. alt. Mädchen für alle Arbeit. Auch muß daselbst h. Pflege u. Bedienung einer alt. Dame behilf. sein. Hoher Lohn. Friedrichstraße 12, 2 I., 10-12 u. nachm. nach 3 Uhr.
Alleinmädchen, das selbständig kocht, zu zwei Damen gefucht. Vorstellung morgen bis 12, nachm. 5 Uhr Nikolastraße 30, 1 I.

Gesucht für 15. Juni

besseres Zweitmädchen oder einfaches Fräulein für Hausarbeit und zu größeren Kindern, ebent. Aushilfe. Adelsbühde 64, 2. Weid. bis 4 Uhr.
Gesucht fleiß. reinliches Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Lohn 25 M. Bleichstraße 6, 2.
Jüngeres Alleinmädchen in kleinen Haushalt gefucht Kaiser-Friedrich-Ring 38, 2.
Per sofort williges braves geübt. Alleinmädchen. Nib. im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen

per sofort oder später gefucht Karlstraße 99, P. 1. Witwer, 50 Jahre, sucht eine ältere Person oder Witwe zu einem gemeinsamen Haushalt. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. 639 an den Tagbl.-Verlag.
Ein älteres Hausmädchen und ein Spätmädchen, beide 30 bis 35 M. Gehalt, per sofort gefucht Wiesbaden, Café Berliner Hof.
Einfaches Mädchen zu zwei Kindern und Hausarbeit gefucht Karstr. 3, Part.

Tüchtiges Mädchen

mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn verlangt. Ernst Dietrich, Friedrichstr. 18, P.
Ein Hausmädchen gefucht Taunusstraße 17.
Ein Älteres braves Mädchen zu zwei Personen gefucht Langgasse 44, im Puffgeschäft.
Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann, gefucht Adelsfeldstraße 78, 2. St.
Ein fleißiges Mädchen nur für Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gefucht. Kleine Familie. Au erfragen Mauritiusstr. 1, Obfladen.
Sträfliges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit auf gleich gefucht, hoher Lohn. Rainyer Bierhalle, Mauerergasse 4.
Saub. gewissenh. Alleinmädchen für fl. vorn. Haushalt sofort gefucht Schillerstraße 21, Part.
Inverl. Alleinmädchen zum 15. Juni oder 1. Juli gefucht Bismarckring 19, 1 rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen

welches kochen kann, für kleinen Haushalt von 3 Personen gegen guten Lohn gefucht. Wäsche wird abgegeben. Nikolastraße 5, 1.
Tüchtiges Mädchen bei gutem Lohn sofort gefucht Scherkeimer Landstr. 20 bei Lang.
Ein Mädchen gefucht Michaelsberg 30. Haselbach.
Ein Mädchen f. Haus- u. Küchenarb. z. 15. Juni gefucht. Nib. Schwalbacherstr. 5, 2.
Ein tücht. kräft. Mädchen per sofort geg. hohen Lohn gefucht Dohlemerstraße 88, Mülb. 1 I.
Junges sauberes Mädchen gef. Friedrichstraße 11, 1. Stod.
Mädchen gefucht Adelsfeldstraße 44, Partierre.
Reinliches Mädchen aus bess. Hause von 16-18 J. Nib. Dreieidenstr. 5, 1 r.
Junges braves Mädchen in fl. Haushalt gefucht. Reichert Wegandt, Dranienstraße 8.
Tüchtiges Alleinmädchen gef. Wallnerstr. 1, 1 r.
Reinliches Hausmädchen gefucht, hoher Lohn. Spiegelgasse 4.
Tüchtiges Alleinmädchen per 15. Juni gefucht Rheingauerstraße 8, 3 links.
Reinliches Mädchen gefucht Taunusstr. 28, 2.

Ordentl. Mädchen

für Küche u. Haus gefucht Goldgasse 2, 1 rechts.
Mädchen, welches bürgerlich kocht u. gute Zeugnisse besitzt, gegen guten Lohn zum 15. Juni gef. Morichstr. 16, Puffergesch.
Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gefucht Bierstadtstraße 7.

Sauberes Alleinmädchen

das gut kocht und gute Zeugnisse hat, gefucht Große Burgstraße 13, 2.

Ein Mädchen für Hausarbeit

sofort gefucht. Konditorei Adler, Taunusstraße 34.

Ein Mädchen

das sein bürgerlich kochen kann, Hausarbeit mit übernimmt, wird gefucht Taunusstraße 20, 1.
30. Mädchen vom Lande für Hausarbeit gefucht Durckfeldstraße 7, bei Wald.
Ganz junges Mädchen für leichte Hausarb. gleich o. später gefucht Neugasse 2, 2. Stod.
Bismarckring 32, 1 links, in kleinen ruhigen Haushalt per sofort einfaches Mädchen gefucht.
Für besseren kleinen Haushalt mit 3-jähr. Kind ein sauberes Alleinmädchen, das etwas kochen kann, gefucht. Näheres Kuffenplatz 1, Partierre.
Ein tüchtiges Mädchen auf gleich gefucht. Nib. Ackerstraße 11 a.

Kindermädchen zum sofortigen Eintritt

zum sofortigen Eintritt zu zwei größeren Kindern gefucht Langgasse 24, 1.
Gesucht zum 15. Juni ein tüchtiges Mädchen, evang., welches etwas kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, Mühlheimerstr. 20, 3 I.
Reines lauberes Mädchen für ein zweijähriges Kind für sofort od. später gefucht. Vorzustellen 9-1 und 4-6 Uhr.
Oberlent. v. Lohberg, An der Ringkirche 9, 3.
Ein älteres Mädchen oder Frau, welche etwas leichte Hausarbeit mit übernimmt, zur Pflege einer älteren Frau gefucht. Nib. Faulbrunnenstraße 5, Part.
ein aus der Schule entlassenes zuverlässiges Mädchen zu einem Kinde auf sofort. K. Schneider, Viebrich a. Nib., Wiesbadenerstraße 54.

Suche

ein älteres Mädchen, welches auch einfache Restaurationsküche versteht, für ein Restaurant nach Schierstein per 1. Juli gefucht. Näheres hier, Schiersteinerstraße 17, Part.
Besseres Kindermädchen mit guten Zeugnissen gefucht z. 1. August nach Mainz. Zu erfragen Hotel Bender, Zimmer No. 16.
Tücht. Bademädchen sofort gefucht Hotel Rose.

Bühlerin

gefucht Sedanstraße 10, 1 Tr. r.
Tücht. Bühlerin gef. Sedanstraße 9, 1. Hb. Part.
Berf. Bühlerin findet Jahresst. Kahnstraße 14, P.
Bühlerin f. best. Arb. gef. Nib. Str. 20, Wädherei.
Eine Wäschfrau gefucht für zwei Tage in der Woche, sowie eine angehende Bühlerin gefucht. Näheres Blücherstraße 8, Mülb. 2 I.
Eine Frau oder Mädchen 1/2 Tag morgens zum Bügeln gefucht. Lohn monatl. 20 Mark. Fräulein Derrmann, Emmerstraße 4.
Gut empfohlene Putzfrau sofort gefucht Lessingstraße 9.
Ordentl. Monatsmädchen gefucht Morichstr. 15, 2 r.
Eine saub. Monatsfrau wird sofort gefucht Götzenstr. 11, 1 I.
Reinliche Monatsfrau gefucht Bertramstr. 2, 2.
Eine ordentl. Monatsfrau gefucht Mühlgasse 15, 2.
Saubere Monatsfrau sofort von 7-9 gefucht. Fr. G. Gatz, Grabenstraße 9, 2.
Ein Monatsmädchen auf sofort gefucht Herderstraße 3, Part.
Monatsmädchen od. Frau von 1/8 bis 12 Uhr vormittags Morichstraße 41, 3, gefucht.

Monatsfrau

gefucht Elisabethenstr. 29. Ammelb. 9-11, 4-6.
Monatsfrau gefucht Schützenhofstraße 16.
Reinl. Monatsfrau oder Mädchen sogleich gefucht Niederwaldstraße 3, 3 I.
Reinl. Monatsmädchen od. Frau f. 5-6 St. tagl. gef. Lohn 20 M. Luxemburgplatz 2, 1 St. r.
Monatsfrau für 3 Stb. wgs. gef. Nib. Str. 64, P.
Monatsfrau für morgens 1 1/2 Std. gefucht Blücherstraße 30, 1.
Monatsfrau von 7-9 1/2 gefucht Bleichstr. 24, 2 r.
Monatsmädchen von 8-11 u. 1-2 Uhr gefucht Dohlemerstr. 68, 2 links.
Monatsmädchen od. Frau gef. Bertramstr. 4, Part.
Eine Monatsfrau gefucht. Näheres Zahnstraße 9, Partierre.
Tüchtige Monatsfrau oder Mädchen für den ganzen Tag gefucht. Nib. Ackerstraße 11 a.
Gesucht von 8-10 Monatsfrau oder Mädchen Kapellenstr. 33, 1. Hb. Part.
Junge Frau oder Mädchen für Monatsst. geg. guten Lohn gefucht Seerodenstr. 4, 1 rechts.
Eine Putzfrau von morgens 8-10 Uhr gefucht Adolfsbühde 45, 2.
Saubere Wäschfrau sofort gefucht Blücherstraße 13, Waden.

Kaufmädchen

sucht Schirmfabrik Reuter, Langgasse 3.
Kaufmädchen per sofort gefucht. Arnold Oberstr., St. Burgstr. 5, 7.
Sauberes Mädchen tagsüber sofort gefucht Lohn 20.-. Bleichstraße 15, Partierre rechts.
Eine ehrliche tüchtige saubere Frau für 1 Stunde des Tages gefucht. Nib. Wegergasse 12, Waden.
Eine unabhängige freundliche saubere Person wird für vormittags von 1/9-1/12 gefucht Langstraße 6, 1.
Eine Frau von 11 bis 3 Uhr Grabenstraße 2, 1. Etage.
Eine unabh. Frau oder alleinl. älter. einfaches Mädchen für alle Hausarbeiten auf einige Wochen (eventl. für lang) gefucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ly

Tüchtiges Mädchen oder Frau zur Aushilfe sofort gesucht Friedrichstraße 48, 8.

Flaschenpüflerinnen gesucht Kronenbrauerei.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gebildete Dame sucht Stelle als Gesellschaftlerin zu älterer Dame oder zur Pflege jüngerer Kinder. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junge gebildete Dame sucht tagsüber Stellung zur Pflege u. Gesellschaft eines leidenden Herrn oder Dame, auch zur Stütze der Hausfrau. Offerten erbeten unter N. 602 hauptpostlag. Wiesbaden.

Dame sucht Stellung zur Begleit. auf Spaziergängen und als Vorleserin bei Dame. Offerten unter V. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebild. Dame, musikalisch, engl. sprechend, sucht für einige Stunden am Tag Beschäftigung. Offerten unter M. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Jungfern, längere Zeit in London in seinen Därsen gewesen, englisch sprechend, suchen bis 15. Juni Stellung. Schriftl. Nachrichten u. W. N. 120 postlagernd Koburg erbeten.

Gepr. tüchtige Kindergärtnerin, musikalisch, sucht Stellung in christlichem Hause. Schriftliche Offerten erbeten an Fräulein Steinmann, Darmstadt, Mauerstraße 5.

Frä. Jungfer, am liebsten ins Ausland. Off. erb. unter H. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie sucht Stelle für Buchhaltung u. Bureauarbeit, auch in Hotel od. Fremdenpension. Gute franz. u. engl. Sprachkenntnisse. Off. Offerten unter H. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stelle als Filialleiterin, evtl. Empfangsdame. Offerten unter W. 627 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin, in gr. Weißzeug- und im Dekorieren bew., f. zum 15. Juni oder 1. Juli Stelle. Off. u. N. 638 a. d. Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen f. bald. Stelle als angeh. Verkäuferin. Off. unt. J. 63. postl. Wismarstr.

Büfettfräulein sucht Stellung in Restaurant oder Konditorei. Off. unter N. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. solid. Mädchen sucht hier am Plage sofort Stellung zur Bedienung besserer Gäste. Besseres Café bevorzugt. Offerten unter W. 611 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine erwachsene Tochter, Beamtenfamilie, feingebildet, verheiratet, engl. und franz. sprechend, viel gereist, für Juli Ausstich an gute Familie, zu einer Reise nach Schweiz, Italien, See etc. Offerten unter C. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fräulein mit sehr guten Zeugnissen sucht Stelle als Haushälterin zu einem älteren Herrn oder Dame, oder sonst einen Vertrauensposten. Offerten u. V. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, in Küche und Haushalt erfahren, gewissenhaft, sucht Stelle als Stütze oder zur Führung des Haushalts. Offerten u. P. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, selbständig im Kochen und allen häuslichen Arbeiten, sucht zum 15. Juni Stellung als Stütze. Offerten unter A. N. hauptpostlagernd Wiesbaden.

Fräulein, welches kochen kann und in allen Zweigen des Haushalts bew. ist, sucht Stelle als Stütze und Gesellschaft. Off. u. W. 632 a. d. Tagbl.-Verl.

Besoldetes Fräulein sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Suchende ist in allen häusl. Arb. erf. u. gewöhnt, überal selbst mit Hand anzul. Würde auch evtl. zu alleinl. Dame gehen. Off. u. A. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen f. Stelle als Stütze bei ein. Dame od. Anderl. Fam. Off. u. E. L. Kreisstr. 4.

Ein Mädchen sucht für sofort oder später St., auch für mit auf Reisen. Näh. Schwalbacherstraße 51, 2. Et. G. ang. Bügelm. f. Beschäft. Schachtstr. 25, 1. r. Waldm. f. Besch. f. Bach. R. Albrechtstr. 41, 5. D. Sanb. Mädchen f. Monatsst. Albrechtstr. 37, 5. D. Ja. Frau f. Monatsst. Niehlstr. 10, 5th. D. Sa. unabh. Fr. f. Misch. R. Helmstr. 31, 5. 11. Junge Frau sucht Monatsst. für morgen und einen Baden an yunen. R. Ludwigstr. 6, 5. 1. A. Frau sucht Monatsst. Niehlstr. 16, 5. 3. r. A. Frau sucht Monatsst. Vertramstr. 20, R. Frau sucht Monatsst. Schierkeimerstr. 11, 5. 3. r. A. Mädchen f. v. 8-10 Uhr Schanzl. 6, 5. 2. r.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle an auch Baden und Bureau zum Wachen. Näh. Dranienstr. 27. Mani. rechts.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Einkassierer und Verkäufer-Gesuch. Tüchtiger solider Verkäufer für eingeführte Tour gegen Gehalt u. hohe Provision gesucht. Kaution Mk. 300 erforderlich. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden. Offenbogensgasse 11.

Junger Mann mit flotter Handschr., Gabelberger Stenograph, für Expeditionsbureau zum baldigsten Eintritt gesucht. Selbstgeschr. Offerten sind unter G. 644 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein gewandter Maschinenschreiber zur Aushilfe gesucht. v. Zsch, Rechtsanwält, Nelheidstr. 34.

Empfehle perfekte Herrschaftsleh. tücht. Hausw. Allein- u. Kindermädchen. Koch- u. Aushilfe. Frau Eise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, 2. Teleph. 2363.

Adhän sucht Aushilfsstelle, übernimmt etwas Hausarbeit. Vertramstraße 15, Bdh. 4 Tr.

Tüchtiger Adhän m. g. Zeugn. sucht i. einem hier oder auswärts Stell.

Sanatorium Näh. Frau Marie Mittelstädt, Stellenvermittlerin, Delasverstraße 1.

Ein j. Mädchen sucht b. Stelle in Küche u. Haus, geht auch 2 Kindern. R. Weidenburgstr. 5, 1 l.

J. Mädchen, w. nähel. L. f. St. als Hausmädchen. Dreiwendenstr. 4, 5. R.

Frä. gef. Alters, fröh. R. R. Schwester, in Pflege u. Haush. g. erfahren, sucht Stelle zu einzelnen Alt. leidend. Herrn od. Dame als Frä. a. ausw. Gest. Off. erb. unt. W. 430 hauptpostlagernd.

Besseres Mädchen, das den häusl. Haushalt gründlich versteht, bewandert im Nähen ist, sucht Stelle bei jungem verheiratetem Ehepaar oder einzelner Dame, oder sonstige passende Stelle. Gest. Offerten an Louis Schäfer, Langwieden (Wolfs), Post Bruchmühlbad.

Besseres kräftiges Mädchen sucht Stelle für 15. Juni als Alleinmädchen oder angeh. Hausmädchen. Offert. u. P. 642 a. d. Tagbl.-Verl. im Nähen, Bügelu u. Servieren.

Hausmädchen, bewandert, sucht Stelle. Off. unter E. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Frau Caroline Seirich, Stellenvermittlerin, Karlstraße 28, Mittelbau Part.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn. sucht sofort Stellung in einfachem Hause. Sertobersstraße 16, Baden.

Unabhängige saubere Frau, die kochen und einen Haushalt führen kann, sucht per sofort Stelle. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Mk. Suche für meine Schwester, 19 Jahre, Stellung als Hausmädchen in feinem Hause. Off. u. P. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stelle auf gleich oder 15. Juni. Näheres Walluferstraße 5, Baden.

Besseres Mädchen aus gut. Familie sucht in feinem Herrschaftshaus Stelle als 1. Hausw. od. angeh. Junaser. A. allen Arb. erf. Näh. u. Bügelu. Gute Zeugnisse steh. z. Verfügung. Offerten unter W. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Aerztl. gepr. Kranken- und Wochepflegerin sucht für sofort oder später St., auch für mit auf Reisen. Näh. Schwalbacherstraße 51, 2. Et. G. ang. Bügelm. f. Beschäft. Schachtstr. 25, 1. r. Waldm. f. Besch. f. Bach. R. Albrechtstr. 41, 5. D. Sanb. Mädchen f. Monatsst. Albrechtstr. 37, 5. D. Ja. Frau f. Monatsst. Niehlstr. 10, 5th. D. Sa. unabh. Fr. f. Misch. R. Helmstr. 31, 5. 11. Junge Frau sucht Monatsst. für morgen und einen Baden an yunen. R. Ludwigstr. 6, 5. 1. A. Frau sucht Monatsst. Niehlstr. 16, 5. 3. r. A. Frau sucht Monatsst. Vertramstr. 20, R. Frau sucht Monatsst. Schierkeimerstr. 11, 5. 3. r. A. Mädchen f. v. 8-10 Uhr Schanzl. 6, 5. 2. r.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle an auch Baden und Bureau zum Wachen. Näh. Dranienstr. 27. Mani. rechts.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Einkassierer und Verkäufer-Gesuch. Tüchtiger solider Verkäufer für eingeführte Tour gegen Gehalt u. hohe Provision gesucht. Kaution Mk. 300 erforderlich. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesbaden. Offenbogensgasse 11.

Junger Mann mit flotter Handschr., Gabelberger Stenograph, für Expeditionsbureau zum baldigsten Eintritt gesucht. Selbstgeschr. Offerten sind unter G. 644 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein gewandter Maschinenschreiber zur Aushilfe gesucht. v. Zsch, Rechtsanwält, Nelheidstr. 34.

Junger Mann mit flotter Handschr., Gabelberger Stenograph, für Expeditionsbureau zum baldigsten Eintritt gesucht. Selbstgeschr. Offerten sind unter G. 644 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle an auch Baden und Bureau zum Wachen. Näh. Dranienstr. 27. Mani. rechts.

Filialleiter gesucht. Zur selbständigen Führung eines Kolonial- und Delikatessengeschäfts wird sofort ein kautionsfähiger tüchtiger junger Mann gel. Gest. Off. unter T. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere tüchtige Schlosser, im Anschlägen von Rolläden geübt, gesucht Sertobersstraße 22.

Ein tüchtiger Schreinergehülfe gesucht. C. Ehrlich, Soalgasse 4/6.

Tüchtiger Schreiner (Anschläger) gesucht Neubau Hanson, Döbbermerstraße.

Tücht. Glasergehülfe gesucht Helmenstr. 26, 1.

Glasergehülfe gesucht Niehlstraße 8.

Junger Kaiser zur Aushilfe gesucht Weinhandlung Moritzstraße 31.

Wetere Tücher zum Verputzen unserer Wände sofort gesucht. Aracental & Schallbruch, Döbbermerstraße 107.

Tüchergehülfe gesucht bei Karl Gardt, Hellmündstraße 6, 1.

Schuhmacher gel. Lohn 24 Mk. Mauerstraße 13.

Schuhmacher sof. gesucht Ludwigstr. 3, 5. R.

Tüchtiger Schuhmachergehülfe gesucht Perrotstr. 27.

Tüchtiger Soden- u. Beckenmacher auf Werkstätte gesucht. Fr. Adria, Moritzstraße 17.

Suche sofort ersten Küchenchef, zwei jüngere Köchinnen, vier Küchenmädchen, sprachkund. Zimmerkellner, fünf Saalkellner für erste Häuser, tüchtige holl. jüngere Restaurationskellner, Kellner u. Köchleinlinge, sprachl. Hotelportier, 25-30 J. alt, drei zweite Hotelkonditoren, einen Hausdiener für Konditorei, sowie Küchenburschen. Carl Grünberg, Stellenvermittler.

Rheinisches Stellenbureau, ältestes und größtes Engagementsbureau für Hotelpersonal am Plage, Goldgasse 17, Paris. Telephon 434.

Wir suchen für unser kaufmännisches Fabrikbureau einen

jugen Mann aus guter Familie als Lehrling. Offerten unter H. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosserlehrling gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ik

Schlosserlehrling gesucht. Carl Philipp, Hellmündstraße 37.

Schlosserlehrling gegen Vergüt. gel. Adlersstr. 38.

Tüchtiger fleißiger Arbeiter gesucht. Näheres Hellmündstraße 1, Bureau.

Tüchtiger zuverlässiger, gut empfohlener Mann (verheiratet) sofort in lohnende Stellung als

Bäcker gesucht. Baumaterialienbranche bedürftig. Mögliche Angebote unter J. Katzenstein, Hotel Einhorn, Wiesbaden.

Gesucht per sofort ein Diener oder kräftiges Mädchen für Krankenwachen u. Tragenarbeit Wilhelmstr. 5, 2.

Ein solider j. Mann, tüchtig u. fleißig in aller Hausarbeit, gewesener Offiziersbursche, wird als Hausdiener gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Mg

Junger Hausbursche sofort gesucht. J. G. Reiver, Kirchgasse 62.

Hausbursche gesucht. Derselbe muß Radfahren können. Gute Zeugnisse Bedingung. Ch. Kemmer, Langgasse.

Junger br. Hausbursche (15-16 J.) gegen guten Lohn sofort gesucht Erdbeerstr. 2, Baden.

Junger Hausbursche, 17-18 Jahre alt, 30 Mk. Salär und etwas Nebenverdienst, sucht

Hotel Imperial, Sonnenbergstraße 16.

Junger saubere Hausbursche gesucht. Bäckerei Steinmann, Kaiser-Friedrich-Ring 6.

Ein braver Junge als Hausbursche gesucht. J. W. Weber, Moritzstraße 18.

Tüchtiger Hausbursche gesucht. Wiesbadener Fabrikfabrik, Friedrichstraße 25.

Ein jung. Hausbursche gesucht Hermannstraße 18.

Ein junger kräftiger Hausbursche (Radfahrer) mit guten Zeugnissen für dauernde Stelle gesucht. R. D. Jung, Kirchgasse 47.

Tüchtiger junger Hausbursche mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. J. Rathgeber, Neugasse 14.

Jg. Hausbursche gesucht. Näh. Ritolasch, Fraße 9, Stb. Part. Ansläufer, 14-15 J., v. ausw., f. Römerberg 2, Gell. Ehrlicher zuverlässiger Hausbursche gesucht. Reeh, Marktplatz 5.

Schulbuben zum Ausfragen von Paletten z. suchen Bode & Gellony, Taunusstraße 5.

Schulknabe für e. Ausgänge nachmittags gesucht. G. Wurth, Schuhmachermeister, Walluferstr. 12.

Ein Junge zum Ausfahren eines leichten Kramenwagens gesucht. Privat-Hotel Silvana, Kapellenstraße 4.

Herrschafstutcher, ledig, zuverlässig, auch für Garten und Haus, sofort gesucht Leffingstraße 9.

Tutcher für Geschäftswagen zu fahren gesucht Adolfsstraße 6.

Tüchtiger Fuhrknecht, verb., für Doppelp. Bureau Elvillerstraße 1, im Hof.

Städtetunzier Fuhrmann eventl. per sofort gesucht bei Horning, Hainergasse 3.

Ein Fahrbusche gesucht Hochstraße 4, Bäckerei.

Ein Tagelöhner für Feldarbeit gesucht Schladthausstraße 8.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Dantechneider, Absolvent einer Königl. Baugewerkschule, in Bauleitung u. Bureauarbeiten erfahren, sucht Stellung. Offerten unter L. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Langjähr. Geschäftsführer und alleiniger Leiter einer der ersten Kohlen- und Baumaterialien-Firmen am Plage, sucht, gestützt auf la. Zeugnisse, Stellung per 1. Juli cr. Offerten unter V. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann, militärfrei, mit allem vertraut sucht baldigst Stellung. Gest. Offerten unter D. 644 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Junger Mann vertraut, sucht sofort Stellung unter beid. Ansprüchen. Offerten unter N. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Stellung in Baden oder Kontor unter bescheidenen Ansprüchen. Bitte Offerten unter T. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Für einen gebildeten, 17-jährigen Fromosen, Fabrikantensohn, w. sich zur Erlernung der deutschen Sprache 3 Monate hier aufhält, wird täglich einige Stunden Beschäftigung auf einem Bureau oder dergl. gesucht, ohne gegenseitige Vergütung. Off. unter V. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Affordpartie mit Rüstholz sucht Arbeit. Offerten u. M. 645 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger gewandter Buchbinder sucht Beschäftigung. Näh. Albrechtstr. 16, 5. B.

Bäckervolontär. Suche für meinen Sohn, welcher 24 Jahre bei mir in der Bäckerei tätig war, Stellung als Volontär in einer Konditorei, verb. mit Bäckerei. Offerten erb. an G. Danneker, Rheinstr. 21.

Junger Mann, 28 Jahre alt, sucht gefügige Stellung als Hausdiener oder Kommissionsk. in Hotel oder großer Villa, deutsch und französisch sprechend, lange Zeit in Frankreich tätig gewesen. Näh. Niehlstraße 7, Erb. 3.

Anständiger junger Mann, 26 Jahre alt, sucht Stelle als Hausbursche in einem Geschäft oder als Magazinverwalter. Offerten Philippbergstraße 16, Erdgeschoss 1.

Zuverlässiger junger Mann sucht Stelle als Ausläufer oder ähnlichen Posten. Offert. unter M. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Gold-, Silberwaren, Bekannt billige Preise. Grosse Auswahl aparter Neuheiten. Telephon 3143.

Uhren. Fritz Lehmann, 3 Langgasse 3.

Heute Donnerstag, den 7. Juni, von 10-1 und 4-6 Uhr, im Oberlichtsaal des Kunstsalon Banger, Taunusstrasse 6,

Kunst-Auktion.

180 Blätter der Kossuthschen Malschule, eine Kollektion Gemälde Münchener Künstler, 75 Studien von Peter Würth, sowie Plastiken. Die Versteigerung findet freiwillig meistbietend gegen Barzahlung durch den Auktionator und Taxator Wilh. Helfrich, Schwalbacherstrasse 7, im Kunstsalon Banger statt.

Alte Adolphshöhe. Heute Donnerstag, den 7. Juni, nachmittags von 4-7 Uhr und abends von 8-11 Uhr:

Großes Militär-Konzert, ausgeführt von der ganzen Kapelle d. Fü. Regts. v. Gersdorff (Aurb. No. 80) unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Am Abend-Konzert kommt das allgemein beliebte Schlachten-Tougenmalde von Saro unter Mitwirkung der Tamboure des Regiments zur Aufführung.

Eintritt 30 Pf.

Sierzu ladet ergebenst ein J. Pauly.

So wird's gemacht!

Wenn künstliche Zähne wackeln, lose sitzen, beim Sprechen herabfallen u. f. w., dann bestreut man sie einfach mit etwas „**Wappelpulver** - „aromat.“ (u. gef. Schuy 5166), dies hat sofort den gewünschten Erfolg; per Dose 50 Pf., n. ausw. 60 Pf. in Marken: f. d. **Victoria-Hypothek**, Rheinstraße 41, Drog. Moebus, Taunusstr. 25, Drog. **Kantus**, Mauritiusstr. 3, Drog. **Portz-H.**, Rheinstraße 55, Drog. **Otto Siebert**, Marktstr. 9. F91

Neue Kartoffeln 10 Pfd. 100 Pf. Matles-Geringe 12 u. 15 Pf. 1609 Telephon 125. F. Schaab, Grabenstraße 3.

Sanftmütige Annoncen

Es hat Gott gefallen, unsere liebe Frau, Mutter und Großmutter

Frau Helene Wimer, geb. Stallforth,

im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Chemnik, Meh, Bremen, Häselow b. Süßrow i. M., Groß-Görnow b. Plankenberg i. M., Wiesbaden, den 6. Juni 1906.

Die Beerdigung findet in Siefeld auf dem Johannis-Friedhofe statt.

Aufklärung.

Tausende und abertausende von Kranken sind durch oder besser gesagt, mit Hilfe der Naturheilkunde im Laufe der Zeit von meistens chronischen Leiden geheilt worden und doch giebt es noch so viele Menschen, welche diese segensreiche Heilbewegung nur dem Namen nach kennen. — Würde jeder Kranke, sobald sich die ersten Krankheitssymptome zeigen, sofort die Naturheilkunde zu Rate ziehen, so würde es ein gutes Teil chronischer Krankheiten weniger geben und manches Menschenkind, welches schon im Grabe liegt, würde sich noch seines Lebens freuen.

Wenn der Körper von einer Krankheit heimgesucht wird, so bemüht sich der Organismus, den Feind (den Krankheitserreger) wieder auszustoßen. Es ist dieses eine Heilbestrebung, eine Selbsthilfe des Körpers, welche nicht unterdrückt, sondern auf eine natürliche Weise unterstützt werden muß. Tun wir dieses auf eine richtige Art, so wird die Heilung nicht lange auf sich warten lassen. — Wo zu viel Blut, da muß dasselbe abgeleitet werden, wo zu wenig, hingeleitet werden. Wo Erregung, da muß beruhigt und wo Schwäche, gestärkt werden. So einfach sind die Anwendungen der Naturheilkunde und wie herrlich, wie überraschend schnell ist meistens der Erfolg!

Darum fort mit den Giften, greift zur Natur, sie allein vermag zu heilen!

Müseler, praktischer Magnetopath und Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Rheinstraße 63, 1.

Natürliche arzneilose und operationslose Heilweise.

Behandlung innerer und äußerer Krankheiten.

Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr. Sonntags nur morgens von 10—12 Uhr.

Krankenbesuche nach den Sprechstunden.

Meine Heilerfolge sind bekannt,
selbst meine ärgsten Feinde können mir dieselben nicht streitig machen.

Hotel Nassau und Krone,
Biebrich am Rhein.

Donnerstag, den 7. Juni 1906:

Grosses Militär-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Ende 11 Uhr.

Eintritt 30 Pf.

Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt.

Letzter Wagen der Strassenbahn 11³⁰.

Gerhardt & Schmidt, Maler,

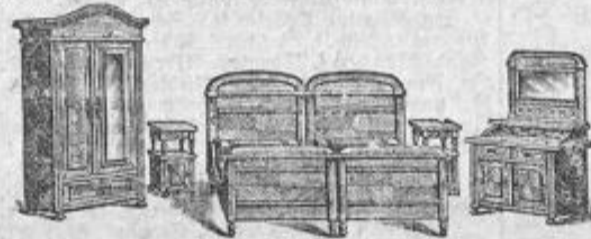
Moritzstraße 7.

empfehlen sich zu allen vorkommenden Arbeiten als Dekorations-Maler, alle Anstreicher- und Lackierer-Arbeiten.

Solide Arbeit. Billige Preise.

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Jaccos, Gosen und Westen, Schulhosen flottend billig. Sommer-Regen in Leinen und Käser, Wollanzüge. Seltene Gelegenheiten. Nur Dengasse 22, 1 Et. kein Laden.



Bräut-Ausstattungen,
sowie einzelne Möbel.

10% Rabatt.
Mainzer Möbelhaus

Schwalbacherstrasse 12.

Abreisehalber

sind gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen. Näheres durch Herrn Bender, Bleichstr. 2, oder im Hause Gartenstraße 1.

Größere Metzgerei

hat wöchentlich 5—6 Stück prima Nierenstücke und etliche Lenden abzugeben. Offerten unter F. 2 H. 2025 an (F. K. 4035) F 111 Rudolf Mosse, Kaiserstrassen.

Primo Bratenfett dauernd zu haben.

Loesch's Weinstuben.

Täglich frische Eier zu haben

Steingasse 3.

Reichpapier

liest sich schön gut billig

S. JOURDAN

FRANKFURT MAIN

Agent gesucht

Bratenfett abzugeben. Hotel Dahlheim.

Enorm billiges Angebot.

Woll-Musseline

za. 80 cm breite prima Elsässer Ware,

regulärer Wert per Meter Mk. 1,35,

Gelegenheitskauf!

jetzt **75** Pf. per Meter.

Gelegenheitskauf!

S. Blumenthal & Co.

Natürliche Farbe der Konserven bleibt. Von Tausenden als das Beste anerkannt. Konserven bleiben jahrelang frisch.

Wer naturfrische wohlschmeckende Konserven haben will, der bestelle sich den nie versagenden unzerbrechlichen

Krumeichs Konserven-Krug

braun-salzglasirtes Steingefäß



D. R. G. M. D. R. G. M.

Man verlange Gratisbroschüre: „Wie erreicht man naturfrische Konserven?“

Wilhelm Krumeich

Ransbach, Westerwald. Zerspringt niemals.

Niederlage bei: **M. Stillger**, Inhaber: **Wilhelm Stillger**, Telefon 2082, Häfnergasse 16, in nächster Nähe der Langgasse und des Schlossplatzes. 1570

Kaiser-Bar, Cabaret

Tannustr. 29. Täglich 8 Uhr.

bildet das Tagesgespräch.

Werkstätte für Kunstgewerbliche Metallarbeiten, Gürtlerei und Galvanisier-Anstalt von **Ph. Häuser**, Blücherstr. 25.

Anfertigung von Metall-Gegenständen in Bronze, Messing, Kupfer etc. Reparaturen prompt u. billig. Telefon 1983.

Rasie und trockene Flechten

werden prompt und sicher beseitigt durch die von ersten ärztl. Autoritäten u. Hygienikern bestens empfohlene **Börners Medizinale-Seife „Nolde“**. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. feinst. Parf. Preis per Stück 60 Pf. und 1.- Mk. (B. Z. 39011) P. B. Depot: **Löwen-Apothek**, Langgasse, u. **Otto Siebert**, Marktstraße 9.

Spargel! Spargel!

Täglich zweimal frisch von 20 Pf. an per Pfd. Gemüseladen **Wienboergasse**.

Feinste **Tafel-Butter** liefert in Postkollis und Bahnkisten **W. Schnetzer jun.** Kompton 42 im Allgäu. (B. Z. 10028) P. B.

Wie neu geboren fühlt man sich nach dem Gebrauch von **Dr. Wilsons amerikanischem Pfefferminzgeist**. Morgens und abends zur Mund- und Hautpflege einige Tropfen in Wasser als Kopfwaschwasser erfrischt im Sommer ganz überraschend und angenehm. Zu haben in der Parf.-Handlung von **W. Sulzbach**, Bärenstr. 4.

Muzindeholz, Heinrich Biemer

fein gehalten, per Centner Mk. 2.10, Abfalls-holz per Centner Mk. 1.20, liefert frei ins Haus

Dampfheizererei, Dogheimersstraße 36, Telefon 766. **Blau-weißen**

Gartenfies

vom Silber- und Weibergwerk „Friedrichsgraben“ in fünf Abdrungen empfiehlt die Vertretung: **L. Rettenmayer**, 21 Rheinstraße 21. 1528

Zur gef. Beachtung! Bei dem in diesem Jahre voraussichtlichen reichen Obstertrag ist frühzeitige Aufgäbe des Bedarfes geboten. Samml. Ersatzteile sind vorräthig. Aufträge werden schon jetzt zur prompten Lieferung vorzemerkt.

Diehl'sches

Hiesig. hochf. Geschäft,

langj. best., in bester Purlage, wegen Todesfall zu verkaufen. Anzahlung 15,000, evtl. Laden mit Einr. bald. zu verm. Off. unt. **W. 642** a. d. Tagbl.-B. erb.

Eine vielversprechende Mangan-erzgrube zu verkaufen.

Offerten unter **A. 906** an den Tagbl.-Verlag.

Gast- und Weinwirtschaft

wegen Todesfall sofort zu verkaufen sehr preiswert bei 10-12 Mille Anzahl., 16 Betten etc. Näheres erteilt **C. Eissfelder**, Bornum.

Al. fl. bürgerliches Restaurant,

guter Umzug, billige Pacht, beste Lage, für jeden passend, schwerer Kronleuchter halber billig zu verk. Nur Übernahme sind Mk. 2000 erforderlich. **P. Schumann**, Daffe a/ Saale, Streiberstr. 26.

Kolonialwaren-Geschäft,

gut gehend, zu verk. Offerten unt. **V. 643** an den Tagbl.-Verl.

Achtung!

Preisvergeschäft, gute Lage, für Anfänger sehr geeignet, modern eingerichtet, sofort zu verk. Offerten unter **V. 640** an den Tagbl.-Verlag.

Droschke mit Nr. 1

zu verkaufen Adolfsstraße 6. 2 frischmelkende Ziegen zu vt. Watterstr. 78.

Kurzhaariger deutsch. Vorstehhund

mit Ia Stammbaum, 3 Jahre alt, kerngesund, hübsches Tier, sehr temperamentvoll, mungelhalber zu verkaufen. Anfragen betr. Beschäftigung unter **W. 642** an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Billig zu verk. von einer Herrschaft

einige, Eitel etc. etc. (pass. f. schlanke Figur). Adresse im Tagbl.-Verlag.

Geonorenstraße 3 sind 30 Stück gebrauchte, gut erhaltene

Teppiche

in der Größe u. 3,30-2,70, 4,20-2,60, 4,10-2,10, 5,16-3,50, 4,80-2,70 u. f. w. zu verkaufen.

Mineralwasser-Apparat, wenn gebraucht,

mit allem Zubehör, billig zu verkaufen. Offerten unter **W. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Antiquitäten, Porzellan u. Empire-Möbel

billig zu verkaufen bei **Wagner**, Grabenstraße 32.

Pianos,

fast neu, Aufnahmepreis Mk. 1250, zu Mk. 750, Wert 800, 425, verschied. Größen, zu den billigsten Fabrikpreisen. **Del. 2867, D. Levitta, Del. 2867, Friedrichstraße 13.**

Eine schöne Wohnzimmer-Garnitur und

bücherle andere Sachen sind wegen Mangel an Raum u. 1 Cassard bill. abzug. St. 14. B.

Elegante ganz neue Wohn- u. Schlafzimmer-Einrichtung

ist umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Käufer wende sich gefälligst unt. Offerte **S. 643** an den Tagbl.-Verlag.

Zweitschlaf. Bett zu verk. Balkenstr. 4, P. 1. Bett, Kommode, Waschkonsole, Nachttisch, Kinnolent, Karaffen bill. zu verk. Riehlstr. 22, P. 1. Neues lat. Ringbett nebst Sprungrahmen und Matratze sehr billig zu verkaufen; nehm. gebr. Bett in Tausch. **Rab. Zahnstraße 3, Hüb. B. r.**

Bett, Kleiderschr., Waschkon-, Tisch, sonst versch. Möbel billig **Schiersteinerstraße 11, Hüb. 2 L.**

Zu verkaufen 2 mod. Bettstellen, nussb.-pol. mit Sprungr., 1 neu, Waschkonsole, 2 Gefindefett, gebr. Schmeibermaschine. **Kellerstraße 10, 2 L.**

Eine noch sehr gut erb. Bettstelle m. Sprungrahmen billig zu verk. **Tannustr. 33, Hüb. 2 L.**

Tafelsofa, neu, weit unterm Preis für 50 Mk. zu verkaufen **Faulbrunnenstr. 12, 2.**

Antiker geschmückter Sessel, 2 sehr gute Betten, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Sofa u. 2 Sessel, Deckbetten, Kissen, Tische, Trümmerspiegel, spanische Wand etc. billig zu verkaufen **Schwalbacherstraße 30, Altesse, links Hinterhaus, Eingang großes Tor.**

Sohn, Moquet-Sofa, neu, weg. **Raum. bill. u. vt. Dranienstr. 10, 2 St.**

Albrechtstr. 24 1 gr. Blüchgarn., Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Sekt., Kleiderschr., Kommod., Brandtische, Betten, Nachtt., Notensch., ganze Kücheneinr. 3. v.

Eine Chaiselongue 10 Mk., Hochstuhl 2,50 Mk., 1 u. 2 St. Kleiderschränke à 12 Mk., lackierte und polierte Kommoden von 15 Mk. an, Waschkonsole 9 Mk., Blumenst. zu verkaufen 18 Hochstraße 18.

Sofa 40, Sofa 25, Sofa 18, Chaisel. 18-20, in Wäsch., Küchensch., Anr., 1 Bett 20, 1 Bett 35, 1 Bett 25, 1 Bett 24, 2 Kleiderschr. 20, 28, 30, 1 Kleiderschr., pol., 20 Mk. Kleiderschr. 8, St.

Wegen Wegzug sind **Möbeln**, sehr gut und billig, zu verkaufen: Ein **Rußbaum-Büfett**, Ausziehtische, Stühle, verschied. gute **komplette Betten** mit Haarmatratzen, Waschkommoden, Vertikos, 1 Garnitur: Sofa, 2 Sessel, mehrere andere Sofas, einfache Sessel, 1 **Ruß-Herren-Schreibtisch**, dito Sessel, einfache Schreibtische, einfache Bücherchränke, Vorrats- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, Naturholz-Gartenstuhl u. 2 Sessel, 1 großer Eis-Schrank, Perlonal-Betten, Kommoden, Waschkommoden, Nachttische, Kleintisch, mehr. Regulat.-Uhren, große Posten Bilder, Porzellan, Kristall, Schalen, Gläser u. dergl. mehr. **Sämtliche Gegenstände** sind gut und solide und werden billig abgegeben.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Herren- u. Damenschreibtisch, Sekretär, engl. Büfett, Waschkonm., Piano, Kaffeeuhr, Kleiderschr., Bücher- u. Küchensch., Salonmöbel, hell **Rußbaum** u. hell Eichen, alle Sorten Spiegel, Betten, Nachttische, Kommoden u. verschied. sehr bill. **Dernaustr. 12, 1 St.**

Ein großer **Schrank**, geeignet für Wirtschaften, billig abzug. **Adolfsstraße 6, Hüb. Part. r.**

Lager in fertigen Möbeln zu den **billigsten Preisen**, **Küchenschränke, Kleiderschr., Vertikos, Tische** in **Rang**, an **Raum**. **Möbelschr. u. Teichmann**, Niederwaldstr. 6.

Eischränke

äußerst billig **Süd-Rauhaus, Northstraße 15.**

Gebr. Nähmaschin. vor- u. rückwärtsgeh., sow. wen. gebr. Schum.- u. Schneidemaschine bill. zu verk. Teilzahlung gest. **Seidenstraße 23, P. B.**

Neue Nähmaschine bill. u. vt. **Steing. 31, P. B.**

Vorjäl. Nähmaschine, noch neu, unter Garantie spottbillig zu verk. **Römerberg 17, 1 L.**

Gut erb. **Schum.-Sing-Rasch**. **Wörthstr. 17.**

Neue hübsche Kücheneinrichtung

(best. aus Schrank, Anrichte, Tisch u. 2 Stühlen) ist sofort zu verkaufen. Offerten erbeten unter **T. 643** an den Tagbl.-Verlag.

Zwei schöne große **Reisetoffer** billig zu verkaufen **Zietenring 14, Part.**

Wandeneinrichtungen, einzelne Theken u. **Kabine**, **Waschkonsole** **Hermannstr. 12, 1 St.**

Zu verkaufen

altes Kupfer, Messing, Rotguth etc. an den Weißbietenenden. Offerten unter **D. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Linder, Anstreicher.

Drei Maß à 200 Stilo, sowie 1 Maß 303'ss Milo Vitopon und Kleimisch ist sofort billig zu verkaufen. **Rab. Gneisenstraße 18, 2 L.** Dasselbst ein Haus Brennholz billig zu verkaufen.

Lebende Palmen.

Palmen, Palmen, Palmen, Palmen. Einziges Spezialgeschäft dieser Branche. Die denkbar größte Auswahl! Obgenanntes eignet sich vorzüglich zu Geschenken

H. Arend,

3 Serrnühlgasse 3, kein Laden, und täglich auf dem Markt. Große Auswahl in blühenden Blumen u. Gewächsen. Zwei prachtvolle Epheuwinde billig zu verkaufen **Römerberg 36, Hüb. 3 L.**

Ein Grube Pferdegedung zu verkaufen

Ludwigstraße 6.

Kaufgeschäfte

Rentables Geschäft

von kapitalträchtigem Kaufmann zu kaufen gesucht. Agenturen-Geschäft nicht ausgeschlossen. Offerten unter **Z. 643** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Briefmarken-Sammlungen,

sowie jeden Bogen einzelner Marken kauft Privatmann. **Brach**, Hebergasse 2, 3, Acker.

Alte Bücher und Werke,

alte weiße Spitzen, alte Porzellan-Figuren zu kaufen gesucht. **Wagner**, Grabenstr. 32.

Wer von den geehrten Herrschaften

den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Möbel, Betten, Nachtläse, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur **Fr. Lutzig, Goldgasse 15, vorm. Lange.**

A. Geizhals, Metzgergasse 25,

kauft zu hohen Preisen b. Herrschaften gut erhalt. S. u. D. Kleider, Möbel, ganze Nachl., Wandsch., Gold- u. Silbergeschm., Brillanten. A. Best. L. i. Haus. Bitte gef. auf Name zu achten!

Endlich ist man überzeugt,

und wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß nur **Frau Grosshust, Metzgergasse 27**, die einzige ist, die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen. gebr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel, a. Nachl. etc. **Woll. gen.**

Deutscher Händler

kauft fortw. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, Musikinstrumente, Gold u. Silber zu realen Preisen. **J. Kornfeld**, 29 Metzgergasse 29.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:

Frau Sandel, Metzgergasse 13, früher **Goldgasse 10.** **Telephon 1894.** Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachtläse, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Gut erhaltene Blüchgarnitur zu

kaufen gesucht. Best. Offerten unter **N. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Rasie,

gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten u. **N. 642** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **Dreitrad** mit Handbetrieb zu kaufen gesucht. Offerten an **Hess**, Dranienstr. 6.

Gut erhaltenes **zweiwägen-Brandwagengeschäft** zu kaufen gesucht. Off. u. **W. 640** an den Tagbl.-Verlag.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen,

alte Metalle, Flaschen, sowie Papier, Gummi, Reutuchabfälle etc. werden zu höchsten Preisen angef. **Schwalbacherstr. 27.** **Bestell. w. pünktl. bei. Tel. 833.**

Bitte anschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktl. ab **W. Sippert**, Dranienstr. 54, Hüb. 2 L.

Gebr. Flaschen und Krüge

u. dgl. kauft **L. Franz**, Balkenstr. 4, 3 L.

Adjutanten-Pferd,

sirka 1,70 m, gar. fehlerfrei, bis 10 Jahre alt, Wallach, sucht zu kaufen. Offerten erb. **Steuer**, Hotel Adler.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Villa Sonnenbergerstr.,

mit Ausgang nach den Kuranlagen, für 105,000 Mk. zu verkaufen. **J. Meier**, Agentur, Tausustr. 28.

Neue 2-3-Z. Villa mit Stall Ende Sonnenbergstr., ganz nahe dem Sturpark, für den bill. Preis v. 50,000 Mk. zu verl. od. für 3000 Mk. zu verm. Off. u. N. 629 a. d. Tagbl.-Verl.

Älteres Besitztum an 2 Strassen

im erhöht gelegenen Villenviertel in der Nähe des Kurhauses, geräumiges Haus, für 1-2 Familien, Fläche 42 a 44 qm, zu verkaufen.

Auch für Bauherren.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Verkauf.

An vorz. Lage solide Villa mit kompl. Stall 1. 2 Pferde u. gr. Obstgarten, zu 118 000 Mk. Offerten unter N. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Zentrale Lage.

Dicht bei der Wilhelmstr.

Für Hotels oder Pensionen sehr geeignetes, von Gärten umgebenes Haus mit

60 Zimmern

zu verkaufen. J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Das kl. Landhaus mit Gärten Ruhbergstr. 2, nahe dem Walde, enth. 6 Zim. und Zubehör, ist zu verkaufen.

Villa, Adolfshöhe, 6 Zimmer und Nebenräume, schöner Garten etc., für nur 34,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter U. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Langgasse 48

eins der besten Eckhäuser in Wiesbaden, ist zu verkaufen. Für

Konfektion

besonders geeignet. Ladenmieter belieben an

Reserve

zu denken.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Achtung! Für Metzger!

Haus mit gutem Metzger, in guter Lage, mit wenig Anzahlung billig zu verl. Off. u. N. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Wentables Haus

mit Laden Alröggasse, desgl. „Langgasse, zu verkaufen.

Julius Allstadt,

Schieferstr. 13.

Wentables Haus, in bester Straßend. Südbierl. Nähe d. neuen Bahnh., all. verm., d. Einbau v. 2 Abd. rentabl. zu mach., weg. Krankh. u. Wegz. u. Ver. direkt zu verl. Off. u. N. 629 a. d. Tagbl.-Verl.

Haus mit vorz. Lokalität-Geschäft, Umsatzuml. 100, für 50,000, kleine Anzahlung, weg. Erbteilung zu verkaufen. Offerten unter A. N. 2 postlag. Berliner Hof.

An einer Landstrasse

bei Wiesbaden gelegenes neues

Haus für 1-2 Familien,

sowie Stallung, Remise etc. zu verkaufen. Preis 32,000 M. Auch für Kutscher.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Nieder-Walluf, Rheingau.

Neu erbautes Landhaus, 3 Minuten vom Bahnhof, herrliche Aussicht auf den Rhein, schöne Räume für eine, auch zwei Familien, Wasserleitung elektr. Licht, kleiner Garten, Gesamtflächeinhalt 3 a 95 qm. Näh. Hans Kloe, Nieder-Walluf, Hauptstraße 174.

Brachtv. Hotel mit 10 Zim., bedeut. Garten, direkt am Wasser, für nur 98,000 Mk. inkl. Invent. u. Kuriez. d. Ver. zu verl. Näh. d. F. G. Oberl. Viebrich a. Rh., Kaiserpl. 14.

In bekanntem Höhen-Luftkurort des Thüringer Walds

Logierhaus,

neu, mit 30 elegant eingerichteten

Zimmern und komplettem Inventar zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Wiesenbauplatz, 34 Auten, herrliche Lage, schöne Aussicht auf den Rhein, an fertiger Straße, inkl. Straßentofen 13,000 Mk. Offerten unter V. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Villa

mit etwa 7 Zimmern oder entsprechender Bauplatz von einem Beamten zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Wentables Haus mit Hof, u. Berl. f. solo. Geschäftsmann direkt zu kaufen. Agenten verb. Anst. Off. u. N. 629 an d. Tagbl.-Verl.

Geldverkehrs

Capitalien zu verleihen.

Baukapital

unter günstigen Bedingungen auszuliehen. Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6.

Banken, Privatiers und Selbstgeber

vergeben Geld

an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.

Bin kein Agent.

Verlange keine Provision.

Schreiben Sie sofort an H. Schlemmann, Berlin 199, Friedrichstraße 243. F 161

140,000 Mk., auch in Teilen, nur gegen 1. Hypothek auszuliehen. J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

30,000 Mk. auf gute weite Hypothek. Näh. unt. Chiffre J. 641 an den Tagbl.-Verlag.

20-30,000 Mk. auf 1. Hypoth. in d. Nähe Wiesbadens auszuliehen per sofort. Offert. unt. F. 621 an den Tagbl.-Verl.

20,000 Mk. nur zur 1. Stelle, auch auf das Land, auszuliehen. J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Großes Privatkapital

ist auf 1. Hypotheken in Beträgen von 20,000-100,000 Mk. und höher, auch zum Teil auf 2. Hypotheken, für gleich oder später auszuliehen. Offerten unter O. 631 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20,000 Mk. auf 2. Hyp. per 1. Juli A. N. 3 postlagernd Berliner Hof.

Capitalien zu leihen gesucht.

Wer giebt Baukapital? Offerten unter L. N. hauptpostlagernd. Suche nach Soden 60,000 Mk. 1. Hypoth., 4 1/2 % auf neues gutes Objekt. Off. unt. F. 621 an den Tagbl.-Verlag.

46-55,000 Mk. auf 1. Hypoth. 4 1/2 %; sonst 4 %. Angebote unter A. 992 an den Tagbl.-Verlag.

46,000 Mk. gegen prima 1. Hypothek (dopp. Sicherheit) auf ein vornehmes 4-stöck. Wohnhaus im Kurviertel gesucht. Off. u. „G. W. 50“ postlag. Berliner Hof.

40-45,000 Mk. 1. Hypoth. auf rent. Haus im Zentr. geg. Off. u. N. 629 a. d. Tagbl.-Verl.

40-60,000 Mk. auf hochfeine (dopp. Sicherh.) in allererste Geschäftsstr. Wiesb. von sehr vermög. Besitzer gesucht. Off. u. „K. St. 165“ hauptpostlagernd.

26, 28, 40- und 85-90,000 Mk. 1. Hyp. gesucht. Eise Henninger, Telefon 1953, Moritzstraße 51.

Mk. 25-30,000

zweite Hyp. auf prima Objekt gesucht. Offerten nur von Kapitalisten selbst unter N. 642 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

25,000 Mk. auf prima dritte

Hypothek gesucht. Die 1. u. 2. Hypoth. betr. zur 95,000 Mk. Lage 167,000 Mk. Off. nur v. Kapitalisten direkt erb. u. N. 629 a. d. Tagbl.-Verl.

Mk. 20,000

auf prima 2. Hypothek gesucht. Offerten unter N. 642 an den Tagbl.-Verlag.

10-12,000 Mk. hypothek zu 5% auf rentabl. Geschäftshaus gesucht. Off. u. „J. N. 108“ postlag. Sächsendorfstr.

Mk. 4-6000

auf gute 3. Hypothek innerhalb 80% der feldg. Lage, ebent. mit Nachlag. gesucht. Off. unter U. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Depot

(Bankhinterlegung) einige tausend Mark zu leihen gesucht. Offerten unter A. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Druckmedien

Von der Reise zurück:

F. Heinrich,

Dentist,

Bismarckring 23, I. Gelehriger Fachmann übernimmt Bücherrevisionen, Bilanzen, Neueinrichtungen, Vermögensverwaltungen, Bücherbetragen etc. an allen Orten direkt und zuverlässig. Einführung des Bilanzkalküls, welcher die sofortige Auffindung von Fehlern bei den Bücherabschlüssen ermöglicht. Prima Referenzen. Anträge unter N. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Telephonanschluß 3281.

Aug. Kiessling,

Kunst- und Bauhölzerei, Hochstraße 16.

„Rentner“

Kann sich mit beliebigem Kapital an 1a Unternehmen in Frankfurt still durch Übernahme von Anteilscheinen à 1000 Mk. beteiligen. Mindestens 10 % Gewinn! Risiko ausgeschlossen. Offerten unter A. 911 an den Tagbl.-Verlag.

Eine im stillen Betriebe besteh. Zeitungsdruckerei sucht zwecks Ausdehnung einen stillen Teilhaber

mit einer Einlage von 10-15,000 Mk. gegen doppelte Sicherheit und gute Verzinsung. Offerten unter F. 643 an den Tagbl.-Verl.

Teilhaber gesucht

für konkurrenzloses Unternehmen von tüchtigem Fachmann gesucht, 10 Mk. erforderlich, Fabrikationsartikel. Vermittler zwecklos. Offerten unter C. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Konfektion

mit prima Kundsch. (drei Arbeiterinnen u. drei Lehrlinginnen beschäftigt) sucht Teilhaberinnen mit ebenfalls guter Kundsch. zwecks Geschäftsvergrößerung. Off. unter A. B. 32 hauptpostlag.

Alleinst. Herr mit 6000 Mk. Barvermögen wünscht mit Witwe, welche ein Geschäft hat, bekannt zu werden, würde event. als Teilhaber in dasselbe eintreten. Off. unter O. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine angesehenen deutsche Lebensversicherungsgesellschaft werden gegen 20% Abschluß-Provision

Beretreter

an allen Orten gesucht. Gest. Offerten sub Z. 558 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Beretreter

für meine konkurrenzlose, radikale, geruchl. Wanzentilgungs-Methode,

wonach Möbel, Tapeten etc. nicht beschädigt und feinerlei Spuren hinterlassen werden, jedoch nach einer Stunde jedes Zimmer wieder bewohnt werden kann, suche ich tüchtigen Vertreter für Wiesbaden. Es ist dies kein Artikel, sondern ein Verfahren, welches durch Arbeiter ausgeführt wird. Off. u. No. 3798 an Haa-nstein & Vogler A.-G., Darmstadt. F 50

8-10 Mark tägliches

Nebenverdienst

sind durch den Betrieb eines leicht einführbaren Gebrauchsgartens für alle Wirtschaften, D. A. B. decaum zu verdienen. Der Fabrikant, binnen kurzem selbst am Plage, erwidert nähere Offerten unter „Nebenverdienst“ hauptpostlagernd. (Kept. 2431) F 111

Zahlungsschwierigkeiten ehrlicher Schuldner beseitigt F 58

Revisor Ludwig, Mainz.

Geld-Darlehen

i. j. Höhe a. Jedermann für, reell u. diskret Bankkommitt.-Gesch. A. Müller, Mainz, Kaiser-Wilb.-Ring 11, 1. Tel. v. 9-1, 3-3, oder Kap. erb.

Geld

Darlehen zu 5 % jährl. Zinsen giebt Selbstgeber reellen Lenten. Streng reell. Amtlich bestätigte Erlolge. Rohmann, Berlin 184, Weichstraße 86, Rückporto. (Bag. 6287) F 110

Herzliche Bitte.

Welch Edelb. würde eine Halbwitwe m. Volksschulbildung im Lehrer-Studium unterstützen. Unterst. u. A. 898 an den Tagbl.-Verl.

Welch edelbedende Dame oder Herr leibt einem jungen Mann 50 Mk., um seine Stellung antreten zu können? Offerten unter N. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Für Weinhändler.

Größeres erstklassiges Unternehmen mit großem Flaschenwein-Verbrauch sucht per sofort oder später 15-20,000 Mk. gegen festen Weinbezug. Offerten unter O. 642 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Darlehen von 100 Mk. sof. gesucht. Dreifache Sicherheit. Rückgabe nach Liebereinkunft. Nur Selbstgeber wollen ihre Offert. unt. V. 643 an den Tagbl.-Verlag abgeben.

Musik.

Zur weiteren Ausbildung an einem größeren Konservatorium werden für eine sehr talentvolle Schülerin 1000 Mk. von einer tüchtigen, edelb. Dame oder Herrn gesucht. Spätere Rückzahlung nach Liebereinkunft. Offerten unter O. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde einem Fräulein, w. sich zur Vortrags-Soubrette

ausbilden möchte, die Mittel z. Studium geben? Offerten unter J. B. 8 hauptpostlag.

Ein alleinst. Herr, 40er, angeneh. Neupere, wünscht alleinst. bessere ältere Persönlichkeit auf Spaziergängen (Wald) und Ausflügen zu begleiten. Offerten unter K. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Teilnehmer zum Tennisspielen gesucht. Näheres Nikolassstr. 3, 1.

Regel-Abend

in der Woche frei Dementstraße 25. Herr (Akademiker) sucht Abenddisko in bestem Hause, in welchem ihm auch etwas Anstich geboten ist. Offerten sub J. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Vorzügl. Mittagstisch

zu 60 Pf. u. höher empf. M. Jude, Kerostr. 16.

Schreibmaschinen-Arbeiten,

Bervielfältigungen, Adressenschr., Uebersetz. u. Fehlerfreie, schnellste Ausführung. Konkurrenzlos billige Preise. Sanftatische Schreibstube, Kirchgasse 30, 2.

Fräulein nimmt in Hause Schreibmaschinenarbeit an. Soubere Ausf. Off. u. P. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Haus auf Abruch zu verkaufen

Steindruck-Arbeiten. Alle in dieses Druckfach einschlagende Artikel, so z. B. Wein- u. Bier-Etiketten, Baren- und sonstige Etiketten, Holzlisten für Zimmergeschäfte, Uebersetzen von Autographen, Zirkulare etc. werden prompt und billig ausgeführt. Druckeri Luisenplatz 2.

Polieren u. Beizen von Möbeln u. Pianos unter Garantie besorgt billig W. Eppstein u. Sohn, Hellmundstr. 37, 3. Ebenfalls 1 neuer Küchenherd. (Handarb.) zu vl.

Stühle

werden gut und billig ge-
kocht, repariert u. poliert.
H. Kappes, Stuhl- u. Tischmacher, Weingartstr. 13. Beistellungen per Postkarte werden prompt besorgt.

Älteres Tapetiergeschäft wünscht für ein Laden- oder Verkaufsgeschäft die Polster- und Dekorationsarbeiten zu bill. Preis zu übernehmen. Off. unter C. 639 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Länder u. Anstreicher sucht Nebenbeschäftigung. Wagenbach, Schachtstraße 13, P.

Herrenkleider werd. bill. u. mod. angefertigt, ausgebeßert u. gereinigt Schierfeinertstr. 14, Part.

Tücht. Schneiderin emf. sich im Anfertigen von Kostümen und Blusen. Dudenstr. 1, 3. r.

Blusen und Kinderkleider werden angefertigt Dohmeierstraße 20, Mittelb. 1.

F. Schneiderin i. n. Kundsch. Goldg. 16, 2. Nähmädchen sucht Kunden in und außer dem Hause. Näheres Faulbrunnenstraße 2, Part.

Näharbeiten aller Art werden rasch und billig besorgt. Näh. Dementstraße 9, Vorderhaus 2 St. Fr. Weingärtner.

Tüchtige Weißzeugnäherin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen aller Arten Weißzeug bei guter und reeller Bedienung. Näh. Math. Bender, Nikolassstraße 22.

G. Büglerin i. n. K. Girjäger, 18b, 3. r.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird ange-
Eigene Bleiche. Moritzstr. 17, 1. r.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen, gut u. pünktlich besorgt. Zu erfragen Dohmeierstr. 103, im Laden. Postkarte genügt.

14 Friedrichstraße 14. Empfehle meine Wasch- und Feinbüglerei. Fremdenwäsche in 10 Stunden.

Wäsche wird zum Waschen u. Bügeln angenommen. Eigene Bleiche, Trocknen im Freien. Frau Hook, Vereinsstr. 3, bei Wiesbaden.

Gut empfohlene Wäscherei übernimmt Fremdenwäsche eines Hotels oder Pension. Offerten unter C. 644 an den Tagbl.-Verlag.

Wäsche u. Waschen u. Bügeln wird angenommen und gebleicht. Frau Altes, Viebrich (Kurde). Eigene Bleiche.

Tüchtige Fräulein nimmt noch Stunden an. Frau Motz, Berderstraße 5.

Massage

(elektrisch, ärztl. geprüft); F 55

Manifure

wird gewissenh. ausgeführt. Gretchen Hummel, Moritzstr. 21, 1. rechts.

Ärztlich geprüfte Kassenie (Manifure) u. d. Zeugn. nimmt noch Damen an. Fr. Bräuning, Bismarckring 25, 1. L.

Junge Kassenie empfiehlt sich. Sprechstunden von 9-1 und 3-6 Uhr. Schulgasse 9, 2. Etage.

Krankenpflegerin empfiehlt sich. Quersäge 2, 4. Et.

Frauen leiden,

Periodenstörung, biestete gewissenhafte Hilfe ohne Verunsicherung. Rückporto. Frau Franke, Berlin, Göttingerstraße 12, Barriere.

Rat und Hilfe bei Frauenleiden.

Frau Hartmann, Berlin, Gubenstr. 29. F 57

Gicht, Rheumatismus, Hexenschuß

wird geheilt durch ein altes, längst bewährtes Mittel. Großartige Wirkung! Näh. durch Lulse Jacobi, Bvo., ärztl. gepr. Kassenie, Göttingerstraße 9, 3.

Damen-Kurnahme jederzeit streng diskret bei Gebarme A. Mondrian, Bvo., Bismarckstr. 27, 2.

Damen sind, biest. Rufa, d. Kath. Jauerer, Gebarme, Mainz, Gummertstraße 9.

Damen biest. Standes finden bei erfahrener Gebarme in der Nähe von Mainz gute, diskrete Aufnahme. Abt. im Tagbl.-Verlag. A

Damen

i. Aufn. Rat diskret. Frau Brand, früher deutsche Oberhebamme. F 107

Verviers, rue Spintay 75.

Kind, 2-3 Jahre, i. biest. Herr, w. von kinderl. Chep. in Pflege genom. Offert. unt. J. 643 an den Tagbl.-Verl.

Kind besserer Herkunft findet biest. gute Aufnahme bei einem gutsituierten Ehepaar. Offerten unter C. N. 630 Wiesbaden postlagernd.

Ein kinderloses Ehepaar nimmt ein Kind in gute Pflege auf. Friedrieh Neeb, Wollau (Rheinkreis).

Ein Kind (Mädchen) an gute Leute als eigen abzugeben. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Ohne Konkurrenz.

Die berühmte Handleserin
früher Große Bleiche 61, Mainz, wohnhaft, ist nur noch vorübergehend auf einige Tage zu sprechen von morgens 9 bis abends 8 Uhr Mainz, Saug-gasse 36, 1.

Ohne Konkurrenz!

Phrenologin nebst Tochter.
Täglich nur für Damen zu sprechen
Helenenstr. 12, 1.

Nur kurze Zeit hier!

Wissenschaft. Beurteilung v. Charakter u. Fähigkeit nach Form u. Linien der Hand u. des Kopfes. (Wissenschaft. Unterricht nach französl. Methode.)
Frau Blessing, Moritzstr. 12, 1.
Sprechzeit von 11-7 Uhr.

Phrenologin.

Nur kurze Zeit Helenenstr. 9, 2 St. r.

Chiromantie

Handeinsicht, Gneissenaufstr. 3, Sinterh. 2.

Heiratspartien

in jedem Standes vermittelt reell und diskret
Frau Wehner, Römerberg 29.

Heiratspartien,

Vermittlung reell und diskret. Offerten unter **N. 621** an den Tagbl.-Verl.

Kaufmann,

evang., freidenkend, Anfangs sucht Bekanntschaft zwecks spätr. Heirat. **Säuslich** erogene Damen im Alter von 25 bis 30 Jahr. werden höflich gebeten, unter Vorlegung ihrer Verhältnisse ihre Off. u. **N. 903** a. d. Tagbl.-B. einzureichen.

Geschäftsmann,

Witwer, mit 1 Kind, katholisch, wünscht sich mit älterem katholischen Mädchen wieder zu verheiraten. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter **N. 838** an den Tagbl.-Verlag.

Absolut reell!

Gebildeter kath. Herr, 50 J., gesund, rüchig, von gutem Neuhern, solide und sehr gutmütig, von sehr guter Familie, durchaus unbescholten u. bestens empfohlen, wünscht mit gebild. gutsituiert. Dame in reiferen Jahren, von edlem Charakter, lebenswüch. Wesen und christlicher, am liebsten kath. Religion, zwecks eventuell baldiger Heirat

in Verbindung zu treten. Hierauf rellt. Dame wolle ihm vertrauensvoll schreiben, oder durch beauftragte Vertrauensperson (aber gest. nicht anonym) schreiben lassen unter **N. 634** an den Tagbl.-Verlag. Unbedingte Diskretion zugesichert und verlangt. Zuschriften von Vermittlern werden nicht beantwortet.

Staatsbeamter,

alsob. geb., wünscht Briefwechsel m. evang. vermög. junger Dame zwecks Heirat. Selbstsch. Offert. erb. unt. **N. 2.** 29 hauptpostlagernd Offen.

Heiratsgesuch.

Für meinen Freund, Brauerei-Direktor und Stadtrat einer größeren Stadt a. Rh., 34 Jahre, sportliebend, 500 Mk. Vermögen, Einkommen 14 Mk., kath., suche eine entsprechende Partie besserer Bürgerfamilie, schöne Figur und kathol. Religion. Ueber die Person, Charakter und Tüchtigkeit bürgen seine Stellung. Gültige Off. von Eltern und Vorn. mit Vorlegung der Verhältnisse u. unter **N. 879** an den Tagbl.-Verlag erwünscht. Strengste Diskretion wird zugesichert und verlangt.

Heiratsgesuch.

Für eine Bekannte, 23 Jahre, evang., schöne schlau. Natur, blond, von bester ländlicher Bürgerfamilie, hochsehr gebildet; über 100 Mk. Vermögen, 50 Mk. dar. Ritzig und hochfeine Ausstattung, suche

stehende Partie.

Strengste Diskretion wird zugesichert und verlangt. Offert. unter **N. 900** an den Tagbl.-Verl.

Herr, gebildet, wünscht

mit hübscher lebenslühiger Dame, auch junger Witwe, bekannt zu werden, event. spätere Heirat. **Diskretion Ehrensache.** Offerten unter **N. 922** an den Tagbl.-Verlag.

Dame

sucht die Bekanntschaft zwecks sp. Heirat mit nur besserem, gutsituiertem Herrn. Offerten unt. **„Veritas“ F. 614** bis Sonnabend erbeten an den Tagbl.-Verlag.

Herr, gebildet, wünscht

mit hübscher lebenslühiger Dame, auch junger Witwe, bekannt zu werden, event. spätere Heirat. **Diskretion Ehrensache.** Offerten unter **N. 922** an den Tagbl.-Verlag.

Villen, Häuser etc.

Hochherrschastliche Villa,

ca. 20 Zimmer, wegen Wegzug sofort zu vermieten. Näheres Parfstr. 63.

10-12-Z. Villa, Ende Sonnenbergstr., in freier gesund. Lage, für den bill. Preis v. 3000 Mk. v. Herbst zu verm. Pensionsum. ausgeschl. Off. unter **N. 630** an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftslökalen etc.

Altstädterstr. 4 Werkstätte mit u. ohne Lager-räume, Maschinenwerkzeug sofort oder später zu vermieten. Näh. Dogheimerstr. 74, 1. St. 2020
Schulstraße 4 eine Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. Näheres Hinterh. 1 Treppe. 1473
Poststr. 29 geräum. Werkstätte sofort bill. zu v. Ein Laden für gutgehende Schnellsohlelei auf gleich zu vermieten Ludwigstr. 6.

Laden,

schöner, großer Laden, event. mit Ladenzimmer, in guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, sofort billig zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Part. 2016

Kontor,

schönes helles Kontorzimmer, in bester Geschäfts-lage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Moritzstr. 28, Part. 2015

Leeres Zimmer

als Lagerraum zu vermieten Rheinstraße 44.
Laden, für Friseur passend, mit 2-Z. Wohnung, a. als Wohnung zu verm. Näh. Rheinstr. 99, 1.

Maler-Atelier mit Wohn-,

in zentralster Lage, zu vermieten. Näheres Kunstsalon Banger, Taunusstraße.

Wohnungen von 8 und mehr

Zimmern.

Nerotol 8 ist die zweite hochherrschastliche Etage, acht Zimmer nebst reichl. Zubehör, zu vermieten. In erfragen wochentags von 12-1 und 5 bis 6 Uhr in der 2. Etage.

Wilhelmstraße 13

sind die hochherrschastlichen 1. u. 2. Etage, 8 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, 2 Balkone, reichliches Zubehör, sof. od. später zu verm. N. im Bureau der **Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne** (Hochpartier).

Wohnungen von 7 Zimmern.

Emserstr. 59, Villa, 1. Stock, herrschastl. Wohn-, 7 Zimmer, wobei ein Mädchenzimmer, großer Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Garten, gleich zu verm. 1298

Wohnungen von 6 Zimmern.

Kaiser-Friedrich-Ring 40, Part., 6 Zimmer, Bad, Schrankzimmer, Zubehör, alles der Neuzeit entspr., per 1. Oktober oder früher zu verm. Näh. Part. oder 3. Etage.

Herrschastl., vollst. neu herger., in

der 2. Etage gel.
6-Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. Rüdheimerstraße 12, Part.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Emserstr. 28, 2. St., große 5-Z. Wohn. mit allem Zub., sof. od. sp. zu v. Pr. 1150 Mk. 1970

Geisbergstraße 20, Kurlage,

Bel. Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, sofort oder später zu verm. Ruhige Lage, ohne Bisovis, umgeben von Gärten. Näh. Part. d. selbstst.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Wackerstr. 30, 2 L., große 4-Zimmer-Wohnung mit Nachl. bis 1. April sofort zu vermieten.
Rauenthalerstr. 8 schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres d. selbstst. bei **F. v. Nortmann.** 1832

Niehlstr. 1 schöne Vier-Zimmer-

wohnung in sehr ruhigem Hause, mit Balkon und allem Zubehör zu verm. Näh. 1 St. 2014

Wohnungen von 3 Zimmern.

Wackerstr. 13 drei Zimmer, Küche, 320 Mk.
Wackerstr. 15 3 Zimmer u. Küche, Mittelbau 1. Stock, auf 1. Juli zu verm. 400 Mk.

Dogheimerstraße 26,

Mittelb., 3 Zimmer u. Küche per 1. Apr. 1903
Emserstr. 23, 3. St., freundl. Frontsp., 3 Z., u. Zub., sof. od. sp. zu v. Pr. 480 Mk. 1971
Herderstr. 9 sch. geb. 3-Z. Wohn. u. sof. z. verm. Jahrsfr. 12, Gartenh. 3 Z. u. K., 450 Mk. z. v.
Langgasse 13 schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche, auf 1. Juli zu vermieten.

Adolph Körwer.

Mauergasse 3/5 drei Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näheres im Laden.

Nerotstr. 23, 2., eine 3-Zimmer- und 2-Zimmer-

Wohnung zu vermieten. Näh. 3. 1
Roonstraße 6, Part. r., 3 Z., Küche, Keller, event. mit N. gelich. Lagerraum, sofort oder später zu verm. Näh. 1 St. r.
Schwalbacherstr. 49, Hinterh., 3 St., 3-Zimmer- Wohnung frei. Näheres Borchstr. Part.

Welfstraße 14, Gut, Manf.-Wohn. von 3 Zim. zc. unter Abchluss auf 1. Juli zu vermieten. 2059
Wörthstr. 18, 3., 8 Zimmer, Küche u. Bad. v. 1. Juli oder sp. zu verm. Näh. daf. 2. Etage.
Eine 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu verm. Näh. im Zigarrengeschäft Adolfsstraße 1.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Wackerstraße 47 2 Z., R. auf 1. Juli zu verm.
Frauhofenstr. 3 ist e. sch. Wohn. 2 Z., K. u. Zubeh. im Stb., Eing. Wdh., sofort zu v.
Frankenstr. 7, 2 St., Dachwohnung, 2 Zimmer und K., 1. Juli zu vermieten.
Jahnstr. 12 Mansardwohn., 2 Z. u. K., zu verm.
Langgasse 13 schöne Wohnung, 2 Zimmer und Küche, auf 1. Juli zu vermieten.

Adolph Körwer.

Wackerstr. 19 2-Zim.-Wohn. i. Stb. a. Juli zu v.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Wackerstr. 13 ein Zim., Küche, abg. R. 14 Mk.
Frankenstr. 13, R. 1 gr. b. Dach, K. u. a. Juli.
Seidenstr. 25 (Neubau), Stb. 3. 1 Zimmer u. Küche u. Zubehör per 1. Juli zu verm. R. Part.
Herderstr. 9, Mittelb., 1 Zim. u. K. sofort z. v.
Kirchgasse 56 1 Z. u. Küche a. 1. Juli zu verm.
Neugasse 12 Zimmer und Küche (im Abchluss) zu vermieten. Näheres im Laden.

Anwärts gelegene Wohnungen.

Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 4 (Lennet- bachstr.), 4-Zimmer-Wohnung zum Preise von 600 Mk. auf 1. Juli zu vermieten.
Wackerstr. 3, a. d. Waldstr., Frontsp.-B. bill.

Möblierte Zimmer und möblierte

Mansarden, Schlafstellen etc.

Wackerstr. 46, Stb. 1 r., ein möbl. Zim. z. v.
Wackerstr. 17, 2 L., möbl. Zimmer zu vermieten.
Wackerstr. 52 finden 2 reinkl. Arb. saub. Schlafst.
Wackerstr. 52, 1 r., erh. saub. Arb. gute Schlafst.
Wackerstr. 3, 1., fein möbl. Salon und Schlafst. zu verm. Eigener Eingang.
Wackerstr. 30, 3., möbl. Zim. m. sep. Eing.
Wackerstr. 37, Stb. Part., ein freundl. möbl. Zimmer, sep. mit oder ohne Pens. zu verm.

Albrechtstraße 43,

2 schöne, neu möblierte Zimmer auf dauernd oder Wochen m. o. Pension u. eine i. schöne gerade Manf., neu möbl., zu verm.

Bahnhofstr. 10, 2. St.,

gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu verm.
Vertramstr. 2, R., ein möbl. Zimmer zu verm.
Vertramstr. 6, 1 L., möbl. Zimmer billig zu v.
Vertramstr. 9, 3 r., möbl. Zimmer zu verm.

Vertramstr. 20, 3 L.,

Zimmer mit Balkon, fein möbl., in seiner Lage an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Bismarckring 38, 2 L., sch. möbl. Zim. zu verm.
Wackerstr. 12, 3 L., möbl. Z., sep. E., W. 3.50.
Wackerstr. 14, Stb. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.
Wackerstr. 6, 2 L., sch. möbl. Zim. sof. zu verm.
Wackerstr. 10, 2 r., schön möbl. Zimmer zu v.
Wackerstr. 15, Stb. 1 r., r. Arb. Schlafst. erh.
Dogheimerstr. 32, 3 L., fein möbl. Zim. zu verm.
Dogheimerstr. 49, 2. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Dogheimerstr. 72, 2 St. 1., sch. Schlafst. z. v.
Wackerstr. 8, 2 L., freundl. möbl. Zim. zu v.
Wackerstr. 12, W. 1 r., 1 Z., 2 W., 1 Z. 5. h.
Frankenstr. 7, 1 St., 2 sch. Schlafst. f. sof. Arb.
Frankenstr. 7, 2. erh. anst. Arbeiter sch. Logis.
Frankenstr. 8, 3. f. j. anst. Mann sch. m. 3.
Frankenstr. 18, Bdb. 1 L., erh. anst. f. sch. 1.
Frankenstr. 21, 2 L., schönes Logis bill. zu verm.
Frankenstr. 22, 1 St., möbl. Zimmer zu verm.
Frankenstr. 28, 3 L., findet ein reinkl. Arb. Log.
Friedrichstr. 23, 2., schön möbl. Zim. zu verm.
Friedrichstr. 30, 2 r., sch. möbl. Zim. zu verm.
Friedrichstr. 47, 3 L., erh. r. Arb. Kost u. Log.
Geisbergstr. 20, Manf., erh. 2 r. K. u. L.
Gerichtstr. 9, 3 L., elegant möbl. Zimmer in ruhiger Lage per sofort zu vermieten.

Gneissenaufstr. 15, Part., möbl. Zimmer zu vermieten. am liebsten an Geschäftsfraulein.
Gödenstraße 4, 1 L., schönes möbl. Balkonzim. (mit Schreibtisch) zu vermieten.

Gödenstr. 6, 2 L., schön. gut möbl. Zim. zu verm.
Gödenstr. 1, 1., gut möbl. Zim. tägl. 1 Mk.
Goldgasse 13 möbl. Zimmer bill. zu vermieten.
Seidenstraße 14, Part., schön möbl. Zimmer, separat, mit Pension sofort zu vermieten.

Seidenstraße 14, 2 r., sch. möbl. Zim. zu verm.
Seidenstr. 15, 2 L., möbl. Zimmer sof. zu verm.
Seidenstraße 20, 2 r., Ede Wohnstr. gut möbl. Zim. auch m. d. v. z. v. billig zu verm.
Hellmundstr. 23, Bdb. 2 r., schönes saub. möbliertes Zimmer zu vermieten.

Hellmundstr. 30 möbl. Z. m. u. ohne Pens. frei.
Hellmundstr. 37, W. 2 L., erh. r. K. u. L. 3 Mk.
Hellmundstr. 52, B. 1., erh. 2 r. Arb. K. u. L.
Hellmundstraße 53, 2 r., zwei gut möbl. Zim. per sofort, auf Wunsch auch einzeln.

Hellmundstr. 56 erh. zwei r. Arb. Schlafstelle.
Herderstr. 4, Seitenbau 1, schön möbl. Zimmer.
Herderstr. 6, 2 L., möbl. Zim. mit Balk. z. verm.
Herderstr. 6, 2 L., große möbl. heib. Manf. erde.
Germanstr. 21, 3 r., erh. Arb. sch. bill. Log.
Germanstr. 24, 2., erh. anst. j. M. Kost u. L.
Herrngartenstr. 15, Schp., Zimmer v. 2-5 Mk., volle Pension 4.50 an.

Herrngartenstr. 9, 1. St. L., möbl. Zim. z. v.
Jahnstr. 22, 3., sch. m. 3. a. 2 h. Arb. zu verm.
Jahnstr. 40, Stb. 2., erh. anst. Mann sch. Log.
Karlstr. 3, 2., möbl. Zimmer (separat) zu verm.
Karlstr. 20, b. Knorr, Arbeiter erh. Schlafstelle.
Karlstr. 33, 2 r., sch. möbl. frbl. 3. bil. zu verm.
Karlstr. 44, 2 r., gut möbl. Zim. billig zu verm.
Karlstr. 11, Stb. 3 L., erh. anst. Arb. Schlafst.

Kirchgasse 21, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, am liebsten auf dauernd zu vermieten.

Luisenstr. 5, Stb. 1 L., möbl. Zimmer zu verm.
Luisenstr. 14, Stb. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.
Luisenstr. 43, 1 r., gut möbl. Zimmer zu v.
Mauergasse 7 möblierte Manf. erde zu vermieten.
Mauergasse 15, Speisewirtschaft, erhält reinkl. Arbeiter Kost und Logis.

Neugasse 29, Part., erh. 5-6 r. Arb. 6. 2.
Wackerstr. 9a, 2. ein möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstraße 1, Rheinstr.,

elegant möbl. Zimmer mit gut möbl. Schlafzimmer zu verm. Auf Wunsch kann Klavier gestellt werden.

Moritzstraße 35, 1., sch. möbl. Zimmer

sofort zu verm.
Moritzstr. 37, 3 L., gut möbl. Zimmer - event. mit Salon - zu vermieten.

Moritzstr. 40, W. 3 r., anst. j. Mann Schlafst.
Moritzstraße 50, 1. Stock r., gut möbliertes Balkonzimmer zu vermieten.

Moritzstr. 62, 2. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.
Müllerstraße 2, 1., gut möbl. Zimmer zu verm.

Nerotstr. 10, Stb. 3 r., möbl. Zim. 12 Mk. v. M.
Nerotstr. 31 elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Nerotstr. 39 möbl. Zimmer, Woche 3 Mk., z. verm.
Neugasse 4, 2 L., schön möbl. Zimmer zu verm.

Neugasse 4, 2 L., gut möbl. Manf. erde zu verm.
Oranienstraße 2, 1 St., schön möbl. Zimmer mit Pension. Näheres Part.

Oranienstr. 12, 2., schön möbl. Zimmer zu verm.
Oranienstr. 13, 3., e. sch. m. Zim. sof. b. zu verm.

Oranienstr. 31, 3., gr. sch. möbl. m. Kab. z. v.
Oranienstr. 62, Stb. 2., erhält reinkl. Arb. Logis.

Platterstr. 52, 1 St., möbl. sch. Zim. zu verm.
Rheinstr. 82, 1., möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Richtstr. 5, Bdb. 2 L., anst. Mädch. Schlafst. erh.
Richtstr. 6, Bdb. 2 L., erh. saub. Arb. Schlafst.

Richtstraße 8, 3., b. Braun, erh. r. Arb. 6. 2.
Richtstr. 11, Wdh. 1 r., m. 3. zu v. (18. 3. 1906).

Röderstr. 7, 3 L., möbl. Z. m. h. Pension z. v.
Röderstr. 19, 3 L., möbl. Z. u. Manf. erde zu v.

Römerberg 8

möbl. Zimmer auf Tage u. Woche. Näh. Part.
Römerberg 9/11, 2., möbl. Z. m. 1 od. 2 Bett.

Römerberg 23, Baden, möbl. Manf. erde zu verm.
Roonstr. 3, 3 L., möbl. Zim. an Frn. od. Frä.

Saalgasse 24/26, 5. 2 r., möbl. Z. m. 3. v. sep. E.
Schmalbacherstr. 33, 3 St., links, schön möbl. Zimmer, Preis 22 Mk. mit Kaffe, zu verm.

Schulberg 8, 2 r., ein möbl. Zimmer zu verm.
Schwalbacherstr. 4, 2., zwei m. Zim. z. 1. Juli.

Schwalbacherstr. 6, 2 m. 3m. (sep. Eing.) sof.
Schwalbacherstr. 7, 6. r. 1 L., erh. anst. Arb. 2. 1 r., können log.

Schwalbacherstr. 27,

Leine Kost und Logis per sofort die Woche für 12 Mk. erhalten.
Schwalbacherstr. 30, 3 r., freundl. Zimmer, auf Wunsch Pension.

Schwalbacherstr. 55, 1 St., möbl. Zim. zu verm.
Schwalbacherstr. 55, 2 r., einf. möbl. Manf. z. v.

Sedanstr. 8, 3 L., möbl. Zimmer zu vermieten.
Steingasse 11, 3 St. r., gut möbl. Zim. zu verm.

Webergasse 3, Stb. 2., gut möbl. Manf. erde an solchen jungen Mann zu vermieten.

Wackerstr. 9, 2., erh. f. K. h. möbl. Zim.
Wackerstr. 13, 8 L., sch. möbl. Welltong. bill. z. v.

Wackerstr. 15, 2., eleg. möbl. Balkonzimmer mit Klavier od. d. v. Herrn zu verm.
Wackerstr. 7, 3 L., erh. zwei anst. junge Leute Kost und Logis, per Woche 10 Mk.

Wackerstr. 20, 3 r., frbl. möbl. Zimmer sof. z. v.
Wackerstr. 1, 3 r., schön möbl. Zimmer mit Klavier-Piano und Schreibeisch zu vermieten.

Wackerstr. Ede Wasserloste, 1., sch. Balkonzimmer (Schreibtisch) m. ob. o. Pens., bei Frau. Ein reinkl. Arbeiter oder Mädchen findet Schlafst. Stelle. Näh. Helenenstr. 18, Wdh. 3 rechts.

Wackerstr. 18, 1., Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Näh. Jahnstraße 18, 1.

Wackerstr. 18, 1., Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Näh. Jahnstraße 18, 1.

Wackerstr. 18, 1., Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Näh. Jahnstraße 18, 1.

Leeres Zimmer, Mansarden, Kammer.

Bismarckring 33 Frontspitzzimmer zu vermieten
Wackerstr. 19 1 leere Manf. erde sofort zu verm.

Blücherstr. 11,

Part., schöne große leere Manf. erde sofort zu verm.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Beilage für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 261.

Verlagspreis für den Verlag No. 2953. Aufszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Donnerstag, den 7. Juni.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52. Aufszeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Stadtanleihen.

Der heimische Geldmarkt befindet sich zurzeit in einer den Städten wenig günstigen Lage. Die mit großen neuen Plänen arbeitende Industrie und ebenso die Hypothekendarlehen sind geldbedürftiger als je und finden, weil sie 4- und 4½prozentige Obligationen bieten, im Publikum weit lieber Entgegenkommen als die Städte mit ihren 3½prozentigen Anleihen. Einigen Großstädten, wie Berlin, Charlottenburg, Leipzig und Dresden ist es noch vor kurzem gelungen, ganz bedeutende Anleihen (10-52 Millionen Mark) zu 3½ Prozent unterzubringen. Sie können sich, weil sie ihr Schicksal im Trockenen haben, ins Häufchen lachen. Heute würde ihnen eine Emission zu 3½ Proz. nur schwer möglich sein, und ganz unmöglich die Umänderung einer 4prozentigen in eine 3½prozentige Anleihe. Eine solche Konversion versuchte die Stadt Mannheim, die von einer neu geplanten 16 Millionen-Anleihe 12 Mill. zur Konversion der 1901er vierprozentigen Anleihe verwenden wollte. Sie hatte nicht nur mit der Konversion kein Glück, sondern sie stößt auch mit den überschüssigen 4 Millionen so gut wie fest. Diese Tatsache, daß eine aufblühende deutsche Großstadt sich vor dem Bankrott, dessen harte Hand immer fühlbarer wird, wie eine minderwertige ausländische Kommune behandeln lassen muß, erhellt plötzlich die Lage des Marktes für Stadtanleihen. Dieser wurde noch dadurch verschlechtert, daß eine Reihe anderer Städte, Frankfurt a. M., Köln, Essen, Gladbach, Mühlhausen i. E. usw., neue und zum Teil bedeutende Anleihen vorbereiten. Nun besitzen die Berliner Banken noch einen schweren Ballast nicht untergebrachter 3½prozentiger Papiere. Unter diesen Umständen ist nicht anzunehmen, daß die Städte in nächster Zeit einen Umschwung zum Besseren erwarten dürfen. Im Gegenteil ist wohl mit einer weiteren ungünstigen Verschiebung zu rechnen, und es fragt sich, was zu tun ist. Man hat den Städten den Rat gegeben, einfach zum 4prozentigen Fuß zurückzuführen, um sich ihr „Ansehen“ zu erhalten. Dabei hat man die noch nicht untergebrachten 3½prozentigen Stadtobligationen als schädliche „Ladenhüter“ bezeichnet. Man möchte fragen, ob eine solche Verrentung in Ordnung ist. Wenn das Publikum heute den 3½prozentigen Stadtanleihen keine Liebe entgegenbringt, so liegt das wahrlich nicht an der innerlichen „Qualität“ der Obligationen, die prima ist, son-

dern einzig an der Konstellation des ganzen Geldmarktes. Die Städte haben es aber nicht so furchtbar eilig. Sie können in den meisten Fällen warten. Wo dann neue Anlagen, wie Straßenbauten, Straßenbahnen, Lichtwerke, Schulen usw. ebenfalls warten müssen, da trägt den letzten Schaden doch die Industrie, oder, was heutzutage damit identisch ist, der Berliner Bankring. Es wird sich ja zeigen, wer der Stärkere ist. Schwieriger liegt die Sache da, wo unaufschiebbare Aufgaben zur Geldbeschaffung drängen. Hier wird man zusehen müssen, ob man sich zurzeit in seinem Geldbedarf nicht von den Großbanken etwas unabhängiger machen, ob man seinen Bedarf nicht in kleineren Abschnitten anderwärts decken kann. Wo das nicht angängig ist, bleibt nur der Weg der 4prozentigen Anleihe übrig, und dieser wäre nur unter der Bedingung zu beschreiten, daß eine nahe Konversion vorgeesehen wird. Durch diese Bedingung wird die Frage aber wiederum kompliziert und eine günstige Emission erschwert. Schließlich ist, wie heute die 3½prozentigen und 4prozentigen Stadtobligationen im Kurse stehen, der Endeffekt einer Emission zu 4 Proz. nicht ganz so viel teurer, da vor kurzem der Stadt Nürnberg für 3½prozentige Obligationen mit 98,21 Proz. und für 4prozentige 101,38 Proz. geboten wurden. Aber die „Länge hat die Last“, und wenn auch der Emissionskurs relativ günstig ist, so sollen doch bei 4 Proz. ganz andere Summen aus dem Säckel der Bürgerschaft aufgewendet werden als bei einer 3½proz. Verzinsung. Die Finanzlage unserer meisten Städte verschlechtert sich mit jedem Tage. Sie durch eine übel angebrachte Anleihenwirtschaft noch mehr herunterzubringen, ist kein Kunststück. Um so mehr sollten die Städte endlich einmal die Werte von der Straße aufnehmen, die sie sich selbst geschaffen haben und die gemeinlich anderen, vor allem dem Bodenbesitz, zu Unrecht zufallen. Wo man mit Vetterment und Zuwachssteuer noch ein Jahrzehnt zögert, da schädigt man wesentlich die Allgemeinheit um Hunderttausende, ja Millionen, und ist schließlich zu teuren Anleihen gezwungen.

lange von allen Kindern das gleiche verlangt wird, muß man die Beseitigung der Vorschulen fordern. Der Ruf darf gerade von Bayern aus erhoben werden, weil man hier sehr gut ohne Vorschulen auskommt. Aus dieser Forderung erwächst dem Lehrer die ebenso strenge Pflicht der Gerechtigkeit wie dem Richter. Wie schwer wird es doch so vielen armen Kindern, in der Schule etwas zu lernen und zu leisten. Darum muß der Lehrer die Augen offen halten, um das Seine zur Linderung der sozialen Not beizutragen. Sozial erziehen ist die schwierigste Aufgabe des Lehrers; er leiste sie im Sinne und Geiste Pestalozzis. Da gilt es durch Entfesselung der Volkskraft, durch Erziehung zur Arbeit so zu wirken, daß es auch vom ärmsten Tagelöhner und der geringsten Dienstmagd heißt: „und ihre Seelen tagelöhnern nicht“. Dazu muß der Lehrer Idealist sein, denn nur so kann er den Kindern den Sonntagsonnenschein in ihr Herz legen. Zum Glück gibt es noch keine Idealismusstunden; der Lehrer gibt ihn frei, wo er ihn hat und wo es ihm gelingt. Ob das in der Geschichte, im Deutschen, in der Naturgeschichte oder in der Religion der Fall ist, darauf kommt es nicht an. Oder gehört Religion nicht in die Schule? Der Anspruch: „Religion ist Privatsache“ ist eine Dünkelwahrheit. Solange Religion eine soziale Macht ist, kann sie nicht aus der Volkserziehung gestrichen werden, und der Lehrer darf sie nicht dem Geisteslichen überlassen wollen. Als Volkserzieher hat er eben alles zu lehren, und der Akt, der eben durch unser Volk geht, der Akt zwischen Religion und Wissenschaft, darf ihn davon nicht abhalten. Dieser Zwiespalt darf heute auch den Schülern nicht mehr verborgen gehalten werden. Die Behandlung dieser Frage ist eine der schwierigsten für den Lehrer, aber auch eine der schönsten und dankbarsten. Sie wird ihm gelingen, wenn der Idealismus in der von der Aufsicht der Kirche befreiten Schule zur rechten Entwicklung kommt.

Allgemeiner Deutscher Lehrertag in München.

III.

Zunächst geben wir zu der bedeutsamen Rede des Herrn Professors Ziegler-Strasbourg zu dem Thema: „Deutsches Volk und deutsche Volksschule am Anfang des 20. Jahrhunderts“ noch folgenden Nachtrag: „Weil vor dem Geise alle gleich sind, darum darf es keine Schulen für die oberen Hunderttausend geben, also nicht für besondere Klassen und Stände. So-

Unsere Zeit ist aber auch in hohem Maße individualistisch. Dieser zweiten Tendenz gegenüber ist die Volksschule in schlimmer Lage, denn sie ist auf Massenerziehung berechnet. Doch ein geschickter Lehrer wird sich auch hier das Individualisieren nicht entgehen lassen oder es in die Hilfsschulen und Förderklassen verweisen. Er muß nur selbst eine Individualität, eine Persönlichkeit sein. Redner kommt nun auf die Lehrerbildung zu sprechen und verlangt simultane, nicht konfessionelle, sondern humanistische Lehrerseminare. Der Lehrer soll sich zu einem ganzen Mann, einer ganzen Persönlichkeit heranbilden, welche unsere Jugend mit geistigen Interessen erfüllt und ihr eine reinere Art des Freuen-, Unterhalten- und Genießens mit auf den Lebensweg geben kann. Zwei Fächer begehren am Anfang des 20. Jahrhunderts dringend Einlaß in die Schule: die

Feuilleton.

(Nicht zu verlesen.)

Ueber den Simplon.

Ein Erinnerungsblatt von W. d'Ermitte.

Die Eröffnung des Simplontunnels hat zu interessanten Berichten von den ersten Fahrten durch den Bergriesen Veranlassung gegeben, und die Wunder der Technik wurden verdientermaßen gepriesen. Für unsere Generation wird das Jahrtausende geltend gewesene Wort: über die Alpen gehen als ein in der Zeit der Bergbahnen und Durchbohrungen veraltetes völlig auszusprechen sein. Es dürfte daher wohl ein besonderes Interesse bieten, jetzt, wo die Postfahrten über den Simplon und die Alpen gänzlich der Geschichte angehören, die Beschreibung einer solchen zu geben und der Romantik dieser Touren damit ein dankbares Gedenkblatt zu widmen.

Des Morgens nach fünf Uhr setzte sich die Post von Brig im Rhodetale aus in Gang. Es fand sich, daß ich nächst dem Kondukteur der einzige Passagier war. Der Simplon ist Mitte März eben noch eine zu unsichere Passage, um von Reisenden viel benutzt zu werden.

Langsam windet sich die Straße die gewaltige Bergwand hinan. Sie wurde bekanntlich auf Napoleons Geheiß 1801 bis 1806 durch 30.000 Arbeiter erbaut und bildete die erste große Straße, den ersten fahrbaren Übergang über die Alpen. Dort, wo sie die erste große Biegung an der Saltine, einem tief unten rauschenden Gebirgsbach, macht, steht ein Schutzhäus — refuge — deren eine ganze Anzahl an der Straße verteilt sind, um plötzlich von Unwettern überfallenen Reisenden Unterkunft zu bieten. Der Aufstieg ist ziemlich eine Stunde lang künstlich der schroffen Felswand abgesehen. Keine Mauer oder Verzäunung bildet einen sicheren Abschnitt zwischen uns und der Tiefe.

Bei der Poststation Verisal wurden die Räder abgezogen und der Wagen auf die Rufen gesetzt, zum Schütten umgewandelt. Postillon und Kondukteur setzten grüne Brillen auf, und zum Glück hatte auch ich ein

farbiges Glas zur Hand, um die Augen vor dem blendenden Glanz des Schnees schützen zu können. Auf der Straße war nur ein Gleis ausgehauelt und wenn uns Schlitten begegneten, so gab es stets einen Aufenthalt; denn sie mußten entweder in die hohe Schneewand hineingefahren werden, welche den Weg an der Bergseite begrenzte, so daß Schlitten und Pferde halb verschüttet wurden, oder, wenn dies nicht ging, mußten die Pferde abgepannt und die Schlitten umgeworfen werden, so daß sie, auf der Seite einer Rufe stehend, die Jahrbahn selbst freiließen. An der vierten Schutzhütte tritt man wieder aus dem Wald ins Freie und sieht bald dem mächtigen Taltschluffe, dem Monte Leone und dem Fleischhorn gegenüber, mitten im eisigen Hochgebirge selbst, scheinbar an der Grenze jedes weiteren Fortkommens. Das großartigste Bild bietet der große Aletschgletscher, welcher, in einem ungefähr eine halbe Stunde breiten Strom von Eis, von mächtigen schwarzen Felsgraten eingefahrt, aus dem unabsehbaren Firnfelde austritt, welches die ganze Hochgebirgsgruppe deckt.

Jetzt fährt man unmittelbar an der hier senkrecht in ungeheurer Tiefe abfallenden Saltine-Schlucht hin. Die Straße ist ungefähr zwei und einen halben Meter hoch mit Schnee bedeckt, das Gelände, welches dieselbe an diesen gefährlichen Strecken begrenzt, ist tief unten verschüttet, und während man auf dem einen schmalen Gleise auf dem Schneeförper fährt, hat man links eine steile Schneewand und rechts den Abgrund zum Nachbar. Die Sonne schien klar am wolkenlosen, hellblauen Himmel; kein Rütteln regte sich, kein Laut war vernehmbar als der unseres schleifenden Schlittens und der Schellen der Pferde, kein Zeichen von Vegetation oder tierischer Belebung als ein Paar stillschwebender Adler über den Eisfeldern. Die Gletscher glänzten wie in Facetten geschliffenes Spiegelglas; der von der Sonne beschienene Schnee strahlte wie Silber mild; die Luft selbst schien zu flimmern. Abermals an einer Schutzhütte vorüberkommend, nähert sich die Straße einer finsternen Wand, ohne daß man zu erkennen vermag, wie sie sich hier Bahn brechen wird. Endlich tut sich eine Galerie im Gestein auf. Eigentlich sind es drei hintereinander

liegende: die Schalbet-Galerien. Hinter ihnen erreicht man ein einsam ragendes Kreuz, die Pashöhe bezeichnend, 2009 Meter hoch gelegen. Nach nur noch kurzer Fahrt lag das jetzt tief im Schnee gebettete sogenannte neue Hospiz vor uns, ein lasernenartiges Gebäude, dessen Errichtung zwar unter Napoleon schon begonnen, erst 1825 aber beendet wurde. Sechs bis acht Augustiner-Mönche haften in ihm und bietet es für 300 Menschen Unterkunft und Wohnung.

Als wir uns wieder in Bewegung setzten, sah ich mit Staunen, daß der Postillon die Vorderperde lospannte, ihnen einen Peitschenhieb gab und sie allein vorausschickte, während wir mit dem muumehr zweispännigen Schlitten folgten. Die Tiere eilten den wohlbekannten und einzigen Weg rasch hinab und wir kamen auf der jetzt steil abfallenden Straße in einem Tempo nach, welches mehr als bedenklich erschien. Bald im Galopp, bald im Trabe ging es in laufender Eile hinunter, so daß sich bei scharfen Wendungen oft die äußere Rufe des Schlittens frei in die Luft erhob. In dem ungefähr 500 Meter unter der Pashöhe liegenden Dorfe Simpelu (oder Simplon, Sampione) wurde eine kurze Mittagsrast gehalten. Dann rasten wir noch schneller und toller bergab, so daß man sich bald in Gefahr befand, seefrank zu werden, namentlich durch die halbschwebenden Sprünge des Schlittens über die vielen Abflüge, bei denen man erst so in die Höhe fliegt, daß man sich den Kopf gegen das Dach des Schlittens stößt, und dann so gewaltig auf das harte Kissen zurücktaucht, daß man alle Rippen krachen zu hören glaubt. Endlich befindet man sich in einer Gasse zwischen tausendfüßigen, lahlen, drohenden Felswänden, zwischen denen sich unten der Fluß nur eben mit Mühe seinen Weg bahnt und oben der Himmel nur matt als ein schmaler Streifen herunterleuchtet: die Gondoschlucht, eine der großartigsten und mildesten der Alpen. Man fährt abermals durch Galerien, über deren Eingang die Inschrift „Vene d'Alto 1805 Nap. Imp.“ steht. Dann begegneten wir kolossalen Trümmerhaufen als Folgen neuer und älterer Bergstürze, finsternen Spalten und gewaltigen Schluchten, in denen Bäche rauschten und Wasserfälle herabschüteten, und gelangten in einem langen Schneetunnel, der durch eine riesige Davine ge-

Bürgerkunde für die Fortbildungsschule und die Erziehung zur Kunst schon durch die Volksschule. Noch in einem weiteren Punkt schließen sich Individuelles und Soziales zusammen, in der Vaterlandsliebe. Sie werde gepflegt nicht in Surra-Patriotismus, der in Fahnenweihen sein Höchstes und im Alkohol seinen Untergrund findet, auch nicht im Chauvinismus, denn über der Nationalität steht die Humanität. Zur Pflege der Vaterlandsliebe empfiehlt Redner die Heimatkunde, unter welcher er versteht deutsche Geschichte und Volkskunde, deutsche Politik und Bürgerkunde, deutsche Literatur- und Kunstgeschichte, deutsche Sprache und heimatischen Dialekt, deutsches Lied und deutschen Glauben.

Eine in diesem Sinne erzogene Jugend, frei, stark und schön, wird so viel Verständnis, Freiheitsstimm und Freiheitswillen haben, daß sie einst die Fesseln eines engberzigen Konfessionalismus und eines rückständigen Bürokratismus sprengt. Das wird der Beweis des Geistes und der Kraft sein, den die Lehrerschaft zu erbringen hat, der Kraft, durch welche dann der Besiegte von heute zum Sieger von morgen wird. Darum nicht die Waffen nieder, sondern auf zum Kampf, das sei die Losung des heutigen Tages. — Ranghaltender Beifall folgte dem Vortrag.

Am Mittwoch behandelte nach Verlesung der eingegangenen Danktelegramme von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern Herr Oberlehrer Gärtnner-München auf Grundlage folgender Leitfäden das Thema: „Die Simultanschule“:

Unter Simultanschulen sind Bildungsanstalten zu verstehen, in denen Kinder aller Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden, den Religionsunterricht jedoch nach Konfessionen getrennt erhalten. Die Zusammensetzung des Lehrkörpers an einer Simultanschule soll möglichst dem zahlenmäßigen Verhältnis der Konfessionen unter den Schülern entsprechen.

Die von Gegnern der Simultanschule an ihre Einführung geknüpften Befürchtungen in religiös-sittlicher Beziehung sind durch die Erfahrung widerlegt. Die Simultanschule fördert vielmehr die sittlich-religiöse Erziehung, indem sie ihre Schüler zur Achtung gegenüber fremden Überzeugungen erzieht und so zu einer Pflege der Religion der Liebe und der gegenseitigen Duldung wird.

Die Frage der Errichtung von Simultanschulen ist weniger eine religiöse als eine nationale, soziale und pädagogische. Durch die Simultanschule kommt die nationale Einheit unseres Volkes am treffendsten zum Ausdruck; sie ist das getreue Abbild des paritätischen Staates und der modernen sozialen Gemeinschaften und entspricht daher ihrem Wesen und ihren Anforderungen in erhöhtem Maße.

In allen Orten mit konfessionell gemischter Bevölkerung bietet die Simultanschule wesentliche pädagogische Vorteile, indem sie:

- a) die Errichtung vollentwickelter Schulsysteme;
- b) eine bessere unterrichtliche Versorgung der Kinder der konfessionellen Minderheit, selbst bei geringeren finanziellen Aufwendungen;
- c) die Erfüllung berechtigter Forderungen der Schulhygiene durch den Besuch der nächstgelegenen Schule ermöglicht.

Für alle Staaten, in denen die Simultanschule noch nicht durch Gesetz anerkannt ist, ist daher mindestens die Gleichberechtigung der Simultanschule mit der Konfessionsschule zu fordern.

Die Voraussetzung der Simultanschule bilden konfessionell gemischte Lehrerbildungsanstalten und eine vom Staate ausgeübte sachmännische Schulaufsicht.

Der zweite Referent, Herr Lehrer Lütgemeier-Heiden (Wippe), behandelt die „Konfessionsschule“ und geht dabei von folgenden Sätzen aus:

Unter Simultanschulen sind Bildungsanstalten zu verstehen, in denen Kinder verschiedener Konfessionen gemeinsam unterrichtet werden. Es sind zwei Erscheinungsformen der Simultanschule zu unterscheiden: Schulen mit konfessionell getrenntem und Schulen mit einem allgemeinen Religionsunterricht.

Der Simultanschule der ersten Art fehlt die zentrale Stellung des Religionsunterrichts und die Einheit der ganzen Erziehungsarbeit. Die Simultanschule der zweiten Art muß entweder wertvolle Stoffe des Gesinnungsunterrichts auscheiden oder auf die Bildung einer neuen Konfession hinarbeiten. Jene ist darum der konfessionellen Schule nicht gleichwertig, diese hat erst dann ein Existenzrecht, wenn die „neue“ Konfession in ähnlicher Weise gemeinschaftsbildend gewirkt haben wird.

Die Scheidung unserer Nation in Konfessionen wird durch die Simultanschule der ersten Art den Kindern ebenso zum Bewußtsein gebracht wie durch die konfessionelle Schule. Die nationale Einheit kommt treffender als durch irgend eine Schulform durch national gestimmte Lehrer und durch national wertvolle Unterrichtsstoffe zum Ausdruck.

In Orten mit konfessionell gemischter Bevölkerung kann unter Umständen die Simultanschule mit getrenntem Religionsunterricht als Notbehelf gestattet werden. Vollentwickelte Schulsysteme haben der einfachen Schuleinrichtung gegenüber nicht nur Vorzüge, sondern auch Nachteile.

Eine vom Staate ausgeübte sachmännische Schulaufsicht wird durch das Wesen der konfessionellen Schule nicht ausgeschlossen. Die Simultanschule mit getrenntem Religionsunterricht bringt den ihr selbst eigenen Zwiespalt auch in die Schulaufsicht hinein.

Bei der sich anschließenden Besprechung nimmt zunächst Herr Holzmeier aus Bremen das Wort, der weder mit der Konfessionsschule noch mit der Simultanschule einverstanden ist, sondern die weltliche Schule fordert. Schulinspektor Scherer aus Bibern in Hessen fordert, daß die Simultanschule der Zukunft eine konfessionslose Schule sei, welche das Christentum mit den Ergebnissen der modernen Wissenschaft in Einklang bringen will. Rektor Schäfer aus Bremen stellt fest, daß der obgenannte Vertreter aus Bremen nicht im Namen der Bremischen Lehrerschaft, sondern in demjenigen einer kleineren Gruppe gesprochen habe. Redner wünscht den dogmenlosen Religionsunterricht. Herr Prezel aus Berlin spricht für die Entwicklung des religiösen Gebiets als eines sehr wichtigen Erziehungsmittels; als die beste Form der Schule gilt ihm die vom Referenten geforderte Simultanschule mit getrenntem Religionsunterricht. Herr Lange mann aus Darmen stellt sich im wesentlichen auf den Standpunkt des ersten Bremer Redners. Professor Biegler hält die Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule für eine Doktor Eisenbarntur, die nur Schaden könne, so daß die Bremer Forderung Wasser auf die Mühle des Konfessionalismus und Dogmatismus bedeute. Er stellt sich auf den Standpunkt des ersten Referenten. In demselben Sinne spricht eine größere Anzahl Redner; der Antrag auf Schluß findet Unterstützung, wodurch einer langen Reihe von weiteren Rednern, darunter auch die Herren Klärner aus Wiesbaden und Müller aus Kuringen, die Gelegenheit entzogen wird, die in der nachstehenden Simultanschule gemachten Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Eine Spezialdebatte

wird abgelehnt, und die Annahme der Leitfäden des ersten Redners erfolgt mit einer an Einstimmigkeit heranreichenden Mehrheit.

Mit der Versammlung ist, wie immer, eine Ausstellung verbunden, die aber diesmal ihre eigenen Wege geht. Sie ist als Schul-, nicht Lehrmittel-Ausstellung gegenüber ihren Vorgängerinnen gewissermaßen ärmer und reicher. Ärmer, weil sie nicht, wie bisher üblich gewesen, alles Mögliche und Unmögliche an Lehr-, Unterrichts- und Anschauungsmitteln und was sonst auf den Unterricht Bezug hat, zur Verfügung ausstellt. Ein Weniger bedeutet aber auch hier so viel als ein Mehr. Der durch die bisherigen „unbegrenzten“ Ausstellungen ging, in welchen für jeden Unterrichtsgegenstand eine Unmenge von Unterrichts- und Anschauungsmitteln angehäuft war, fühlte sich „nacher so klug als je zuvor“. Es waren eben bis jetzt die Lehrmittel liefernden Firmen, die auf den Plan traten und mit ihren Einzelheiten die ganze Ausstellung so beherrschten, daß es den beteiligten Schulmännern schwer wurde, Einheit und Zusammenhang in das Vielerlei zu bringen.

Der neue Gedanke, von dem die Münchener Ausstellung getragen ist, will zeigen, was die Schule im Dienste der Volksbildung leistet. Nicht Firmen allein, sondern vor allem und in erster Linie Lehrer, Schulorganismen, Schulgemeinden und Schulbehörden sollen von nun an bei den aufeinander folgenden Lehrerversammlungen in Wettbewerb treten und so die Sache der Volksbildung in objektive Beleuchtung stellen. Aber Beschlüsse von Versammlungen sieht man nur zu leicht hinweg.

Daß noch die Gemütlichkeit und die Erholung zu ihrem Rechte kamen, versteht sich in München ganz von selbst. Ein Kommerz am Begräbnisabend und zahlreiche Ausflüge vor und nach der Versammlung fanden für den Geschmack des Referenten eine nur zu starke Beteiligung.

Der Kaiser in Wien.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph haben gestern an den König von Italien ein in französischer Sprache abgefaßtes Telegramm gerichtet, das in deutscher Übersetzung lautet: „Zu Zweien vereinigt senden Wir unserem dritten treuen Verbündeten den Ausdruck unserer unveränderten Freundschaft. Wilhelm, Franz Joseph.“ Die ebenfalls in französischer Sprache abgefaßte Antwortdepesche des Königs von Italien, die an Kaiser Franz Joseph gerichtet wurde, hat folgenden Wortlaut: „Ich teile die Befriedigung Euer Majestät und E. Majestät des deutschen Kaisers über ihr Zusammensein und bitte die beiden Verbündeten, mit meinem Danke für ihre liebenswürdige Depesche die Versicherung meiner treuen und unverbrüchlichen Freundschaft entgegenzunehmen. Viktor Emanuel.“

Nach dem Frühstück in der deutschen Botschaft fuhren Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph gestern zusammen nach Schönbrunn. Die Spazierfahrt im Schönbrunner Park, die für nachmittags geplant war, mußte wegen schlechten Wetters unterbleiben.

Kaiser Wilhelm nahm gestern abend beim Fürsten Max Egon von Fürstenberg in intimer Kreise den Tee ein. Es waren etwa 40 Gäste geladen, darunter der deutsche Botschafter Graf Wedel und der Minister des Äußern Graf Soluchowski. Der Monarch, der alle Gäste durch Ansprachen auszeichnete, blieb bis 11 Uhr nachts und kehrte dann nach Schönbrunn zurück. Auf dem Palais des Fürsten waren während des Besuchs die deutsche und die österreichische Kaiserstandarte gebißt.

brochen war, die das Tal sperrte. Hinter Felle, wo sich die italienische Douane befindet, gelangt man in das Val di Bedro. Nuhbäume, Edelkastanien, Maulbeer und Neben, steinere Dorfhäuser mit flachen Dächern und breite Weinlauben erscheinen an der Straße — es ist Italien! Kaum erinnert man sich in der lauen Luft noch der Schneefelder, die man soeben überschritt. Eine herrliche, breite Talniederung öffnet sich, in welcher Domo d'Osola liegt.

Nachte es der Kontrast gegen das öde Gebirge und die schaurigen Schluchten? Niemals glaubte ich eine Landschaft von heitererem frohlicheren Charakter gesehen zu haben. Diese Fahrt „über den Simplon“ hatte fast 12 Stunden gedauert, während man jetzt in wenigen Stunden schon „durch den Simplon“ Italien erreicht.

Multatuli-Briefe.

Mit diesen Briefen, die zwei stattliche Bände füllen, denen die Literarische Anstalt Rütten und Loening, Frankfurt a. M., eine überaus vornehme und geschmackvolle Ausstattung gegeben hat, schließt Wilhelm Spohr sein Multatuli-Werk. Sein Multatuli-Werk — das Wort hat hier tiefere inhaltsvollere Geltung. Wilhelm Spohr ist dem Niederländer Douwes Dekker, der heute in Deutschland eine starke Gemeinde hat, mehr als bloßer Geschichtler und geschmackvoller Übersetzer gewesen. Er war ihm Entdecker und ein Apostel von hingebender Verbekraft zugleich. Man begreift die Stimmung, die aus dem Worte klingt, die Wilt. Spohr den beiden abschließenden Briefbänden mit auf den Weg gibt. Genugtuung und doch auch etwas wie leise Wehmut ist in ihnen. Die Genugtuung des Apostels, der sagt: „Ich habe genug getan, der Reifer siegt.“ Seine Wehmut: „Er braucht mich nicht mehr, für wen soll ich nun wirken?“

Immerhin, die Empfindungen der stolzen Befriedigung dürfen dem treuen Propagator überwiegen. Denn der posthume Erfolg, den Multatuli durch Spohr in Deutschland errang, wiegt um so schwerer, als er eigentlich gegen die Zeitströmungen erhoben werden mußte. Unsere Zeit liebt vor allem die prägnante Kürze, denn sie hat es ja so eilig. Und Multatuli ist breit, weit ausladend, nach echter Romantikerart unetkta, immer Zeit habend. Unsere Zeit ist konpromiß-

freundlich. Alles von zwei Seiten sehend, vehementer Einseitigkeit abhold. Multatuli ist absoluter Kompromißfeind, Idealist im Sinne von Fanatiker der Idee, einer, der um Opportunitätsgründe keine Linie vom Scheine seines Rechtes preisgibt.

Aber vielleicht liegt gerade hier der innerste Schlüssel zu dem Rätsel der mächtvollen Wirkung, die Multatulis Dichtungen bei uns in Deutschland fanden, eine Wirkung, die auch jetzt aus seinen Briefen mit unverminderter Feuer ausflüht. Recht und Wahrheit — das sind die beiden Leitworte in Multatulis Leben, Leiden und Dichten. Ofter als einmal muß man bei Betrachtung seines Lebens und Dichtens an Michael Kohlhaas denken, den man nicht mit Unrecht den eigentlichen germanischen Nationalhelden genannt hat. Trotz aller äußeren Verschiedenheiten — ist das innere Problem dasselbe. Beiden wird eine Rechtsverweigerung zum entscheidenden Erlebnis, von dem sich ihr ganzes künftiges Schicksal herabschreibt. Denn erst aus dem Kampfe, den der holländische Kolonialbeamte Douwes Dekker um seine immer wieder abgewiesene Beschwerde über die grausame Ausbeutung der Eingeborenen führt, wächst Multatuli der Dichter, der ein Leben lang um Wahrheit, Recht und Freiheit als um die höchsten Güter der Menschheit kocht. Aus diesem Kampfe zugunsten der unterdrückten Javanen entstand „Max Havelaar“, der in höherem Sinne die Sache des Beamten a. D. und seiner Schützlinge vor der Öffentlichkeit führen sollte. Und trotz all des Schönen und Reichen, das Multatuli später noch geschaffen, in „Max Havelaar“ findet noch heute jeder Multatuli-Leser die tiefsten und nachklingendsten Wirkungen.

So ist diese ganze im einzelnen so reich und komplizierte Persönlichkeit schließlich immer wieder nur aus dem Kampfe um ihr Recht zu begreifen. Das bestätigen auch die Briefe auf jeder Seite. Sie umfassen ein Menschenalter voll intensiven inneren und äußeren Lebens von 1845, dem Beginn von Multatulis Tätigkeit in den Kolonien, bis 1887, wo der Stebenundschießjährige in Nieder-Ingelheim sein Kämpferdasein beschloß. Die Arbeit des jungen Idealisten in den Kolonien, seine Verheiratung, sein entscheidendes Erlebnis, der Kampf mit der Kolonialverwaltung, seine Rückkehr nach Holland zur Anrufung der öffentlichen Meinung als Richter, die Zeiten, da Dekker in Not und

Leiden zum Dichter wird, mit allen Freuden und Schmerzen des Schaffens, das Keimen, Wachsen und Triumphieren seiner Leidenschaft für Mini, die Frau seiner Seele, die Exiljahre in Deutschland mit den Stationen Wiesbaden, Geisenheim, Ingelheim, der deutsch-französische Krieg — in tagebuchartiger Treue und Ausführlichkeit schildern die Briefe das alles. Hunderte Episoden und kleinere Beobachtungen des Tages begleiten die Hauptereignisse — Kleinigkeiten, denen Multatuli aber nach Romantikerart durch symbolische Deutung immer großen Sinn gibt. Und immer klingt in diesem Sinne ein Ton von jenem großen Sehnsuchtschrei nach Recht und Wahrheit, der sein Leben beherrscht. Ob er sich nun auf der Reise um ein paar von den Beamten schlecht behandelte Bauersfrauen annimmt, oder ob er in einem offenen Briefe 1872 an Wilhelm III., König der Niederlande, schreibt: „Sire! Die Eröffnungsrede, die die Minister Euer Majestät dieser Tage in den Mund legten, enthält Unwahrheiten.“

Wunderbare Blüten zeitigt diese Wahrheitssehnsucht in den Briefen an Mini, dem menschlich ergreifendsten und unvergesslichsten Teil der beiden Bände. Der strenge, unerbittliche Richter der Welt und Menschen wendet sich hier zum Wahrheitspruch über sich selbst. Er möchte sich der Geliebten ganz zeigen, wie er ist, sie ganz erkennen lassen, welche Höhen, aber auch dunkle Tiefen seine Seele birgt. Psychologische Selbstanalyse von feinsten Sicherheit und seltenstem Offenheitsmut entstehen so und machen diese Briefe für jeden Multatuli-Freund zu unerlöschlichen Quellen erschließenden Verstehens.

Ein eigenartiger Dichter und ein unbestechlicher Kämpfer um Wahrheit — doppelte Gründe schwerer Leidens und unfreundlichen Schicksals. Auch Multatuli hat es wie so viele Große erfahren müssen. Die Briefe sprechen davon in einer oft düsteren, schwer nachlassenden Sprache. Große seelische Enttäuschungen und ewige, kleinliche, quälende, materielle Nöte. Aber Multatuli war nicht zu brechen. Selbst in den bittersten Stunden steht sein Kämpfermut und seine Zuversicht anrecht. Es wird gekämpft werden in meinem Namen, wenn ich selbst nicht mehr sein werde. . . . Und kein Weg leitet gegen Himmel denn über Wolgathä.“

Und wieder einmal hat ein Großer, lange Einsamer gegen seine widerstrebende Zeit recht behalten. J. K.

hd. Wien, 7. Juni. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet den Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm einerseits und dem König von Italien andererseits als ein wichtiges, für die europäische Politik höchstbedeutendes Ereignis. Niemand könne daran zweifeln, daß die Wiener Zusammenkunft eine entscheidende Kundgebung für den Fortbestand des Dreibundes sei. — Der Kaiser verleiht dem Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes das Großkreuz des Leopoldordens.

In der Kapuzinergruft zu Wien legte Kaiser Wilhelm gestern einen Kranz am Sarge der Kaiserin, einen zweiten am Sarge des Kronprinzen Rudolf nieder.

Deutsches Reich.

* Die Beförderten. Die drei in höhere Amtsstellungen beförderten Landtagsabgeordneten Schiffer (nat.-lib.), Röding (nat.-lib.) und Marx (Zentr.) haben sich, wie wir hören, wieder um ihr Mandat beworben. An ihrer Wiederwahl wird nicht gezweifelt.

* Rinteln-Hofgeismar. Wie dem „Local-Anzeiger“ aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist als Termin für die Reichstagswahl in Rinteln-Hofgeismar der 20. Juli festgesetzt. — Es wurde seinerzeit berichtet, daß neben dem Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Rechtsanwalt Röhrig die „entschiedenen Liberalen“ einen eigenen Kandidaten aufgestellt hätten, und zwar in der Person des Lehrers Kimpel aus Cassel. Die „D. Fr. Pr.“ stellt dem gegenüber fest, daß Rechtsanwalt Röhrig der Kandidat der gesamten Freisinnigen des Wahlkreises Rinteln-Hofgeismar ist, und daß ein Kandidat der „entschiedenen Liberalen“ außer ihm nicht vorhanden ist.

* Koloniale. Der stellvertretende Kolonialdirektor Gehring zu Hohenlohe trägt sich mit der Absicht, eine Informationsreise nach den afrikanischen Schutzgebieten zu unternehmen, um sich über den gegenwärtigen Stand der Entwicklung und über die Aussichten dieser unserer wichtigsten Kolonialgebiete zu unterrichten.

* Formationsänderungen bei der Armee. Dem Reichshandhaltetat für 1906 entsprechend werden neu errichtet: a) mit Gültigkeit vom 1. April c. u. e) 4 Sanitäts-Inspektionen, die in Posen für das 1., 5., 8. und 17. Korps, die 2. in Berlin für das Garde-, 2., 3., 4. und 9. Korps, die 3. in Cassel für das 7., 8., 10. und 11. Korps und die 4. in Straßburg i. G. für das 14., 15., 16. und 18. Korps. (Jede Sanitäts-Inspektion besteht aus 1 Sanitäts-Inspekteur mit dem Range und den Gehaltsstufen eines Generalmajors als Brigadefeldkommandeur und dem Titel „Generalarzt und Inspekteur der Sanitäts-Inspektion und 1 Stabsarzt.) b) Das Brigadefeldkommando Swinemünde, c) Neben-Artilleriedepots in St. Avold und Hagenau, vom 1. Oktober 1906 ab: d) der Stab der 41. Kavallerie-Brigade bei der 35. Division, Standort Thorn (zu dieser Brigade treten das Westpreussische Kürassier-Regiment Nr. 5 und das Pommerische Ulanen-Regiment Nr. 4. e) 2 Infanterie-Bataillone in Vöhen und Allenstein als 3. Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 147 und 151 (das 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff Nr. 44 wird am 1. Oktober von Vöhen nach Goldap verlegt. Die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 5 wird von diesem Zeitpunkt ab dem neuerrichteten 3. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 147 angegliedert.) f) 1 Kavallerie-Regiment unter der Bezeichnung „Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4“, Standort Graudenz, unter Verwendung der Eskadrons-Jäger zu Pferde Nr. 1 und 17. g) 2 Infanterie-Bataillone, und zwar: 1 als 3. Bataillon des

Rhein. Fußartillerie-Regiments Nr. 8, Standort: Stab und 2 Kompagnien Diedenhofen, 2 Kompagnien Reh, unter Verwendung der bei diesem Regiment bereits bestehenden 9. und 10. Kompagnie und der 9. und 10. Kompagnie des Schleswig-Holsteinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 9, 1 als 3. Bataillon des Hohenzollernischen Fußartillerie-Regiments Nr. 13, Standort: Mühlheim in Baden, 9. und 10. Kompagnie vorläufig Neubreitach, unter Verwendung der bei diesem Regiment bereits bestehenden 9. und 10. Kompagnie. h) 2 Bespannungs-Abteilungen für Fußartillerie, und zwar: 1 beim 1. Westpreussischen Fußartillerie-Regiment Nr. 11 in Thorn, 1 beim Badischen Fußartillerie-Regiment Nr. 14 in Straßburg i. G. i) 1. Offiziers-Reitsschule in Paderborn. (Die Errichtung erfolgt versuchsweise.) 2. Die Stellen der Kommandeure der Landwehrbezirke 1 Offen, Karlsruhe und Mannheim werden in solche für pensionierte Stabsoffiziere mit dem Range und den Befugnissen eines Regimentskommandeurs umgewandelt. Außerdem erhöhen sich die Etats dieser Bezirkskommandos um je einen pensionierten Offizier als 2. Stabsoffizier. 3. Der Fortifikation in Mainz tritt zur Entlastung des Ingenieur-Offiziers vom Platz ein pensionierter Stabs-offizier des Ingenieur- und Pionierkorps hinzu, der neben der Pension eine nicht pensionsfähige Zulage bis zu 2142 M. jährlich und den Wohnungsgeldzuschuß erhält. 4. Den Bezirkskommandos Barmen, Elberfeld, Hagen und Bremerhaven tritt als „diensttuender Sanitäts-offizier“ je 1 pensionierter Sanitäts-offizier hinzu. Fortan dürfen Zahlmeister nur aus den obersten zwei Gehaltsstufen zur Beförderung zum Oberzahlmeister in Vorschlag gebracht werden. Die Militärfürsorge und die Militärgerichtsboten erhalten Anspruch auf unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arznei für ihre Familienangehörigen. Die etatsmäßigen Zahlmeister-A Aspiranten erhalten die Dienstbezeichnung „Unter-zahlmeister“. Sie gehören zu den Unteroffizieren und haben den Rang der Feldwebel. Die Gehaltsätze der Unterzahlmeister betragen 1104, 1254 und 1404 M. Außerdem empfangen sie Servis nach den Sätzen für Feldwebel, dagegen kein Beförderungsgeld, kein Brot oder Brotpfennig. Die bisherigen außeretatsmäßigen Zahlmeister-A Aspiranten erhalten die Dienstbezeichnung „Zahlmeister-A Aspirant“. Sie tragen ein Abzeichen von silberner Tresse auf den Schulterklappen. — Die Unter-offiziersleits werden vom 1. Oktober c. erhöht. — Bei den größeren Garnisonlazaretten werden Sanitäts-feldwebel angestellt. Ihre Obliegenheiten entsprechen denjenigen eines Truppenfeldwebels. Rang, Gehaltsätze und Uniformabzeichen sind die der Feldwebel. Die Vöhung beträgt 56,10 M. monatlich. — Bei den Unteroffizier-Vorschulen werden im ganzen 90 Jöglinge mehr eingestellt. — Bei den Feldartillerie-Regimenten werden vom 1. Oktober c. ab die Etats der fahrenden Batterien niedrigen und mittleren Etats um je 1 Reitpferd erhöht. — Vom 1. Oktober c. ab können erhalten: die Unteroffiziere und Bataillons-Laboranten: bei einer aktiven Dienstzeit von 5½ Jahren und darüber die um 10,50 M. monatlich höhere Vöhung der Sergeanten und deren sonstige Gehaltsätze, bei einer aktiven Dienstzeit von 9 Jahren und darüber die um 19,50 M. monatlich höhere Vöhung der Vizelfeldwebel oder Vizewachtmeister und deren sonstige Gehaltsätze, die Sanitätsunteroffiziere in dem ersteren Falle die höhere Vöhung der Sanitäts-sergeanten von 33,90 M. und in dem letzteren die Vöhung der Sanitäts-Vizelfeldwebel von 42,60 M. monatlich, ausgenommen davon sind die Unteroffiziere in den Stellen der Feldwebel und Wachtmeister, etatsmäßiger und außeretatsmäßiger Vizelfeldwebel und Vizewacht-

meister, Stabskornisten, Stabskornisten und Stabskornisten, Hohenzollernischen, Kornisten und Trompeter, sowie Sanitätsfeldwebel bei größeren Garnisonlazaretten.

* Das Blenden der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen. Die Vereinigung südwestpreussischer Handelskammern hat in ihrer jüngst zu Trier abgehaltenen Sitzung darauf hingewiesen, daß die auf einer Kabinetts-erder von 1837 beruhende Polizeiverordnung wegen des Blendens der Schaufenster zu einer Zeit entstanden ist, wo die Schaufenster nach orientalischer Art halb auf der Straße lagen und ausgelegte Waren vor den Fenstern vielfach den Verkehr auf den Bürgersteigen beeinflussten. Heute ist das Blenden nicht nur nicht mehr zeitgemäß, sondern dient geradezu zur Entstellung des Straßenbildes und nimmt den Straßen der Städte den freundlichen Werkschein. Die Ausstattung der Schaufenster hat im letzten Jahrzehnt große Fortschritte gemacht. Eine Betrachtung der Schaufenster ist jedenfalls für die die Städte besuchenden Landbewohner durchaus eine Quelle harmloser Freude. Wer an ihr Anstoß nimmt, der ist nach einer gutachtlichen Äußerung der Handelskammer Koblenz entweder in der Kirche oder sollte dort sein. Die obgenannte Vereinigung hat daher nach der „Cöln. Ztg.“ beschlossen, eine Eingabe an den Oberpräsidenten v. v. Schorlemer zu richten und ihn zu bitten, das Blenden der Schaufenster an den Sonn- und Feiertagen nicht in die neue, in Vorbereitung befindliche Polizeiverordnung aufnehmen zu wollen. — Der Gedankengang, der die Trierer Versammlung leitete, wird wohl auch an anderen Orten überall in den beteiligten Kreisen lebhaftes Echo finden.

* Lohnkämpfe. Im Hamburger Baugewerbe ist wiederum ein erster Lohnkampf entbrannt. Die Arbeiter verlangen einen Stundenlohn von 80 Pf. und wollen im Falle der Nichtbewilligung gegen die gegnerischen Prinzipale die Sperre verhängen.

1500 Metallarbeiter der Burbacherhütte sind nach Verweigerung ihrer Forderungen in den Ausstand getreten.

Ausland.

Russland.

Das Kabinett teilte gestern dem Präsidenten der Duma privatim mit, daß die Anregung der Duma wegen Abschaffung der Todesstrafe im Kabinett geprüft werden wird und daß das Ministerium in der für die Beantwortung gesetzlich bestimmten Frist von vier Wochen sich darüber in der Duma äußern werde. Dies gestattet den Rückschluß, daß die Regierung bis dahin die Duma weder vertagen noch auflösen wird.

Frankreich.

Die sozialistische Kammergruppe bereitet eine Sympathie-Kundgebung für die russische Reichsduma vor. Indessen hat die Fraktion noch nicht darüber entschieden, ob sie auch die Kammer zu einer solchen Kundgebung veranlassen wird.

England.

Eine amtliche Bekanntmachung, betreffend die bevorstehenden großen Flottenmanöver, bei denen festgesetzt werden soll, wie der Handel am besten geschützt werden kann und an welchen ein großer Teil der britischen Handelsmarine seine Mitwirkung zugesagt hat, setzt die Manövergrenze auf 60 Grad nördlicher und 30 Grad südlicher Breite, 10 Grad östlicher bis 20 Grad westlicher Länge fest, die Zeit des Manövers vom 23. Juni bis

Residenz-Theater.

Mittwoch, 6. Juni: „Maskerade.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

An Ludwig Fuldas sauber gearbeiteten aber wenig lebendigen Bühnengestalten werden sich schließlich immer mehr eines Darstellers anhere Mittel als seine inneren Kräfte zeigen. Es sei denn, er gehöre zu jenen Ungewöhnlichen, die dem Dichter mehr geben können, als er von ihnen zu fordern weiß.

So hohe Ansprüche machen die beiden neuen Kräfte, die das Residenztheater gestern präsentierte, nicht. Starke, eigen geartete Individualitäten sind sie wohl beide nicht. Fr. Toran in der Rolle der Ellen von Fönnig, die die anderen sehr lebenslustig nennen, die von sich selber bekennen, daß sie ohne tausenderlei Bewegung nicht atmen könne. Das gab Fr. Toran ihrer Ellen nicht. Die elastische Beweglichkeit, die elegante Überlegenheit jenes undefinierbar Mondaine fehlen ihr. Dieser Eindruck verstärkte sich noch aus einigen Auserlichkeiten, wie z. B. einer etwas stereotypen unruhigen Geste der Rechten. In der Behandlung des Dialoges zeigte Fr. Toran Geschicklichkeit und in einigen Momenten wärmere, natürlich anmutende Empfindung. Die Überredungsszene mit Gerda im ersten Akt gelang ihr darin vielleicht am besten, dagegen ahnte man aus ihrem Abgang im dritten Akt kaum, wie man sollte, die Siegerin über die Welt der konventionellen Tugenden, sondern eher eine Resignierende.

Herr Miliner-Schnau in der Rolle des Geandten von Wittinghof: Die ganze Figur anfangs allzu sehr auf die Grundlinie der Diplomatenreserve gestellt. Dadurch bekam der erste Akt mit seinen entscheidenden Szenen zwischen Gerda und ihrem wiedergefundenen Vater noch mehr konventionell unglückliches, als er schon von Fulda her hat. In anderen Momenten, denen bloßer Konversation, wirkte diese absolute Gehaltlosigkeit dagegen nicht übel. Immerhin verlor man auch im weiteren Verlauf das leise Gefühl nicht ganz, daß diese Reserve vielleicht nur der Deckmantel für ein Fehlen reicherer Mittel sei. Die Gebärdenprache, nie direkt unnatürlich oder geschmacklos, entbehrt andererseits anscheinend auch größerer Überredungskraft. Stärkere

mimische Wirkungen schloß schon die etwas allzu konventionelle Maske aus. Die Diktion, die in der Ruhe nicht ohne einen hübschen Unterton prägnanter Sicherheit war, scheint im Affekt von Schwankungen nicht frei. Ein Darsteller, der wahrscheinlich auf keinem Plage geschmacklos hören würde, — ob mehr — wird wohl die demnächstige Aufführung von Halbes „Strom“ zeigen, die beide Darsteller zu rückhaltloserem Bekenntnis ihrer darstellerischen Individualität nötigen wird. J. K.

Aus Kunst und Leben.

Eduard v. Hartmann †.

Gestern nacht ist in seiner Villa zu Großlichterfelde der bekannte Philosoph Eduard v. Hartmann gestorben.

Hartmann war am 23. Februar 1842 als Sohn eines preussischen Hauptmannes geboren, wurde nach Besuch der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule selbst Offizier, mußte aber 1865 wegen eines neuralgischen Leidens seinen Abschied nehmen und lebte nun als Privatmann nur mehr seinen Studien. 1869 ließ er das Werk erscheinen, das seinen Ruf als eines der beachtenswertesten philosophischen Denker bereits fest begründete: „Die Philosophie des Unbewußten.“ Seine weiteren Arbeiten waren nun allgemeiner Vertiefung sicher. Es erschienen noch u. a.: „Das sittliche Bewußtsein“, 1878, „Das religiöse Bewußtsein der Menschheit“, 1882, „Die Religion des Geistes“, 1884, „Philosophie des Schönen“, 1887, „Kategorienlehre“, 1896. Diesen Hauptwerken muß auch noch zugerechnet werden die große zweibändige Geschichte der Metaphysik 1899/1900, die zum Schluß des zweiten Bandes die vollständigste und von dem Autor selbst nach Materien aufs beste geordnete Übersicht seiner sämtlichen Schriften enthält, deren grandiose Masse und Vielseitigkeit wahrhaft Bewunderung erwecken muß; die „Hartmann-Literatur“ umfaßt schon Anfang der achtziger Jahre ungefähr tausend Nummern. Noch im vorigen Jahre sind zwei große Werke E. v. Hartmanns erschienen, „Das Christentum des Neuen Testaments“ und „Das Problem des Lebens“. In seinem Nachlaß befindet sich nach der „Cöln. Ztg.“ druckfertig und zum Erscheinen in den nächsten beiden Jahren bestimmt eine neue zusammenfassende Darstellung seines ganzen Systems der Philosophie, in

seben Einzeldisziplinen geteilt; das Werk wird eine Länge von ungefähr hundert Druckbogen haben und die ganze Lebensarbeit des Mannes in abgerundeter Form zusammenfassen.

Goethebund. Gestern vormittag wurden unter dem Vorsitz von Dr. Pauli-Bremen im Digabau zu Stuttgart die Verhandlungen des Delegiertentages des Deutschen Goethebundes eröffnet. Eine vierstündige Sitzung der Schillerpreis-Kommission ist vorgestern abend vorausgegangen.

Ein verkrachtes Theaterunternehmen. Das Stuttgarter Residenz-Theater unter Leitung von Oskar Fuchs und Jillich verkrachte. Es bleiben 15 000 M. Miete und sonstige 121 000 M. Defizit.

Die Internationale der Münchener Sezession. Die diesjährige internationale Ausstellung der Münchener Sezession wurde am Samstag eröffnet, sie umfaßt 281 Nummern, darunter 182 Gemälde. Von Ausländern sind hauptsächlich Engländer und Franzosen vertreten.

Ein Heilmittel für den Ausstoß will nach einem Bericht der „Hamb. Nachr.“ Professor Deycke-Pajcha gefunden haben, der das Raff. ottomanische Krautensand von Göl Daffé bei Konstantinopel leitete. Das Mittel soll als Impfung die Krankheit heilen, wenn noch keine schweren organischen Erkrankungen eingetreten sind.

Eine Kinderoper. Im Wiener Bürgertheater kann man jetzt ganze Opern von Kindern dargestellt sehen. Professor Guerra vom Konservatorium in Rom hat die Truppe zusammengestellt und fleißig eingeübt, die mit dem „Barbier von Sevilla“ ihr Gastspiel unter großem Beifall eröffnete. Die Kinder — sie stehen mit Ausnahme der Primadonna Signorina Levi, die schon 15 Jahre alt ist, im Alter von 8 bis 14 Jahren — sind durchwegs gute Schauspieler.

Ausgrabungen an der Trajanssäule. Bei den Nachgrabungen am Fuße der Trajanssäule in Rom, die der Architekt Boni während der letzten Wochen vornehmen ließ, sind nach und nach alle Bruchstücke von Marmor-skulpturen gefunden worden, die vor Jahrhunderten aus dem Fußgestell der Säule ausgebrochen worden waren, so daß dieses nun in seiner ursprünglichen Ornamentik wieder völlig hergestellt werden kann.

Das Rinkel-Denkmal. Das in Oberlöffel bei Bonn zu Ehren Gottfried Rinkels errichtete Denkmal wird am 29. d. M. feierlich enthüllt werden.

zum 2. Juli. Admiral May kommandiert den Feind, Admiral Wilson die Verteidiger. Die von England ausgehenden Kaufahrtschiffe laufen Falmouth und Milford, die heimkehrenden Gibraltar an. Von dort werden sie in Gruppen weiter dirigiert und sollen versuchen, dem Feind auszuweichen. Die Verteidiger übermitteln Nachrichten. Die gefangenen genommenen Schiffe dürfen die Reise fortsetzen, dem Verteidiger aber keine Nachricht mehr zukommen lassen. Die Admirale gewähren den Reedereien für etwaige Schiffs- oder Zeitverluste, Beschädigungen usw. Entschädigung.

Japan.

Wie die „Times“ aus Tokio vom 5. Juni meldet, beschloß die japanische Regierung, Korea mit zwei Divisionen, der 13. und der 15., zu besetzen, von denen erstere mit dem Hauptquartier in Heseung die Bewachung der Ostgrenze längs des Tumen übernehmen wird, während der letzteren, die zum Hauptquartier Jongsan erhalten wird, der westliche Teil der Grenze längs des Palu zur Bewachung zugewiesen werden soll. Ausschließlich Port Arthur werden die Japaner die Mandchurie mit 20000 Mann besetzt halten, die ihnen auf Grund der im Friedensvertrage bewilligten 16 Mann pro Kilometer zuzurechnen.

Spanien.

Minister Romanones erklärt in einem Interdium, daß die gegenwärtige Regierung mit den bestehenden Gesetzen gegen die Anarchisten auszukommen gedenke. Sollte aber durchaus auf einer besonderen Gesetzgebung bestanden werden, so sei die Regierung bereit, einem konservativen Kabinett Platz zu machen.

Türkei.

Bis zum 4. Juni sind in Dscheddah 25 Pestfälle vorgekommen, von denen neun tödlich verlaufen sind.

Ägypten.

Nach Meldungen Londoner Morgenblätter aus Kairo ist ein Aufstand unter der ägyptischen Bevölkerung in Gahedy ausgebrochen. Man betrachtet diese Bewegung als eine Folge der anti-englischen Agitation, die zur Zeit des Arabistreiches betrieben wurde. Die Eingeborenen griffen die Garnison an und töteten zwei ägyptische Offiziere und 15 Soldaten. Der Kampf ist besonders heftig. Verstärkungen wurden schnellst aus Kairo entsandt, um die Unruhen zu unterdrücken.

Marokko.

Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Tanger vom 6. Juni: Heute fand die feierliche Überführung der Leiche des am 27. Mai hier ermordeten Franzosen Charbonnier vom französischen Krankenhaus zum Strande statt, von wo sie an Bord eines französischen Dampfers gebracht wurde, um in der Heimat beigesetzt zu werden. Unter zahlreicher Beteiligung europäischer Kolonien fand am Strande eine würdige Feier statt. Der französische Gesandte DeLamandier erklärte in seiner Ansprache, der Tote sei im Dienste der Zivilisation gefallen. Frankreich werde volle Genugtuung zu erhalten wissen. Die Vertreter der übrigen Gesandtschaften waren ebenfalls erschienen und sprachen namens ihrer Chefs deren Mitgefühl aus.

Vereinigte Staaten.

Die Enthüllungen über den amerikanischen Fleischtraßi erzeugen in England fortwährend die Gemüter. Die Anfassener mehrerer Armenhäuser haben erklärt, sie würden revoltieren, wenn ihnen amerikanisches Büchsenfleisch vorgesetzt werde. Die Londoner Warenhäuser, die sonst Tausende von Büchsen täglich verkaufen, sehen heute nichts mehr um. England ist als Exportgebiet für amerikanisches Büchsenfleisch endgültig verloren.

Präsident Roosevelt erklärte, wenn der Kongress nicht für ausreichende Fleisch-Inspektion Sorge, werde er die Bewilligung für das Ackerbau-Departement, dem die Inspektionsvorlage beigelegt ist, beanstanden. In Chicago sind in den Schlachtereien jetzt Verordnungen erlassen, die zur Genüge beweisen, wie es bisher dort zugegangen ist. So wird angeordnet, die Angestellten müssen sich die Hände waschen. Solche, die Fleisch auf dem Boden schleppen, werden sofort entlassen.

Das Kongressmitglied Wilson, der Leiter einer großen Packerfirma, ist beauftragt, für sämtliche Chicagoer Packer zu sprechen. Er stellte in der Agrarkommission die in der Weisheit des Präsidenten Roosevelt aufgedeckten Zustände in der Fleischwaren-Industrie im allgemeinen in Abrede und forderte die Mitglieder der Kommission auf, Nachforschungen anzustellen.

Südafrika.

„Daily Express“ meldet aus Durban, daß der Zulu-Häuptling Dinizulu sich den Aufständischen in Natal mit 600 Kriegerern angeschlossen hat. Die Lage ist dadurch sehr gefährlich geworden. Die Entsendung von Truppen aus England zur Unterstützung der Kolonialtruppen erscheint jetzt unumgänglich.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Juni.

I. Das Rote Kreuz.

Bald nachdem durch die „Genfer Konvention“ vom 22. August 1864 die Neutralität der im Kriege verwundeten und erkrankten Soldaten sowie des Pflege-Personals und Materials anerkannt worden war, entwickelte sich, gefördert durch die weiteren traurigen Erfahrungen, die man in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 gemacht hatte, ein lebhaftes Streben, die bis dahin mangelhaften Pflegeeinrichtungen zu verbessern. Die Militärverwaltung suchte ihr Sanitätswesen zu vervollkommen und die freie Liebestätigkeit des Volkes unterstützte sie durch Schaffung ergänzender Einrichtungen. In Preußen sind neben einer Anzahl von mehr lokalen Vereinigungen und Instituten zwei große nationale Körperschaften die Träger der freiwilligen Kriegskrankenpflege, der Preussische Landesverein vom Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenverein.

Die Männervereins-Organisation schließt sich eng an diejenige der Staatsverwaltung an, deren leitende Beamten gleichzeitig die Vorsitzenden der für ihren Verwaltungsbereich (Provinz, Kreis) gebildeten Rote-Kreuz-Komitees sind. Auch die Zentralleitung des Vaterländischen Frauenvereins bemüht sich, das ganze Land mit einem geschlossenen Netz von Kreisvereinen zu decken, so daß das Handinhandarbeiten der Männer- und Frauenvereine die Angliederung der innerhalb einzelner Kreise bestehenden gleichartigen Zwecken dienenden Veranstaltungen, wenn Krieg ausbricht, mehr und mehr erleichtert werden wird. Die beiden großen Organisationen haben als gemeinsames äußeres Abzeichen das Rote Kreuz in weisem Felde, das, um Mißbrauch zu verhindern, und anderen Zwecken zu verhindern, durch Reichsgesetz vom 22. März 1902 zu einem nur den berufenen Körperschaften gestatteten Abzeichen gemacht wurde. Die Mitgliedschaft eines zum Roten Kreuz gehörenden Vereins soll eine Ehre sein und Ehrenpflicht für jedermann, der etwas für die gute Sache tun kann, ist es, dies zu tun, soweit seine Kräfte und Mittel reichen. Wir sind es den Söhnen des Landes, die für uns in den Kampf ziehen, schuldig, ihr Los möglichst zu erleichtern, wenn sie das Unglück trifft, im Felde verwundet zu werden oder zu erkranken.

Nach § 206 der Kriegs-Sanitäts-Ordnung besteht die Aufgabe der freiwilligen Krankenpflege in der Unterstützung des staatlichen Kriegs-Sanitätsdienstes, und zwar in der eigentlichen Krankenpflege, im Kranken-transport und im Depotdienste. Diese unterstützende Tätigkeit ist im Rücken des Feldheeres, also im Inland und im Bereiche der Etappenbehörden auszuüben. Sie besteht besonders in der Bestellung von Krankenpflegern, Krankenpflegerinnen und Kranzenträgern, sowie von Köchen oder Köchinnen für die Reserve-, Etappen- und stehenden Kriegslazarette und von Pflege- und Transportkräften bei Verbringung der Kranken in die verschiedenen Pflegeanstalten, in Sammlung und Zuführung freiwilliger Gaben und Verwaltung der Depots der freiwilligen Krankenpflege, in der Unterstützung der Reservelazarette durch Übernahme einzelner Wirtschaftszweige, durch Errichtung besonderer Vereinslazarette, oder durch Aufnahme von Genesenden in Privatpflege. Da nach § 224 der Kriegs-Sanitäts-Ordnung die Kriegstätigkeit der freiwilligen Krankenpflege mit dem Eintreffen des Mobilmachungsbefehls beginnt, muß im Frieden alles so vorbereitet werden, daß die Tätigkeit jeden Augenblick aufgenommen werden kann. Die Vereine vom Roten Kreuz müssen daher die Friedenszeit ausnützen, vor allem, um das im Kriegsfall für die Krankenpflege und den Kranfentransport erforderliche Personal so auszubilden, daß es seine Aufgaben befriedigend zu lösen befähigt ist. Soweit es sich um Beschaffung des männlichen Personals handelt, treten zunächst die Männervereine vom Roten Kreuz ein, indem sie durch geeignete Ärzte nicht oder nicht mehr militärpflichtige, aber gesunde, kräftige, zuverlässige Leute mit den für den Sanitätsdienst unerlässlichsten Kenntnissen und Fähigkeiten ausrüsten lassen und sie verpflichteten, sich bei ausbrechendem Kriege zur Verfügung zu stellen. In der Regel wurden die so Ausgebildeten zu sogenannten Sanitätskolonnen zusammengefaßt. Neben diesen Kolonnen bestehen sodann Hunderte von Krieger-Sanitätskolonnen, welche, aus den Kriegervereinen hervorgegangen, im Mobilmachungsfalle diejenigen ihrer Mitglieder, dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen sollen, welche militärfrei oder nur landsturmpflichtig sind, im Durchschnitt noch nicht die Hälfte der Gesamtzahl. Die Doppelstellung der Krieger-Sanitätskolonnen einerseits zu der Leitung der Kriegervereine, andererseits zu derjenigen des Roten Kreuzes führte zu mancherlei Schwierigkeiten, die den Deutschen Kriegerbund und den Preussischen Landeskriegerverband veranlaßten, vom 1. Jan. dieses Jahres ab auf ihr Aufsichtsrecht zu verzichten, so daß jetzt auch die Krieger-Sanitätskolonne jeder Provinz lediglich dem Vorsitzenden des Provinzialvereins vom Roten Kreuz — dem Oberpräsidenten — unterstellt sind. Mit diesem Schritte ist die Macht, aber auch die Verantwortlichkeit des Roten Kreuzes erheblich gestiegen, und es muß jetzt mit verdoppelter Energie dahin streben, daß das Sanitätskolonnenwesen die Entwicklung finde, deren es fähig ist.

Überall, nicht nur in den Städten, sondern auch in den ländlichen Bezirken müssen Männervereine vom Roten Kreuz zusammengetreten, welche freiwillige Sanitätskolonnen ausbilden, so daß wir mit der Zeit eine wirklich genügende Zahl brauchbarer Pflegekräfte bei Ausbruch eines Krieges zur Hand haben. Es dürfte nicht schwer fallen, zum Eintritt in die Kolonnen bereit Leute zu finden, wenn man in der Bevölkerung die Überzeugung weckt, daß es für diejenigen Männer, welche ohne eigentlich selbstdienstunfähig zu sein, von der Militärpflicht entbunden sind, heilige Pflicht ist, durch Teilnahme an der Pflege ihrer für das Vaterland leidenden Brüder auch ihrerseits etwas zu tun. Erleichtert würde die Gewinnung von Mannschaften und deren dauernde Zusammenhaltung noch, wenn man zeigte, daß die Sanitätskolonnen auch in Friedenszeiten von Nutzen sein können, wie dies tatsächlich der Fall ist. Der Wert der Feuerwehren ist heute allgemein anerkannt, sollte man es da nicht jedermann klar machen können, daß es gut wäre, eine Anzahl von Männern im Orte zu haben, die bei Epidemien und Massenanfällen die Ärzte und Chirurgen sachgemäß zu unterstützen, bei Einzelunfällen die erste Hilfe zu bringen befähigt sind? Wenn in den Frauenvereinen vom Roten Kreuz im allgemeinen ein regeres Leben herrscht, wie in den Männervereinen, so ist dies gewiß zumeist dem Umstand zuzuschreiben, daß die ersteren es verstanden haben, Friedensarbeiten aufzunehmen, die als so segensreich anerkannt werden, daß auch solche Frauen beitreten, die sich fern gehalten hätten, wenn die Vorbereitung für den Kriegsfall als einziges Ziel erschienen wäre. Der Wunsch, bei der Liebestätigkeit im Frieden mitzuwirken, hat den bestehenden Vereinen eine Menge von Kräften zugeführt und zu manchen neuen Vereinsbildungen beigetragen. Und so ist nicht nur die Zahl der Frauenvereinsmitglieder verstärkt worden, sondern es ist das Leben innerhalb der Vereine

vor jener Stagnation bewahrt geblieben, die so leicht eintritt, wenn es an regelmäßiger Tätigkeit fehlt, einer Stagnation, die das Gefüge von Vereinen so lockern kann, daß sie, wenn plötzlich große Aufgaben an sie herantreten, versagen.

Die Hauptaufgabe der väterländischen Frauenvereine ist und bleibt allerdings die Vorbereitung für den Kriegsfall, insbesondere durch Ausbildung und Bereitstellung von Pflegekräften, aber auch die dem Hauptzweck scheinbar fernliegenden Arbeiten, welche die Frauenvereine in den letzten 30 Friedensjahren nach und nach aufgenommen, kommen jenen zugut. Nicht nur die Leitung von Kranken-, Siechen-, Kinderbewahranstalten und dergleichen, selbst die Teilnahme an den Arbeiten in der Armen- und Wöchnerinnenpflege, in Volksschulen, in Haushaltungsschulen und anderen Wohlfahrtsveranstaltungen, welche noch mehr abseits liegen, dienen mittelbar doch dem Hauptzweck, denn die Teilnehmerinnen an jenen Arbeiten erwerben für die Kriegskrankenpflege höchst wertvolle praktische Kenntnisse und Verwaltungsgeschick. Sie treten einander näher und man lernt die Fähigkeiten der einzelnen kennen, so daß man bei Ausbruch eines Krieges weiß, wie man sie am besten verwenden.

Möge das Rote Kreuz sich immer mehr ausbreiten, eine stets wachsende Zahl von Männern und Frauen wertvollen Anteil an seiner segensreichen Liebestätigkeit nehmen!

o. Fürstlicher Besuch. Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg und Prinz Joachim Albrecht von Preußen, ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, sind gestern mittig, im Automobil von Emg Lommend, hier eingetroffen und im Hotel „Zur Rose“ abgestiegen. Nach der Mittagstafel dableibt machten der Herzog und der Prinz in einem bei Herrn G. Reichenbach gehaltenen Wagen eine Spazierfahrt durch den Wald (Merotal, Neroberg, Ranzelshöhe usw.). Um 5 Uhr 44 Min. reiste der Herzog mit der Rheinbahn über Albstadt und Niederlahnstein nach Oms, wo er zur Kur weilt, zurück, während Prinz Joachim Albrecht noch länger hier blieb, der Oper „Carmen“ im Hoftheater bewohnte, im Kaiser-Restaurant speiste und dann im Automobil nach Frankfurt a. M. fuhr.

Personal-Nachrichten. Die Erlaubnis zur Anlegung des ihr vererbten päpstlichen Kreuzes „Pro ecclesia et pontifice“ ist der Privatierin Mathilde Großmann zu Wiesbaden erteilt worden.

o. Das alte Polizeigefängnis an dem Michelsberg. Das durch den Neubau der Polizeidirektion mit Gefängnis frei geworden ist, wird von dem Fiskus zum Verkauf gestellt. Das Gebäude diente zu nassauischer Zeit dem Kriminal-(Untersuchungs-)Gericht und als Untersuchungsgefängnis für schwerer Verbrechen Beschuldigte, worauf heute noch die unterirdischen Zellen hinweisen. Das Gebäude hat insofern auch für die lokale Altertums- und Geschichtsforschung Interesse, und der Altertumsverein sollte nicht verkümmern, das Äußere und Innere, namentlich des Gefängnisses, im Bilde festzuhalten. Das ganze Grundstück, das „Kriminal“, wie es früher kurzweg genannt wurde, umfaßt 11 Ar 52 Quadratmeter, also fast einen halben Morgen, doch ist beabsichtigt, davon an der Goulinstraße, neben dem Dr. Brückchen Grundstück, 232 Quadratmeter abzuschneiden, um dableibt ein Dienstgebäude für das vierte Polizeirevier zu errichten, das sich bekanntlich seit längeren Jahren in dem alten Vorderhause am Michelsberg befindet, für das aber sonst innerhalb des Reviers keine geeigneten Räume zu finden sind. Die Bedingungen, unter denen das Grundstück zum Verkauf gelangt, sowie ein Plan desselben können auf dem Domänen-Kontamt, Herrgartenstraße 7, eingesehen werden. Dableibt werden auch Kaufangebote entgegengenommen.

— Steuer-Erhebung. Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) der Staats- und Gemeindesteuer erfolgt strafenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan. Die Hebelage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen festgesetzt, wobei die auf dem Steuerzettel angegebene Straße maßgebend ist. Am 8., 9. und 11. Juni sind die Straßen mit den Anfangsbuchstaben L, M, N an der Reihe. Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebelage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich. Das Geld, besonders die Pfennige sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. Die städtische Steuerkasse befindet sich im Rathaus, Erdgesch., Zimmer Nr. 17.

o. Pfingstverkehr. Die heftige Ludwigsbahn vorausgabte an den Pfingstfeiertagen 3722 Fahrkarten, im vorigen Jahre waren es 4500.

z. Stellvertretung im Gasthausgewerbe. Bei der Übertragung von Gastwirtschaften wird bekanntlich sehr oft für den neuen Inhaber die Konzession nicht nachgesucht, sondern die Wirtschaft auf den Namen des bisherigen Konzessionsinhabers weitergeführt. Der neue Besitzer soll in diesem Falle lediglich als „Stellvertreter“ des früheren Besitzers gelten. Zu diesem Zwecke werden von den Beteiligten schriftliche Verträge abgeschlossen, worin ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die Wirtschaft von dem neuen Besitzer auf Namen und Rechnung des Konzessionsinhabers geführt wird und ersterer Stellvertreter, beziehungsweise Geschäftsführer des letzteren ist. Trotz dieser ausdrücklichen Hervorhebung des neuen Besitzers als Stellvertreter des Konzessionsinhabers wird von den Verwaltungsbehörden und Gerichten angenommen, daß es sich um keine Stellvertretung, sondern um eine faktische Übertragung der Wirtschaft an den neuen Besitzer handelt, sofern dies berechnungsmäßig aus den begleitenden Umständen und den einzelnen Bedingungen des Vertrages zu schließen ist. In dieser Beziehung ist folgender Fall lehrreich: Ein Konzessionsinhaber namens St. zu Rheddt übertrug seine Gastwirtschaft in der Hauptstraße zu Rheddt an einen gewissen W. In dem Vertrage war ausdrücklich bestimmt, daß W. lediglich als Geschäftsführer des St. gelten und das Bier in diesem Vertrage erblickte die Polizeibehörde zu Rheddt eine Konzessionsumgebung und veranlaßte, daß gegen W. und St. Anklage erhoben wurde, gegen W., weil er ohne behördliche Genehmigung eine Gastwirtschaft be-

rieben, gegen St., weil er hierzu wesentlich Beihilfe geleistet hatte. Die Angeklagten wurden in beiden Instanzen sowohl vom Schöffengericht zu Düsseldorf als auch von der Strafkammer des Landgerichts zu Düsseldorf in der Berufungsinstante verurteilt. Die Strafkammer nimmt auf Grund der Bedingungen des Vertrages an, daß die übertragene Wirtschaft zwar auf den Namen, nicht aber auf Rechnung des bisherigen Konzeptionsinhabers St. geführt wurde, da das geschäftliche Risiko der neuen Besitzer zu tragen hatte. Die von den Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde durch Entscheidung des Strafenats des Kölner Oberlandesgerichts vom 26. Mai d. J. verworfen.

— Submissionswesen. In verschiedenen Zweigen der Staatsverwaltung sind neue Bestimmungen getroffen worden, daß in Zukunft die Vergebungen von Arbeiten und Lieferungen mehr verteilt und auch die Ortseingefessenen in erster Linie berücksichtigt werden sollen, wenn sie mit ihren Forderungen auswärtigen Interessenten gleichkommen. Ferner sollen, auch vorausgesetzt, daß sie nicht höhere Forderungen stellen, Handwerker, die den Meisterstitel führen dürfen, den Vorzug haben. Die Beteiligung an Arbeiten und Lieferungen wird auch noch erleichtert dadurch, daß eine Sicherstellung erst verlangt zu werden braucht, wenn die Arbeit oder Lieferung 10.000 M. beträgt. Jede Gattung von Arbeiten soll besonders vergeben, und wenn sie umfangreich sind, auch in mehrere Lose verteilt werden.

— Automobil-Unfall. Wie uns mitgeteilt wird, hat Rentner Kröll aus Elville kürzlich in Diebrich mit seinem Automobil nicht den Kaufmann Franz Schneiderhöhn selbst angefahren und verletzt, sondern dessen Hund totgefahren und Reklamationen bisher unberücksichtigt gelassen.

o. Ein schwerer Automobil-Unfall, dem wieder ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich gestern Abend unweit Neuhof. Der Rheinstraße 82 hier wohnende 25 Jahre alte Rentner Schreiber kam aus der Gegend von Limburg über die einstige Gordon-Bennett-Rennstraße. Er war von einem Bekannten und einem Chauffeur begleitet, welcher letzterer auf der gefährlichen steilen Chaussee jenseits Neuhof ein so schnelles Tempo fuhr, daß die anderen Insassen gewarnt hätten; er sei aber mit der Bemerkung, er könne fahren, es passiere nichts, darauflosgefahren. Doch nur wenige Minuten später ereignete sich das Unglück, bei dem Schreiber den Tod fand. Über die eigentliche Ursache, ob der Wagen in den Wald geraten oder an einer Kurve umgeschlagen, ist noch nichts bekannt geworden; es verlautete bisher nur, daß Schreiber unter dem Automobil gelegen habe und schrecklich zugerichtet worden sei. Die Leiche wurde nach dem nächsten Ort gebracht. Der Begleiter des Verunglückten soll mit leichteren Verletzungen davongekommen sein; er kam noch in der Nacht hierher, um der einzigen Schwester Schreibers von dem schrecklichen Unfall Kenntnis zu geben. Der Chauffeur ist unverletzt geblieben. — Nach einem Bericht unseres Korrespondenten in Wehen soll sich das Automobil am Silberbach an einer scharfen Kurve überschlagen haben und sollen vier Insassen in demselben gewesen sein, von denen zwei aus dem Wagen geschleudert und zwei unter denselben gekommen sein. Das Automobil soll einem Herrn Pöcker aus Wiesbaden gehören.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden und Diebrich ist neuerdings zugelassen: Wellen (Mosel). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 Mark.

— Rathaus. Wenn das Wetter sich gütlich gehalten, dürfte voraussichtlich das von der Kurverwaltung für Samstag dieser Woche angelegte große Gartenfest sehr besucht werden, auch ganz besonders von den noch zahlreich hier weilenden Pflanzgätern unserer Stadt. Der Riesenhain, mit welchem Kapitan de Maize aufsteigen wird, ist in Paris aus bestem Material gebaut — die Umhüllung ist Seidentoff — und fast nicht weniger als 1000 Kubikmeter. Die abendliche Illumination wird eine äußerst glänzende werden. — Für Mittwoch nächster Woche steht eine Ballveranstaltung im Kurhaus in Aussicht.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für die Sommerblätter: 1. von E. R. 100 M., von F. S. 5 M., von A. R. 1 M., von L. S. 20 M. — Für einen Kubenort: Von D. R. 20 M.

— Trachtenfest in Buzbach. Zu dem Volkstrachten- und Heimatsfest in Buzbach, das am 17. und 18. Juni d. J. stattfindet, ist in dem Verlage der „Buzbacher Zeitung“ zum Preise von 1,50 Mark eine etwa 100 Seiten starke Festschrift erschienen, die mit 20 Abbildungen (Autotypen) versehen ist. Der textliche Teil enthält neben einer geschichtlichen Abhandlung alle Sitten und Gebräuche, die teilweise noch in der Wetterau, dem Hüttenberg, Taunus usw. bestehen oder bis in letzter Zeit bestanden haben.

— Kleine Notizen. Die Vakanzentafel für Militär-Anwärter Nr. 23 ist in unserer Expedition unentgeltlich einzusehen.

Theater- und Konzertnotizen.

*** Residenz-Theater.** Als neuer Abend des Ringes Wip, Gonor und Sazire auf der Schaubühne geht am Samstag und Sonntag Benedix beliebtes Lustspiel „Das Gefängnis“ in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Noorman, Edenf und Krnd und die Herren Barial, Deebdränge, Dager und Salsch. — Am 19. Juni beginnt der beliebte Charakterkomiker Herr William Müller ein auf fünf Abende festgelegtes Gastspiel in „Charlens Tante“ und „Registrator auf Reisen“.

*** Wallhaa-Theater.** „Die Dame aus Trouville“ ist ein erstklassiger französischer Schwanf, der mit pikanten pikantes Operettenmelodien ausgestattet ist; so schrieb die „Berliner Presse“ seinerzeit, als das Werk dort im Belle-Alliance-Theater ununterbrochen ein und ein halbes Jahr gespielt wurde und von dort aus als pikantester französischer Improvisat in den größten Städten mit gleichem Erfolge eingeführt wurde. Auch auf der internationalen Tournee, welche Direktor Rothmann mit seinem Ensemble hinter sich hat, war „Die Dame aus Trouville“ ein Zug- und Kassakind. Die erste Aufführung findet am Samstag, den 9. cr., statt.

r. Mainz, 7. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Mittag kurz vor 12 Uhr in Rodheim. Mehrere Männer waren mit der Ausgrabung eines Kellers beschäftigt, als plötzlich eine Gassenmauer einstürzte und den 26-jährigen Maurer Johann Daxel aus Rodheim unter sich begrub. Sofort wurde der Verunglückte von seinen Kollegen unter den Steintrümmern herausgeholt und ins Krankenhaus ver-

bracht. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der D. schwere äußere und innere Verletzungen erlitten hat und in Lebensgefahr schwebt.

k. Mainz, 8. Juni. Verhaftet wurde der Dienstknecht E. Rauch aus Rodheim, der dort bei einem Streit den Schuhmacher Johann Dohd mit seinem Stiefel gegen den Unterleib gestoßen hatte, daß das Eisen durch den ganzen Körper drang. Nach ärztlicher Prüfung wurde der rohe Mensch festgenommen. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

*** Aus der Umgebung.** Die Solgerische Villa in Sulzbach, die nach der letztwilligen Verfügung der Besitzerin dem Saate ausgefallen ist, wird zu Gendarmen-Wohnungen eingerichtet werden.

In Schierstein rettete ein dort zu Besuch weilender Mann aus Montabaur mit eigener Lebensgefahr das 2 1/2-jährige Söhnchen eines Arbeiters, welches in den Hasen gefallen war, vom Tode des Ertrinkens.

Der Großfürst Vladimir Alexandrowitsch von Rußland, Bruder des Zaren, trifft zu längerem Kurzgebrauch in Domburg ein.

Die Errichtung des Landarolen-Denkmal in Domburg wird nach letztwilliger Entscheidung des Kaisers am Eisabeb-Drummen stattfinden. — Ein Denkmal für die Landarolen-Erhebung, für welches bereits die Kaiserin Friedrich einen Fonds gestiftet, wird von den englischen und deutschen Künstlerinnen derselbst gegenüber der Englischen Kirche errichtet werden. Auch der Bildner dieses Denkmals ist Professor Fritz Gerth, den der Kaiser damit beauftragt hat.

Das Erdbrunnenpaar von Sachsen-Meinungen ist auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

In Sollenheim beobachtet man, eine Wasserleitung einzurichten.

Der Kaffeeerin Frettwurk in Mainz, die seinerzeit einem dortigen Kaufmann 40.000 M. unterschlagen und dafür 1 1/2 Jahre Gefängnis erhalten hatte, wurden sieben Monate der Strafe erlassen.

Der Junge, welcher kürzlich in Mainz von einem tollwütigen Hunde gebissen und nach der Vakzinischen Heilung nach Berlin verbracht wurde, ist von dort als geheilt entlassen worden.

In Dösch a. M. feierte in dieser Woche Herr Buchbinder Gerhardt, der seine Jahre bei den Handwerken beschäftigt war, seinen 80. Geburtstag.

* Mainz, 7. Juni. Rheinpegel: 3 m gegen 2 m 88 cm am geirigen Vormittag.

Sport.

Herkomer-Rennen.

w. Nürnberg, 6. Juni. Als erster Wagen traf hier Nr. 18 um 8 1/4 Uhr ein. In den nächsten 10 Minuten folgten die Wagen 14, 19, 20 und 24. Bis jetzt wird der Verbandsleitung ein einziger Unfall gemeldet, und zwar aus Emstirchen, wo der Chauffeur des Direktors Bih aus dem Wagen stürzte und sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. Der größte Teil der Wagen hat von hier aus bereits die Fahrt fortgesetzt. — Prinz Heinrich von Preußen (Wagen Nr. 75) ist um 10 Uhr 42 Minuten hier eingetroffen. Der Prinz wurde vom Bayerischen Automobilklub empfangen, unterhielt sich einige Zeit mit den Herren und fuhr dann zum Sammelplatz am Stadttheater, von wo er sich zum Hotel „Württembergischer Hof“ begab, wo Frühstück stattfindet. Bei der Tafel konzertiert die Kapelle des 14. Infanterie-Regiments. Bis 11 Uhr waren etwa 120 Wagen hier angekommen. — Prinz Heinrich von Preußen hat um 11 1/2 Uhr mittags die Weiterfahrt nach München angetreten. Bei seiner Ankunft wie bei der Abfahrt wurde der Prinz von dem zahlreich versammelten Publikum auf das lebhafteste begrüßt.

w. München, 6. Juni. Gegen 1 Uhr mittags trafen die ersten Wagen von der Herkomer-Konkurrenz der Reihe nach hier ein, so Nr. 18, 24, 22, 19. Prinz Heinrich von Preußen traf um 4 Uhr 5 Minuten hier ein, begrüßt vom Komitee und Sportfreunden. Er begab sich sofort zum Wajschkabinett und setzte nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt zur Stadt fort. Bis abends 1/2 Uhr waren gegen 90 Wagen eingetroffen. Fritz Berner von München hat bei Ingolstadt einen Achsenbruch erlitten und mußte zurückbleiben. — Heute Abend waren fast sämtliche Wagen eingetroffen. Hüß sind unterwegs wegen Schadhafteuerung ausgeschieden. Der Wagen Nr. 143, Rittmeister-Berlin, erlitt einen Fahrradbruch. Kurz vor 8 Uhr traf in dem Wagen der Oberleitung der Automobilklub die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen ein und fuhr von der Kontrollstation nach dem Hotel „Bayerischer Hof“, wo auch Prinz Heinrich von Preußen abgestiegen war. Mit ganz wenigen Ausnahmen haben alle Wagen den ersten Teil der Bewertungsfahrt gut überstanden. Heute Abend findet im Hotel „Bayerischer Hof“ ein zwangloses Beisammensein der Teilnehmer an der Automobilfahrt statt.

Gerichtssaal.

*** Kriegsgericht.** Das Divisionsgericht zu Stuttgart verurteilte den verheirateten Landwehrmann Friedrich Schweitzer wegen unerlaubter Entfernung zu zwei Monaten Gefängnis. Er hatte einem Weisungsbefehl zu einer 14tägigen Übung keine Folge geleistet.

*** Aufraub.** Die Essener Strafkammer verurteilte einen jungen Kaufmann wegen Aufraubes zu 2 Wochen Gefängnis. Eine junge Näherin beschuldigte ihn, daß er während einer Eisenbahnfahrt von Werden nach Essen sie in einem Abteil, in dem sie die einzigen Fahrgäste waren, wider ihren Willen geküßt habe. Das Schöffengericht hatte den Beschuldigten freigesprochen, weil die Näherin sich in der Bezeichnung der Person des Beschuldigten, die erst einige Zeit später erfolgte, geirrt haben könnte. Die Strafkammer erkannte auf die Gefängnisstrafe, weil es bei den vielen Widersprüchen des Beschuldigten ihn der Tat für überführt hielt.

*** Ehe werden im Himmel geschlossen.** Die Ehefrau Emma L., geb. Müller, Hildesheim, war angeklagt, bei einer Heiratsvermittlung des Verheirateten sich schuldig gemacht zu haben. Der Tischler Wilhelm B. suchte durch Insuperat eine Lebensgefährtin mit einem Vermögen von 12—15.000 M. Die Angeklagte erbot sich, die Heirat mit einem Mädchen zu vermitteln, welches 30.000 M. Mitgift erhalte. Als B. die Angeklagte besuchte, erklärte diese, daß sie den Namen des Mädchens erst nennen werde, wenn B. sich schriftlich verpflichtet habe, ihr im Falle der Eheschließung ohne Widerrede 500 M. zu zahlen. B. stellte einen dahin lautenden Verpflichtungsschein aus, der aber keine Bedingungen enthielt. Nach der Heirat zeigte sich, daß die Frau nur wenige tausend Mark besaß, und B. weigerte sich deshalb, die 500 M. zu bezahlen. Er wurde jedoch vom Landgericht zur Zahlung verurteilt, während das Oberlandesgericht die Klage zurückwies, nachdem B. geschworen hatte, daß er die Verpflichtung zur Zahlung von 500 M. nur unter der Bedingung eingegangen sei, daß seine Frau ein Vermögen von 30.000 M. besitze. Da somit B. durch die ihm von der Angeklagten vorgepiegelte falsche Tatsache an seinem Vermögen nicht geschädigt war, so erachtete das Gericht nur versuchten Betrug für vorliegend. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe.

*** Falschmünzer-Faßko.** Ein in Sprochhövel wohnender Fuhrunternehmer setzte sich mit einem vor vier Jahren wegen Münzverbrechens bestrafte Zeichner in Barmen in Verbindung, von dem er glaubte, er fertige gegen Bezahlung immer noch falsche Hundertmarktscheine an. Der Zeichner ging scheinbar auf das Angebot des Fuhrunternehmers ein, ließ sich einige hundert Mark für eine anzulaufende Druckerpresse zahlen, ferner eine größere Summe für die Zeichnung und fuhr mit ihm nach Antwerpen, um dort das nötige Papier zu kaufen, das dort trotz eifrigen Suchens doch nicht anzutreiben war. Unterdessen hatte die Reichsbank, da mittlerweile von anderen hergestellte falsche Hundertmarktscheine im Verkehr waren, auf Fälschung dieser Fälscher eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. Ein in Dasinghausen wohnender Weichensteller hatte von den Beziehungen des Fuhrunternehmers zu dem Zeichner erfahren und wollte sich die 3000 M. Belohnung verdienen. Er trat deshalb heimlich mit dem Zeichner in Verbindung und zahlte ebenfalls für eine Druckerpresse 180 M. Kurz darauf wurde der Zeichner von der Essener Polizei, die Kenntnis von dem Handel erhalten hatte, verhaftet. Die Elberfelder Strafkammer nahm in dem Falle des Weichenstellers Betrug seitens des Zeichners an und verurteilte diesen zu vier Monaten Gefängnis. Anders lag die rechtliche Seite im Falle des Fuhrunternehmers, denn dieser wollte mit den falschen Hundertmarktscheinen Geld verdienen; er war der betrogene Betrüger und hat als solcher keinen Anspruch auf geschlichen Schuß.

Kleine Chronik.

Zum Bierkampj. Der Vorstand des aus 110 Vereinen bestehenden Birte-Verbandes zu Köln beschloß gegenüber der von den Bierbrauereien beschlossenen Bierpreishöhung für den Fall, daß die Brauereien auf ihrem Beschluß bestehen wollen, die Gründung einer Vereinsbrauerei, da die Erhöhung des Bierpreises im Ausnahmefall nicht möglich sei.

Stiftung. Der „Cöln. Volkszta.“ zufolge hat der Reichstags-Abgeordnete Müller-Fulda abermals für den Kreis Fulda eine Stiftung im Betrage von 100.000 Mark ausgesetzt, die dazu dienen sollen, die Aufnahme sämtlicher Kinder armerer Eltern in eine Kinder-Heilanstalt zu ermöglichen.

Der starke Temperatursturz in Mittel-Deutschland hält weiter an. In Göttingen zeigte das Thermometer gestern früh 1 Grad Kälte. Der durch den starken Frost an den Kulturen bisher angerichtete Schaden geht bereits in die Hunderttausende.

In dem Konkurse des Leutnants von Tempshy beim Husaren-Regiment 17 in Braunschweig wurden, wie die „Braunschw. N. N.“ melden, in der ersten Gläubiger-Versammlung 80.000 M. Passiven bei 3400 M. Aktiven festgestellt. Leutnant von Tempshy hatte für Verbindlichkeiten seines vor kurzem verschwundenen Kameraden Oberleutnant von Kaiser bis zu dieser Höhe Bürgschaft geleistet. Unter den Passiven bestanden sich größere Darlehensschulden.

Der Altenbekenner Tunnel. Nach dem „Hann. Kurier“ wird der Altenbekenner Tunnel am 15. Juni wieder für den Verkehr geöffnet.

Der 5. internationale Verlegerkongress wurde in Mailand in Gegenwart der Behörden und etwa 200 Kongreßteilnehmern aus allen europäischen Ländern, aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada, gestern eröffnet. Die Arbeiten dauern fünf Tage.

Eine aufregende Szene ereignete sich in einem Hause am Apostelkloster zu Köln. Ein Oberpostassistent hatte an einen Uhrmacher ein Zimmer vermietet, diesem aber vor einigen Tagen die Wohnung gekündigt. Ausschreitend aus Wut darüber feuerte dieser auf den Postbeamten zwei Schüsse ab, die ihn am Kopfe trafen, aber keine schwere Verletzung verursachten. Bei der Verhaftung bedrohte der Mann die Schubleute und schoß sich dann selbst eine Kugel in den Kopf, über der Schläfe. Er wurde im Bürgerhospital verbunden und nach dem Gefängnis abgeführt.

Wegen der Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle hat der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I Berlin gegen den Schriftsteller Buel einen Steckbrief erlassen. Der Beschuldigte, der sich zurzeit in der Schweiz aufhält, tritt in anarchistischen Versammlungen als Redner auf. Er beherrscht mehrere Sprachen. Als besonderes Kennzeichen führt der Steckbrief an, daß Buel auf der Strafe zu lesen pflegt.

Das Ende des Wilddiebs. Der Königl. Förster Jestsle erschloß den berüchtigten Wilddieb Arbeiter Trepschid bei einem Zusammenstoße im Königl. Forst bei Karthaus, Westpreußen.

Ein verhängnisvoller Irrtum. Ein Jagdunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf dem Rittergut Wobensin bei Lauenburg in Pommern. Der dort zu Besuch weilende Bruder des Unterpächters befand sich in der Abenddämmerung auf dem Anstand. In der Annahme, einen Rehbod vor sich zu haben, schoß er sein Gewehr auf eine dunkle Gestalt ab. Statt eines Vodes traf der Schüsse indessen den Eigentümer Rathke aus Woben-

fin. Die Kugel drang tief in das Herz, so daß er lautlos zusammenbrach und sofort starb. Der unglückliche Schütze konnte nur mit Mühe abgehalten werden, Selbstmord zu verüben. Eine Gerichtskommission begab sich an den Ort des Unfalls zur Feststellung des Tatbestandes.

Fronleichnamsprozession. Der Minister des Innern hat nach der „Eöln. Ztg.“ die Abhaltung der seit einer Reihe von Jahren verbotenen Fronleichnamsprozession in dem gemischtbevölkerten Orte Elversberg bei Trier gestattet.

Kirchenbrand. In Zell a. M. ist infolge Blitzschlages die katholische Kirche vollständig niedergebrannt.

Selbstmord eines Seeoffiziers. Der Oberleutnant zur See Credner vom kleinen Kreuzer „Hamburg“ sprang in einem Anfall von Geistesstörung in der Nordsee über Bord und ertrank. Credner, der sich früher schon einmal im Irrenhause befand, war vor etwa einem Jahre als geheilt entlassen worden. In letzter Zeit machten sich aber wieder neue Anzeichen der Krankheit bemerkbar.

Aus Ärger über einen Mieter erhängt. Dieser in Elberfeld vorgekommene Fall dürfte wohl vereinzelt dastehen. Der Sattler Wilhelm Halbach besitzt in der Erbenstraße zwei Häuser. Wiederholt ist es zwischen ihm und seinen Mietern zu Differenzen gekommen, und als letzthin einer der Mieter mit der Miete ausrückte, verlor Halbach derart den Kopf, daß er sich erhängte. Halbach war 45 Jahre alt und verheiratet.

Elektrisch getötet. Aus dem Weberischen Werk bei Dortmund kam ein Monteur mit der elektrischen Leitung in Berührung und starb nach einigen Minuten.

Verhängnisvoll. Auf der Zeche Osterfeld bei Essen sind zwei Bergleute verhängnisvoll geworden. Einer war sofort tot, der andere wurde tödlich verletzt.

Vermißt. Seit Ende vorigen Monats wird der 44-jährige Kaufmann Leonhard Beermann aus Saarbrücken vermißt. Er wohnte seit etwa 8 Tagen in Frankfurt a. M. An seine Angehörigen in Saarbrücken schrieb er Abschiedsbriefe. Man nimmt an, daß er sich das Leben genommen hat.

Aus Sorgen. Der seit dem 30. Mai vermißte 81-jährige Sparkassen-Kontrollleur a. D. Otto in Magdeburg und dessen 67jährige Ehefrau wurden gestern in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Beide hatten sich mit Kofal vergiftet. Die Leichen sind stark in Verwesung übergegangen. Grund zu dem Selbstmord scheint Überschuldung gewesen zu sein.

Mord. In Bornstedt bei Potsdam wurde in der Mittwochnacht gegen 1 Uhr eine schwere Bluttat verübt. Der Zigarrenhändler Bierlant, der in Potsdam ein Zigarrengeschäft besaß, wurde von einem Tischler namens Heisch auf offener Straße ermordet. Der Mörder, der in Bornstedt wohnt, ist ein vielfach vorbestrafter Mensch.

Das geraubte Kind. Der Gelegenheitsarbeiter Erik Mertens, der, wie gemeldet, den 6 Jahre alten Sohn der Eheleute Erone in Lichtenheid entführt hat, wurde erhängt aufgefunden. Von dem geraubten Kinde fehlt jede Spur. Es wird vermutet, daß das Kind ermordet ist.

Selbstmord oder Raubmord? Großes Aufsehen erregt in Gent der plötzliche Tod eines Priesters, der seit mehreren Jahren dort ansässig ist und eine eigene Villa bewohnte. Er wurde im Park seiner Villa als Leiche aufgefunden. Der Leichnam wies verschiedene Wunden auf. Es steht noch nicht fest, ob Selbstmord oder Raubmord vorliegt. Der Tote war in verschiedenen Lebensversicherungsgeellschaften in Höhe von 1 200 000 Frank versichert.

Einbruchsdiebstahl. Aus der Kaiserapotheke in Halle a. S. wurde in der vergangenen Nacht ein Schachbuch über 80 000 M., sowie 550 M. in bar gestohlen.

Gasexplosion. In der Gasanstalt zu Pinneberg erfolgte bei dem Abbruch eines Gasometers eine Explosion, bei welcher drei Personen schwer verletzt wurden. Eine davon ist alsbald gestorben, eine andere schwebt in Lebensgefahr.

An einer eigentümlichen Todesursache starb in Elversby (Trier) ein zweijähriger Knabe. Der Sohn des Nachbarn hatte ihm vor längerer Zeit ein kleines Loch in den Scheitel geplatzt. Die anfangs ganz unheimbare Wunde eiterte und wollte längere Zeit nicht heilen. Ärztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen. Dieser Tage jedoch heilte die Wundstelle rasch zu, bei dem Kleinen traten sich aber Krämpfe ein, so daß das bedauernswerte Kind jetzt gestorben ist.

Wird im Unglück hatte ein Knabe in Ipehoe, der sich aus Wasser zum Angeln niedergelassen und aus Bequemlichkeit die Angelrute fest am Fuße angebunden hatte. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Ein nicht weit davon haltender Schiffer ruderte so schnell als möglich zur Unfallstelle. Der Junge war aber schon untergegangen; da das Ende der Angelrute noch aus dem Wasser herausragte, konnte der Schiffer diese erfassen und sie mit dem daran hängenden Jungen herausziehen.

Attentat einer Hysterischen. Wie das „Biegnitzer Tagebl.“ meldet, hat gestern früh in Biegnitz eine hysterisch veranlagte Witwe aus dem Ruskildirektor Mehring vom Grenadier-Regiment aus verhängnisvoller Liebe ein Revolver-Attentat verübt. Mehring, der von mehreren Kugeln getroffen wurde, ist in die Augenklammer gebracht worden, weil man von einer noch im Kopfe steckenden Kugel eine Schädigung des Augentisches befürchtet.

Beide Beine abgefahren. In Duisburg wurden dem Knaben Karl Kühn von einem Motorwagen der Düsseldorf-Kleinbahn beide Beine abgefahren. Im Krankenhaus Bethesda ist er kurz nachher gestorben.

Von russischen Kosaken wurde Mittwoch früh auf preussischem Gebiet bei Eichenau (Kattowitz) ein Schmutzler erschossen. Die Kugel traf den Mann mitten ins Herz.

Bei einer Segelfahrt ertranken der zweite Gehülfe des Bahnpost-Aug. Wunderl und der Direktor der Zuger Automobilgesellschaft Spielmann.

Dampfer-Wettfahrt. Der Dampfer „Arvonland“ erhielt unterwegs ein drahtloses Telegramm des Dampfers „Deutschland“, welches besagt, daß der französische Dampfer „Provence“, welcher eine halbe Stunde nach der Abfahrt der „Deutschland“ New York verlassen hatte, diesen Dampfer überholte. Auf beiden Dampfern wurden Wetten angelegt.

Zusammenstoß. Der Salondampfer „Cobra“ der Hamburg-Amerika-Linie stieß auf der Rückfahrt von Helgoland gestern Abend bei Neumühlen mit einem Boot zusammen. Zwei Personen sind hierbei ertrunken.

Ein Erdstöß in Marokko. Wie die „Times“ aus Fez meldet, wurde dort in der Nacht zum Mittwoch ein ziemlich heftiger Erdstöß verspürt.

Eine Feuersbrunst zerstörte das große Lager der amerikanischen Cotton-Fabriken auf Staten Island (New York).

Letzte Nachrichten.

Zum Madrider Attentat.

Wb. Madrid, 7. Juni. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde heute der Republikaner Makens, der Herausgeber des Blattes „El Motin“, verhaftet, der beschuldigt wird, Mateo Morales nach dem Bombenanschlage die Flucht aus Madrid erleichtert zu haben. In einem Schreiben, das er vor seiner Verhaftung an die „Correspondencia de Espana“ richtete, nimmt Makens die Verantwortlichkeit dafür, daß er Morales Hilfe geleistet habe, auf sich. Vor dem Untersuchungsrichter jagte ein gewisser Daza aus, der mit ihm befreundete Straßenbahninspektor Garra habe ihn am vorigen Donnerstag in der Nacht gebeten, er möge einen aus dem Gefängnis entwichenen italienischen Journalisten beherbergen, den sein Unstern gerade am Tage des Attentates nach Madrid geführt habe. Er, Daza, habe dies abgelehnt. Garra, der darauf festgenommen wurde, sagte aus, als er am Donnerstag nach dem Vororte Cuatro Camonios gekommen sei, habe man ihm gesagt, daß ihn in einer Wirtschaft Makens und andere erwarteten. Die Kleider Morales, die man Garra zeigte, erkannte dieser sofort als den Anzug des einen der Begleiter Makens wieder.

Wb. Madrid, 7. Juni. Wie die „Correspondencia de Espana“ mitteilt, flüchtete Morales sofort nach Verübung des Bombenanschlages in die Geschäftsräume des Blattes „El Motin“, rasierte sich dort den Schnurrbart ab und verbrachte darauf die Nacht in einer Herberge im Weichbilde der Hauptstadt, wo ihn der Revolutionär Mata mit einem anderen Anzuge versah.

hd. Madrid, 7. Juni. Der Untersuchungsrichter verhörte gestern den Direktor und Verleger des Anarchistenblattes „El Motin“, sowie die Anarchisten Daza und Ibara. Letzterer war in dem Attentat gegen Canovas kompromittiert und ist nunmehr verdächtig. Morales gestattet zu haben, in seiner Wohnung die Kleider zu wechseln.

hd. Madrid, 7. Juni. Der König hat gestern ein Dekret unterzeichnet, wodurch zahlreiche politische und militärische Verurteilte begnadigt werden.

hd. London, 7. Juni. Ein amtliches Communiqué an die Blätter stellt in Abrede, daß bis jetzt amtliche Schritte unternommen wurden zwecks Einberufung eines Anarchisten-Kongresses.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 7. Juni. Der Pariser Gemeinderat nahm nahezu einstimmig den Beschlusantrag an, daß die Regierung im Interesse des öffentlichen Friedens dem Wunsche der Arbeiterklasse entsprechen und den 1. Mai als Feiertag ansehen möge.

Petersburg, 7. Juni. Der Ministerrat hat sich dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, die Frist von einem Monat herabzusetzen, die nach der Geschäftsordnung der Reichsduma verstreichen muß, bevor die Diskussion über die Frage der Abschaffung der Todesstrafe aufgenommen wird.

Tokio, 7. Juni. (Reuter.) Die japanische Regierung beabsichtigt, die von ihr in der Mandchurie erworbenen Eisenbahnen in ein Unternehmen umzuwandeln, welches in den gemeinsamen Besitz der Regierung und einer Gruppe von Finanzleuten übergeben soll, unter Anwendung eines Kapitals von 15 Millionen Yen, das zu gleichen Teilen von den Vertragsschließenden aufzubringen ist.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 7. Juni. Der „Vorwärts“ teilt heute mit, daß der Betrag von 200 M., welchen ein Kriminalbeamter einem sozialistischen Vertrauensmann ausgehändigt hatte, der Parteikasse übermitteln worden ist, nachdem die politische Polizei, der die Summe zur Verfügung gestellt worden war, diese nicht in Empfang genommen hat.

Wien, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird Ministerpräsident Baron Bed das Programm der neuen Regierung entwickeln. Über den Inhalt des Programms machten die neu ernannten deutschen Minister Derfchatta und Prade in der gestrigen Sitzung Mitteilungen.

Paris, 7. Juni. General Dastain, der als Nachfolger des verstorbenen Kommandanten von Paris befehligt ausersenden ist, ist gegenwärtig Chef des 6. Armeekorps. Er gehörte als Oberst dem Militärkabinett des Präsidenten Carnot an und stand seitdem stets in regen Beziehungen zu den tonangebenden Politikern.

Paris, 7. Juni. Der hiesige Gemeinderat sandte an die Duma ein Sympathie-Telegramm, worin dieser den Wunsch ausdrückt, die Duma möge das von ihr unternommene politische und soziale Werk erfolgreich zu Ende führen.

London, 7. Juni. Der internationale Grubenarbeiter-Kongress hielt gestern die zweite Sitzung unter dem Vorsitz des französischen Abgeordneten Lamendin

ab. Der Kongress nahm auf Antrag der deutschen Abgeordneten verschiedene Tagesordnungen an, betr. die Beschäftigung von Frauen und Kindern unter 14 Jahren in den Gruben. Hieraus wurde die Frage des Achtstundentags beraten. Dieser Punkt gab Anlaß zu heftiger Opposition seitens der Delegierten von Durham und Northumberland. Trotzdem wurde eine diesbezügliche Tagesordnung mit großer Mehrheit angenommen.

Petersburg, 7. Juni. In Tselaba hat das Bajschadljarische Reserve-Bataillon gemuntert. Nach der Regierung zugegangenen Meldungen herrscht in 212 Distrikten große Hungersnot, namentlich in den Bezirken von Irkutsk, Jakutsk und um den Baikalsee.

Rom, 7. Juni. Pompili ist zum Staatssekretär des Auswärtigen ernannt worden. Das Kabinett rechnet auf eine Mehrheit von 50 Stimmen in der neuen Kammer.

Belgrad, 7. Juni. Die englische Regierung erhielt am letzten Samstag die offizielle Mitteilung von der Pensionierung der Hauptverschwörer. Darauf fragte die englische Regierung bei der serbischen an, ob dieser der Botschafter Withead von der englischen Botschaft in Berlin als Gesandter genehm sei. Auf die bejahende Antwort ist bereits dessen Ernennung erfolgt und Withead trifft demnächst hier ein.

Port Said, 7. Juni. Der König von Cambodja ist auf seiner Reise nach Frankreich hier eingetroffen und wurde mit großen Ehrenbezeugungen empfangen. Der König fährt viele Geschenke für den Präsidenten, dem Kabinettschef und die Vorsitzenden der Kammer und des Senats mit sich.

hd. Götting, 7. Juni. Hier ist Generalleutnant a. D. Keller, ein eifriger Förderer der Kolonialsache, gestorben.

hd. Trier, 7. Juni. Hier wurde eine Briefstation eingerichtet mit 300 Tausen. Zunächst wird die Verbindung eingerichtet mit Metz und Straßburg.

hd. Berlin, 7. Juni. Wegen des Diener Wilhelm Giese, der die Silberdiebstahl-Affäre der Fürstin Brede in Ruhe gebracht hat, ist nunmehr Anklage wegen versuchter Erpressung erhoben worden.

hd. Wilhelmshaven, 7. Juni. Der große Kreuzer „Leipzig“ wird im Oktober als Ersatz für den Kreuzer „Danke“ die Ausreise nach Ostasien antreten.

hd. Breslau, 7. Juni. Der allgemeine deutsche Schulverein feierte gestern in der Aula der Universität das Fest seines 50jährigen Bestehens auf das glänzende. Als Jubiläumsgabe wurden verteilt 20 000 Mark für eine Schulgründung in Böhmen, 18 000 Mark für eine Schulgründung in Mähren, 6000 Mark für einen ungenannten Zweck.

Wb. Remiremont (Departement Vosges), 7. Juni. In Remiremont ertrank in einem Fabrikkanal eine Arbeiterin namens Alphonine Hans mit ihren zwei kleinen Kindern.

hd. Petersburg, 7. Juni. Admiral Dubassow ist hier eingetroffen. Er sieht sehr schlecht aus und geht auf Krücken, da das angeschossene Bein amputiert werden mußte.

hd. Mailand, 7. Juni. Im Innern des Beszws finden neue heftige Einfürze statt, die neuen Äschenregen verursachen. Unter den Bewohnern der umliegenden Ortschaften herrscht große Panik. Gleichzeitig wurden in Calabrien Erdstöße verspürt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 7. Juni. 100 Kilo Weizen 6 M. 60 Pf., Roggen 5 M. 70 Pf., Gerste 5 M. 40 Pf., Hafer 5 M. 60 Pf. Angefahren waren 5 Wagen mit Stroh und Heu.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 7. Juni, mittags 12^{1/2} Uhr. Kredit Aktien 211, Diskonto-Kommandit 186.90, Deutsche Bank 288.50, Dresdener Bank 160, Staatsbahn 148.25, Lombarden 81.50, Saraballite 20, Bochumer 257.00, Gelsenkirchener 227, Harpener 220. Tendenz: Lombarden fest.
Wiener Börse, 7. Juni. Herr. Kredit-Aktien 678.50, Staatsbahn-Aktien 680.50, Lombarden 150.50, Marknoten 117.22. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, den 8. Juni 1906:

Schwache nördliche Winde, vielfach heiter, trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das altbekannte und allein echte **Kneipp's Brennhaarschwamm**, befördert sehr den **Haarwuchs** und stärkt die **Kopfnerve**. Man achte genau auf **Wird und Namenzug** Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall, Kinder, die

Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Druck: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Schriftführer für Politik: J. R. A. Weeglich; für das Fremdenwesen: J. Kaiser; für den Abteil redaktioneller Teil: G. K. K. K.; für die Anzeigen und Reklamen: D. Dornau; hiesig in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.



Wallerstein's Fortschritt-Stiefel

Die Krone der modernen Fussbekleidung.

Alleinverkauf aller Fortschritt-Fabrikate.

Neustadt Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.

Spezialpreislagen für Herren- und Damen-Stiefel:

10.50 Mk.

12.50 Mk.

15.— Mk.

18.— Mk.

1409

Rechter westfälischer
Pumpernickel
Adolf Genter,
Telephon 618. — Bahnhofstraße 12.

Sicilianer Rotweine,

gänzlich vorzügliche, reelle Qualitäten, die ich in Bezug auf Güte und Preislage mit ähnlichen angepriesenen Sorten des Handels genau zu prüfen bitte.

- Capo **Fl. 65 Pf., bei 12 Fl. 60 Pf.**
- Grazia **Fl. 80 Pf., bei 12 Fl. 75 Pf.**
- Paleo vecchio **Fl. 85 Pf., bei 12 Fl. 80 Pf.**
- Pezza grande **Fl. Mk. 1.—, bei 12 Fl. 90 Pf.**
- Pezza di gala **Fl. 1.20 Mk., bei 12 Fl. 1.10 Mk.**
- Chianti rosso **Fl. 1.50 Mk., bei 12 Fl. 1.40 Mk.**

Obige Marken stammen aus Weinbergen, die auf den Ausläufern des Actna, also auf vulkanischer Erde liegen und im mildesten Klima Italiens gewachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch die Qualität der Weine. Daher wurden in den sechziger Jahren schon diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen ihres angenehmen — nicht saueren noch herben — bouquetreichen und kräftigen Geschmacks als Ersatz für ihre Bordeaux aufgekauft.

Echter Brindisi,

fruchtig, voll und kräftig, mit schönem Bouquet, Flasche 0.75 Mk., bei 12 Flaschen 0.70 Mk.

Von Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. Fresenius untersucht und vollständig rein befunden, daher für Kranke und Rekonvaleszenten sehr empfehlenswert.

- Vermouth **Fl. 1.25 Mk**
- Vermouth di Torino **1.50 "**
- Marsala **1.25 "**
- " vecchio **1.50 "**
- " extra vecchio **1.80 "**
- " " super. **2.50 "**

Moscato di Actna, vorzüglicher Frühstücks- und Dessertwein **0.90 "**
Vollständiger Ersatz für Malaga und Ungarweine. (Nicht zu verwechseln mit vielfach anderwärts angebotenen sogenannten Rosinenweinen)
Vino d'Asti spumante **Fl. 2.00 Mk.**
(ital. Schaumwein) bei 10 **1.90 "**
in 2 Sorten,
sowohl Stillwein wie Schaumwein.

Wilh. Heinr. Birek
Ecke Adelheid- u. Oranienstr.

Iohunterhalte keine Niederlagen meiner Weine, weil sich die Pflege der Weine in denselben durchschnittl. als eine schlechte erwiesen hat. 910

Herren- und Knaben-Anzüge
kaufen sie gut und billig Neugasse 22, 1 St.

Soeben erschienen!
Führer durch den mittleren u. westlichen Taunus,
Wiesbaden u. d. Rheingaugebirge.
Offizieller Führer des Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Preis Mk. 1.50.

Karte der mit Farbenzeichen versehenen Wege der Umgebung von Wiesbaden.

Maßstab 1:50,000.

Preis aufgezogen Mk. 1.—.

Karte der mit Farbenzeichen versehenen Wege im westlichen Taunus.

11. Auflage.

Maßstab 1:100,000.

Preis aufgezogen Mk. 1.—.

Zu beziehen durch den Kommissionsverlag von Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52, sowie durch jede Buch- und Papierhandlung. F 451

Reformbekleider

Hervorragende Neuheiten in:
Frühjahrs- und Sommer-Qualitäten,
Damen-Hemden, Unterjacken, Korsettschoner,
Hemdosen und Untertailen
aus porösen Trikot-Stoffen.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

L. Schweneck, Mühlgasse 11-13.

Gegr. 1873. 1517

Preussischer Klassen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Meine Gruppen. Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Noch wenige Plätze frei. Statut franco! (Ka. 2125) F 111

Preussische Lotteriebahn Köln 10,
mit beschränkter Haftung. (Stammkapital 100,000 Mk.)

Konetzky's

35-jährige bekannte Erfolge. Broschüre mit 2000 beglaubigten Attesten beweisen sichere radikale, schmerz- und gefahrlose Entfernung von **Bandwurm** mit Kopf und sämtl. Eingeweidewürmern innerhalb 2 Stunden ohne Vor- oder Hungertur. Erkennungszeichen: Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Schwindel, Kopfschmerz, Sodbrennen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Jucken, Kolik, Kollern, heft. saur. Schmerzen in den Gedärmen, Herzklappen, blaue ringte Augen, Gemütsverwirrung.
Alter und Geschlechtsangabe mit 20 Pf. Rückporto erbeten.
Adresse: **Konetzky in Basel-Binningen 13, Schweiz.** — Porto 20 Pf. —



Schutzmarke.

Auf
sämtliche Sommer-Unterröcke

gebe
10 u. 20 % Rabatt.

Rosina Perrot

Elsässer Zeugladen,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse.

Amerik. Massage-Cream,
zur Gesichtspflege unentbehrlich,
Dose Mk. 2.—.
C. Schneibel, Friseur,
Mauritiusstr. 4,
gegenüber dem Walhalla-Theater.

Glasbuchstaben

jeder Art und Größe liefert
J. P. Weimar,
Bilder- und Spiegelrahmen-Fabrik,
Langgasse 26. Tel. 1990.

Sorento- u. Imperial-Drangen!

feinste und beste Früchte der jetzigen Jahreszeit,
10 Stück 55, 65, 75, 85 Pf. u. Mk. 1.

Blut-Drangen

10 Stück 65, 75, 85 u. 95 Pf.

Feinste saftige Kur- und Limonade-

Zitronen

10 Stück 50, 60 und 70 Pf.

Auswahl-Zitronen 10 Stück 15, 20 u. 25 Pf.

Feinste australische

Äpfel

empfiehlt billigst **J. Hornungs**
Telephon **Südfrüchtegroßh.,** Telephon
392. 3 Dämergasse 3. 392.

Alter Westf. Schinken,
Trüffelbeiwurst, Sardellenwurst, Thür. Leberwurst, Thür. u. Braunsch. Zerkelat u. Salami, Zungenwurst, Fleischrotwurst, frisch u. ger., französ. Camembert, Edelweiss-Camembert, Gervais, Neuchâtel, Brie, Roquefort, Holl., Edamer, Schweizer, Schlosskäse, Frühstückskäse.
Lorenz Becker,
Kaiser-Fr.-Ring 44. 1585

Thüringer Korn-Brot.
Empfehle von heute ab ein echtes Thüringer Kornbrot, welches sehr schmackhaft ist und längere Zeit frisch bleibt, ganz besonders geeignet für die Herren Hoteliers. Zu haben in der Bäcker-Webergasse 54, **H. Limburg.**

Täglich frische Erdbeeren
hat abgegeben Obstpfl. „Sonnenlud“,
Eltville i. Rhg. Fernspr. No. 95.

Amtliche Anzeigen

Jagdverpachtung.
Montag, den 25. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, wird die mit dem 27. August d. J. fällige hiesige **Gemeinde-Feld- und Waldjagd** mit zusammen 411 Hektar auf 9 Jahre in dem Gemeindegemach dahier öffentlich meistbietend verpachtet. F 59
Niederhausen, den 1. Juni 1906.
Der Bürgermeister:
Schreiner.

Wirtschaftliche Anzeigen

Deutsche u. ital. Sied-
Eier
per Stück 5, 5 1/2, 6, 7 u. 8 Pfg.,
25 Stück Mk. 1.20, 1.30, 1.45,
1.70 und 1.90.

Land-Eier,
garant. ganz fr. Trink- u. Roheß-Eier,
per St. 9 Pf., 25 St. Mk. 2.20.

Land-Butter
zum Kochen und Backen
per Pfd. Mk. 1.-, bei 5 Pfd. 95 Pf.

Süßrahm-Butter
p. Pfd. Mk. 1.20, bei 5 Pfd. Mk. 1.15

Feinste
Zentrifugen-Süßrahm-Tafel-Butter

per Pfund Mk. 1.30 u. Mk. 1.35,
bei 5 Pfund Mk. 1.25 u. Mk. 1.30.

Diverse Käse!
Deutsche Weichkäse, Schweizerkäse, Gollkäse, Franz. Käse, Gaudkäse, Bauernkäse
empfiehlt **J. Hornungs**
Eier, Butter u. Käse-Großhandlung,
Teleph. 392. Säbneraasse 3. Teleph. 392.

Koffer und Reiseartikel.
Koffer v. einfachst. Dienerkoffer bis zum feinsten Kofferplattenkoffer, Damenkoffer, Handkoffer und Taschen, Waidhüll., Waidriemen, Rucksäcke, Reisekörbe etc. auf u. preisw.
Webergasse 3, Stb. W.
Telephon 3220.

Von der Reise zurück.
Dentist Robert Siehl,
Schwalbacherstraße 45 a,
Ecke Michelsberg.
Telephon 3306.

Das An- und Ausstricken von Strümpfen,
Socken, Beinlängen etc. wird am besten besorgt in der seit 25 Jahren betriebl. Maschinenstrickerei
Schüller, Wauerstraße 14.

Nebst allen Stahlwaren offeriere mein Lager in Krout- u. Gurkenhobeln, Fleischmaschinen u. s. w.
Schleifen und Reparaturen.
Ph. Krämer,
Wehlerstraße 27. Telephon 2079.

Männergesang-Verein Concordia.

Sonntag, den 10. Juni cr., nachmittags:



„Sommerfest“

auf dem **Warturm-Terrain.**
Hierzu ladet höflich ein **Der Vorstand.** F 373

D. u. Oe. Alpen-Verein.

Sektion Wiesbaden.

Die **ausserordentliche General-Versammlung** findet nicht den 7. Juni, sondern am

Dienstag, den 12. Juni, 8 1/2 Uhr,
im **„Friedrichshof“**, Friedrichstraße 35, statt.

Tagesordnung:
Antrag des Vorstandes auf Erwerb des Madlenerhauses;
Antrag des Vorstandes auf Erhebung von Eintrittsgeldern für neu eintretende Mitglieder;
Vorbesprechung des 25-jährigen Stiftungsfestes der Sektion.
Wegen der Wichtigkeit der Vorlagen wird um zahlreichen Besuch der Mitglieder gebeten. F 430

Bruno Herz, Kammerjäger,
Seerobenstraße 26, 2. St. r.
Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:
Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.
Als Spezialität:
Motten-Vertilgung.
Giftfrei. D. N. G. N. 62282. Geruchlos.
Wichtig für Hausbesitzer!
Nebnahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billige Berechnung, Referenzen erster hiesig. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Waldfest.

Der **Berein ehemaliger Unteroffiziere** hält am **Sonntag, den 10. d. M.,** von nachmittags 3 Uhr ab, bei günstiger Witterung auf dem alten Grotzerplatz sein diesjähriges Waldfest ab. Für gute Speisen und Getränke, sowie für Unterhaltung, Tanz und Spiele ist bestens Sorge getragen. Auch findet die Verlosung eines Hammels statt. Freunde und Gönner des Vereines sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**



Frisch vom Fang in Eispackung, daher so frisch wie im Winter.
Empfehle diese Woche als besonders preiswert:
Prachtvoller Heilbutt i. Ausschn. von 80 Pf. an.
Blütenweisser Seehecht 40, ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
Prima Nordsee-Kabeljau 30 Pf., im Ausschnitt 40—50 Pf.,
Allergrösste Schellfische 20 Pf., kleine 18 Pf.
Allerfeinste lebendfrische Angelschellfische Pfd. 50 Pf.
Lebendfr. Zander 70 Pf., Rheinzander Mk. 1.—.
Echte Seezungen Mk. 1.40, Rotzungen (Limandes) 60—80 Pf.
Lachsforellen 1.40, echter Steinbutt (Turb.) 1.—, Makrelen 50 Pf.
Rheinsalm Wesersalm rotfl. Salm
im Ausschn. p. Pfd. Mk. 2.50. Mk. 1.50. Mk. 1.20.
Merlans 30 Pf., Schollen 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Hechte, Hummer,
Krebse billigst.

Täglich frische Zufuhr!
Frische Nordseekrabben, ff. Lachsaufschnitt 1/4 Pfd. 40 Pf.
Neue Matjesheringe Stück 10, 12 u. 15 Pf.
Wiederverkäufer Engrospreise. — Bestellungen erbitte frühzeitig!

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 7. Juni.
153. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement

Oberon.
Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung. Musik von Carl Maria von Weber. Wiesbadener Bearbeitung. Gesamtentwurf: Georg von Hüllen. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Poetisch: Josef Lauff.
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Regie: Herr Dr. Braunmüller.

Personen:
Oberon, König der Elfen . . . Herr Henke
Titania, Königin der Elfen . . . Frä. Peter
Puck, Elfen . . . Frä. Eben
Droll, Elfen . . . Frau Schröder-Kaminsky
Meermädchen . . . Frä. Krämer
Kaiser Karl der Große . . . Herr Leffler
Hämon von Bordeaux, Herzog von Guienne . . . Herr Sommer
Scheramin, sein Schilbnappe . . . Herr Geiß-Winkel
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad . . . Herr Tauber
Rezia, seine Tochter . . . Frau Leffler-Burdach
Nesri, Kaiserlicher Kammerer . . . Herr Schwab
Babe-Khan, Thronfolger von Persien . . . Herr Weintg.
Fattime, Rezia's Gespielin . . . Frau Brodmann
Damat, der Stumme des Palastes . . . Herr Armbracht
Amrou, Oberster der Eunuchen . . . Herr Andriana
Almanfor, Emir von Tunis . . . Herr Malcher
Koschana, seine Gemahlin . . . Frau Reiner
Abdallah, ein Seeräuber . . . Herr Ende
Elfen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeister.
Fränkische, Arabische, Persische und Lunefische Großwürdenträger, Priester, Wachen, Obalisten, Seeräuber etc. etc. Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Freitag, den 8. Juni. 154. Vorstellung. 51. Vorstellung im Abonnement A. Krieg im Frieden

Residenz-Theater.

Donnerstag, 7. Juni. 269. Abonnements-Vorstellung.

Die kleine Witwe.
Schwank in 3 Akten von Gebhard Schüller-Berastri. In Szene gesetzt von Dr. Herrn. Rauch.

Personen:
Heinrich Lämmelmann, Parafarmerfabrikant aus Prenzlau . . . Theo Tachauer
Minona, seine Frau . . . Clara Krause
Wally, seine Tochter . . . Ella Krndt
Lori . . . India Dieting
Dr. Reijer, Wallys Mann . . . Reinhold Jager
Dr. Erwin Karawesky . . . Hans Wilhelm
Kosmir Karawesky . . . Georg Küster
Anne-Marie . . . Josef van Born
Rilche . . . Gustav Schulze
Berta, Mädchen bei Dr. Reijer . . . Sofie Schent
Franz, Reijer . . . Gerhard Sascha
Josef, Reijer . . . Arthur Rhode
Eine Amme . . . Minna Käte
Eine Dame . . . Mari Dora
1. Akt: Bei Dr. Reijer. 2. Akt: In einem Vereins-hause. 3. Akt: Wie erster.
Ort: Berlin. Zeit: Gegenwart vom abend bis vormittag des anderen Tages.
Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Freitag, 8. Juni. 270. Abonnements-Vorstellung. Die von Hochsattel.

Waldhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.
Donnerstag, den 7. Juni.
Zum letzten Male:
Der Kastelbinder.

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Léon.
Musik von Franz Léhar.
Spielleiter: Direktor Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellmeister Jean Körber.

Personen des Vorspiels:
Miksch Blacel, Großbauer . . . R. Laube
Boited, Kastelbinder . . . Herm. Niewind
Babuscha, sein Weib . . . Marianne Nusseritz
Susa, deren Tochter, 8 J. alt u. Schneider I.
Janka, deren Negetud, 12 J. alt u. Schneider II.
Wolf Bär Pfefferkorn, Zwiebelhändler . . . Emil Rothmann
Baclawert, Bauer . . . Max Ellen
Kropatschek, Knechte, Mägde bei Miksch, Bauernvolk, Kastelbinderbuben.
Spielt 12 Jahre früher als heute in einem slowakischen Dorfe bei Trenesin in Ungarn (Slowakei)
Personen des ersten und zweiten Aktes:
Göppler, Spenglermeister . . . Ernst Willert
Nissi, seine Tochter . . . E. v. Perfall
Janku, sein Geschäftsführer . . . Bild. Kayler
Wolf Bär Pfefferkorn . . . Emil Rothmann
Susa, Dienstmädchen . . . Henny Loges
Gita Lija, Choristinnen bei Trude Selemann
Lori Flori, Renacher . . . Steffi Doretti
Jumplowicz, Bachmeister . . . Paul Schulze
Baron Grobl, Korporal . . . Max Ellen
Ritter von Siredenburg, Einj. Freiwilliger . . . Ludw. Schmitz
Miksch, Korporal . . . Eduard Rosen
Ein Herr . . . Edw. Albany
Schweller, Korporal . . . R. Herz
Ein Gefreiter . . . Math. Freyberg
Eine Ordounanz . . . Friz Bauer
Ein Reservist . . . Hans Richter
Urlauber . . . B. Scheuven
Ein Trompeter . . . B. Kipper
Knopperl . . . Willy Peter
Manen, Urlauber und Reservisten, Verwandte und Freunde Göpplers.
Der erste Akt spielt in Wien im Spenglerladen Göpplers heutzutage, der zweite Akt spielt unmittelbar nach dem ersten in einer Manen-Kafeeze.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Aufruf.

Um auch in diesem Jahre den armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens

die Wohlthat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den leidenden Kindern eine Soolbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen. Im vorigen Jahre wurden 419 Kinder ausgesandt, und die von Ärzten und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche und geistige Entwicklung der Pflinglinge rechtfertigen den Wunsch, auch in diesem Jahre der überaus großen Anzahl von Besuchern gerecht werden zu können.

Wir hoffen keine Fehlbitte zu tun; gilt es doch eine der wichtigsten sozialen Aufgaben zu erfüllen: Die heranwachsende Jugend durch Kräftigung der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu härten und zu brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge bittet man an Herrn Bankier **Lackner**, Kaiser-Friedrichplatz 2, zu richten. Außerdem sind die **Redaktion dieses Blattes**, sowohl wie alle Nachstehenden gern bereit, Gaben entgegenzunehmen. F214

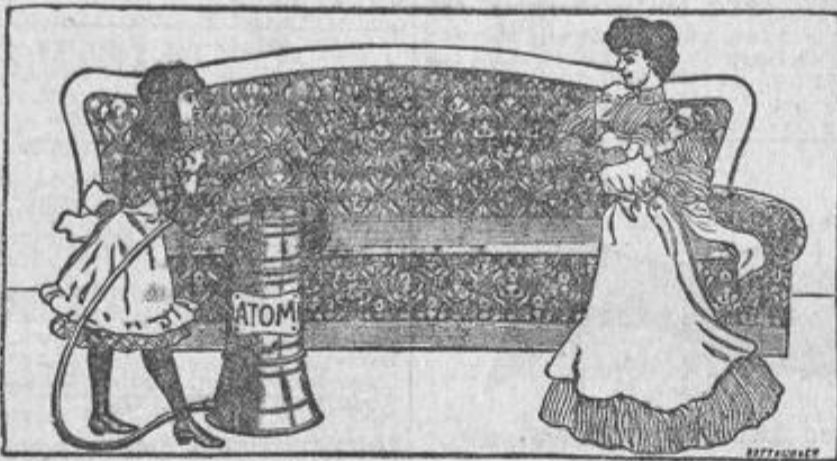
Der Vorstand und Ausschuss des Vereins für Sommerpflege armer Kinder (G. V.):

- Frau Kommerzienrat Albert, Frau Professor Borgmann, Frau Clotilde Deneke, Frau Dr. Dreher, Frein L. von Dungen, Frau Geh. Rat Professor Heinrich Fresenius, Fräulein M. Grohmann, Frau Simon Geh, Frau Landgerichtsrat Dr. Homann, Frau Professor Kalle, Frau Baronin Ludwig von Knoop, Frau L. von Köppen, Frau Oberst Kuschel, Frau Klara Gräfin Matuschka-Greifflau, Frau Mayer Windscheid, Fräulein Agathe Mertens, Frau General Kertens, Fräulein Otten, Frau Oberst von Börembsty, Fräulein Elisabeth Preis, Frau Anna Reben, Fräulein Seelgen, Frau Sanitätsrat Seyberth, Frau Eugen Siebel, Fräulein Pauline Scholz, Frau Strauß-Vogler, Frau Präsident Stumpf, Stadtrat W. Arnz, Kommerzienrat Bartling, Regierungsrat Dr. von Conta, Rechtsanwalt von Ed, Kaufmann W. Erkel, Dr. med. Geisler, Pfarrer Gruber, Landrat von Herzberg, Professor Kalle, Rentner Kabeisch, Dr. med. Wilh. Koch, Rektor Köppler, Landeshauptmann Krefel, Bankier Lackner, Dr. med. Eugenbühl, Schulinspektor Müller, Dr. med. Prüssian, Kaufmann C. Reichwein, Assessor Reusch, Dr. med. Schönefeyfen, Dr. med. Strider, Rektor Schloffer, Dr. med. Schellenberg, Polizeipräsident von Schenk, Rentner Sutorius, Dr. med. Vignier, Pfarrer Weesenmeyer, Rentner W. Vorwerk, Dr. med. Walther, Prof. Dr. Weintraub, Rektor Würsbörfer.

Dortmunder Union-Brauerei, Aktien-Gesellschaft. Grösste Brauerei Westfalens.

Wir beehren uns, dem verehrlichen Publikum die Mitteilung zu machen, dass wir vom 1. März ab unsere Vertretung für **Wiesbaden und engere Umgebung** Herrn **Karl Baer**, Biergrosshandlung, Adolphstrasse 10, Wiesbaden, übertragen haben. — Derselbe hat stets helles la Dortmunder Union-Export-Lagerbier und la Dortmunder Union-Export Pilsener Bier aus hochfeinem Hopfen und Gerstenmalz, ohne Zusatz jeglicher Surrogate und Konservierungsmittel hergestellt, auf Lager. Flaschenbier- u. Siphon-Niederlage: **Franz Heim**, Hellmundstr. 56.

Kein Staub mehr!



Kein Staub mehr!

Staub-Sauge-Apparat „Atom“ Handbetrieb.

(Patentiert und geschützt in allen Kulturstaaten.) Reinigung von Teppichen, Polstermöbeln, Billards, Tapeten, Kleidern etc. an Ort und Stelle in vollkommenster Weise mittelst Saugluft.

Kein Klopfen — keine Staubentwicklung!

Gründliche Entfernung von **Mottenbrut**. Die Gegenstände sehen nach der Reinigung wie neu aus. Apparat von jeder Person leicht zu handhaben, leicht transportabel, keine Reparaturen.

Generalvertreter: **J. Bohlander**, Raenthalerstrasse 17. Haltestelle Ringkirche.

Telephon 1968.

(Auf Wunsch Vorführung im Hause.)

Ohne Mühe erzielen Sie auf jeder Art Schuhzeug mit

Nigrin

prächtigen nicht abfärbenden Hochglanz! Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Rosina Perrot,

Elsässer Zeugladen,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse 1.

Grösstes Spezialgeschäft



Elsässer

in Mousseline de laine, Organdy, Batiste, Soyeuse, Satin, Zephir, Leinen.

Beste Qualitäten. * Billigste Preise.

Neu aufgenommen:

Waschblusen

in jeder Preislage.



Eisschränke, Fliegenschränke, Rollschutzwände, Balkonmöbel

billigst.

1441

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Warnung vor Nachahmung!

Warnung vor Nachahmung!

Kein Radfahrer, Automobilist, Motorfahrer sollte mehr fahren

ohne Luftschauch-Verdichtungspulver

D. R.-P. angemeldet.

„Ideal“

Auslandspatente.

„Ideal“ dichtet Beschädigungen durch Dornen, Nägel oder sonst. spitze Gegenstände sofort und totsicher ab. Poröse Schläuche werden wieder brauchbar. Eine nachteilige Wirkung auf den Gummi ist nach dem Zeugnis des Herrn Prof. Dr. Th. W. Fresenius, Wiesbaden, vollständig ausgeschlossen.

Das lästige Flicker bei Touren ist beseitigt.

Zahlreiche Anerkennungs schreiben beweisen die Güte von „Ideal“.

Nähere Auskunft erteilen und Füllungen besorgen unsere Niederlagen bei: C. Hermes, Westendstr. 18, F. F. Becker, Fahrradhandlung, Moritzstr., H. Grün, Fahrradhandlung, Adolphstr., J. Dahn, Fahrradhandl., Hellmundstr., J. Gottfried, Fahrradhandlung, Grabenstr., K. Kreidel, Fahrradhandlung, Webergasse, Drogerie Alexi, Michelsberg, und O. Krökel, Zigarrenhandlung, Ecke Faulbrunn- und Schwalbacherstr.

Generalvertrieb für Reg.-Bezirk Wiesbaden u. Oberhessen:

Munte & Co., Karlstrasse 37, Part. links.

Sensationell!

Sensationell!

Bahnholz.

Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze, 1601 empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension. W. Haumer, Besitzer.

Krawatten, Hemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden. 1558

M. Bentz,

Ellenbogengasse 12.

Großer Schubverkauf Gut! nur Neugasse 22, 1 St. Billig!

Briefmarken-Sammlungen, sowie jeden Bogen einzelner Marken kauft Privatmann. Brach, Webergasse 2, 3, Atelier.

Apfelwein,

Spez.: Speierling-Apfelwein, sowie dieb. Sorten Trauben- u. Beerweine, als:

- Johannisbeer-,
- Stachelbeer-,
- Brombeer-,
- Erdbbeer-,
- Himbeer-

und Heidelbeerwein,

letzterer sehr für Magenkranken empfohlen, liefert in bester Qualität

Fritz Henrich,

Obstweinkellerei Blücherstraße 24

Telephon 1914.

Reparat. Alle!

Gewerben-Ausgabe u. u. Gar. n. Maß angef. Hof. 4 W. u. berg. 11, Nähe gewendet 7, Ausrep. u. ger. d. H. K. Meier, Schneider, Schwalbacherstr. 59. Rich. Muster-K. u. D. Postf. gen.

Alle Strohwaren werden repariert und Stühle geflochten Michelsberg 20, 3. G. Bender, Korb- u. Stuhlflächter.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Donnerstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. No. 88 aus Mainz, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters R. Fehling.

Morgen Freitag, den 8. Juni, abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Unter-Elßf. Feld-Art.-Regts. No. 31 aus Hagenau, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters R. Günther.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. 1615

Männer-Gesangverein „Hilda“.

Sonntag, den 10. Juni, nachmittags von 3 Uhr ab, findet bei günstiger Witterung auf dem Turnplatz, Distrikt Aylberg, unser diesjähriges

Sommerfest

statt und laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein

Der Vorstand.

NB. Für ein prima Glas Bier Germania-Brauerei, Schorlemorle, Schinkenbrote u., Kinderspiele, Volkbelustigungen aller Art, sowie eine gut besetzte Musikkapelle ist bestens geforgt. F 382

Telephon 2931.

A. Platz, Dotzheimerstrasse 17,

Spezialgeschäft für Oefen, Heiz- u. Koch-Anlagen jeder Art, empfiehlt:

Majolika-Kachelöfen, Kamins, Heizverkleidungen, neueste Entwürfe u. Glasurfarben, Umsetzen vorhandener Kachelöfen, Einrichten derselben m. Dauerbrand, Ausführung aller einschlägl. Arbeiten bei billigster Berechnung.

Musterlager. 1617



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische 30—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Anschnitt 40 Pf., Backfische 30 Pf., Seehecht 50 Pf.

Lebendfr. Rheinzander 1.20—1.50 Mk., Rougets 70 Pf., Makrelen 80 Pf.

Echte Steinbutte, ganze Fische, pro Pfund 1 Mk., Heilbutt im Anschnitt 1 Mk.

Motzfleischiger Salm im Anschnitt 1.20 Mk., echter Rhein-Salm im Anschnitt 3—4 Mk., lebendfrische Bachforellen 2.50 Mk.

Prima Angel-Schellfische 60 Pf., Angel-Kabeljau 60 Pf. Matjes-Heringe 15 Pf., Duzend 1.50 Mk.

Größtes und best eingerichtetes Spezialgeschäft am Plage.

Erhalte täglich neue Zufuhren direkt von den Fangplätzen, deshalb sind alle Fische genau so frisch wie im Winter. 1616

118 Pf. Zentrifugen-Süßrahmtafelbutter aus ersten deutschen Molkekerien.

114 Pf. Süßrahmtafelbutter bei 2 Pfd. Abnahme.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Gut erh. Sommer-Anzug für gelehten Herrn billig zu verkaufen Albrechtstr. 38, 3 L.

Wett, Kleiderstr., Waschkom., Tisch, sonst versch. Möbel billig Schierkeinerstraße 11, 2. St. 2 L.

Zwei gebrauchte Herde m. Kupferschiff u. Rohr links u. rechts bill. abzug. Dohdeimerstr. 17, Hof.

Steg. Petroleumlichter b. z. v. Moritzstr. 66, B.

Ein Einspanner-Wagen Victoria oder leichter Landauer zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten an Well. Privathotel Erb, Moritzstraße 16.

Bitte anschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. holt pünktl. ab E. Sippert, Orantenstr. 54, Stb. 2 L.

50 Mark Belohnung

Demj., der verh. sol. Mann dauernde Stell. als Kassenbote, Plakm. od. Ähnl. Posten versch. Best. Zeugn. (Ref.) und vorhanden. Off. unter V. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Herzlich gel. Villa, fast a. Rh., geg. längere Jahre zu verm., auf Wunsch möblert. Angeb. u. S. 626 an den Tagbl.-Verlag erb.

Roonstr. 12, 1 Et., schöne 4-Zim.-Wohn., Wall. u. Zubehör v. sol. od. spät. z. verm. Näh. Bah. Weberstr. 19 2-Zimmerw. f. 250 Mk. zu verm.

Wairaustr. 14/16, 2. Stock möbl. Zim. zu verm. Wohnung von 4—5 Zimmern, Badezimmer u. Zubehör von einzelner Dame zum 1. Oktober gesucht Offerten mit Preisangabe unter N. 626 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ruhige kinderlose Familie sucht 1. Juli, ev. früher, Wohnung, 3 Z., B., Bad, Balkon und Zubehör. Nur Offerten mit Preisangabe unter N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Filiasterin. Luise Franlein, Helfen kann, sofort gesucht. Offerten unter N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen u. Frauen können nachmittags Weißzeugnähen u. Ausbessern erl. Feltenstr. 13, Stb. 1.

Laufmädchen

sucht Schirmfabrik Renter, Langgasse 8. Ein tücht. Mädchen sucht Beschäft. im Waschen und Bügeln. Dohdeimerstraße 16, Stb. 1. Gehilfcher zuverlässiger Laufbursche gesucht. Nech, Marktplatz 5.

VA CUUM-REINIGER
Entstaubung ganzer Wohnungen an Ort und Stelle.
1620
Kirchgasse 38. Telef. 747.

Geübte Handarbeiter für fetteste Damenböden finden dauernd lohnende Beschäftigung. Schuhfabrik S. Wolf, Mainz.

Gute Belohnung! Verloren am Pfingstsonntag auf dem Weg Weberg.—Rechtsw. Damen-Uhr, Medaillon, Pennal, Anhänger (Gold). Näh. Webergasse 15.

Ein Stock mit silbernem Griff verloren von Hotel Hohenzollern nach Hotel Metropole. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier Hotel Metropole.

Verloren Sattelkord mit Inhalt (Montbuch) Parkstraße. Abzugeben Ernst Dietrich, Schülerplatz.

Verloren Mittwoch mittag zw. 1 u. 2 Uhr von Spiegelgasse durch Nerostraße bis Lammstraße eine schwarze Tasche m. Samtschleifen. Gegen Belohnung abzugeben Lammstraße 41, 3 r.

Wagendecke auf dem oberen Gergierplatz verloren. Geg. Bel. abzug. Scharnhorststr. 29, 3.

Schottischer Schäferhund zugekauft. Abgeholt Wilhelmstraße 42, im Japangeschäft.

Junger Herr, hier, wünscht Bekanntschaft mit einem jüngeren aufständ. Mädchen zwecks Heirat. Dienstmädchen nicht ausgeschlossen. Offerten unter N. 625 an den Tagbl.-Verlag.

F. S. 100. Krank. Mittellos. Frankfurt. St. a. v. G. Ich stehe zu Diensten.

G. B. 45 hauptpostlagernd. Brief zu spät erhalten. Bitte um weitere Nachricht unter bel. Chiffre Schützenhof.

„Vorüber, vorbei geht auch Freud' und Leid.“ — Vertrauen verloren, Alles verloren. Gottes Wille geschehe. Sans vie.

Plakate:

„Wohnung zu vermieten“
„Möblierte Zimmer zu vermieten“
„Zimmer frei“
„Laden zu vermieten“
„Zu vermieten“
„Zu verkaufen“
„Zu vermieten oder zu verkaufen“
„Pension“
auf weißem Papier, sowie aufgezogen auf starkem Pappdeckel stets vorrätig in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
Langgasse 27.

Rechts ausweichen! gehen!

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Fritz & Müller
Schulgasse 7.
Telephon 2675. Telephon 2676.
Großes Lager aller Arten Holz- und Metallsäрге fertig für sofortige Lieferung.
Lieferanten des Beamten-Vereins. Uebernahme von Feuer-Beisetzungen in allen Krematorien.
Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 1645

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hochehrent an
Oberlehrer Dr. Weimer u. Frau, Margarete, geb. Bothe.
Wiesbaden, den 6. Juni 1906.

Die Beerdigung meines verstorbenen Mannes, des Herrn Albert Kahleis, findet Freitag nachmittags 4 Uhr statt.
Frau Gerhardine Kahleis.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern morgen 8 Uhr unser treuer, guter Sohn, Bruder und Bräutigam,
Emil Deuser,
im 22. Lebensjahre nach kurzer Krankheit sanft dem Herrn entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Deuser
und Clara Bühl, Brant.
Wiesbaden, den 7. Juni 1906.
Schwalbacherstr. 49.
Die Beerdigung findet Samstag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung ihrer Tochter, Emma, mit dem Chemiker und Betriebsleiter der Dynamitfabrik bei Opladen (Rheinische Dynamitfabrik Cöln) Herrn Rudolf Weyel beehren sich ergebenst anzuzeigen
Kgl. Forstmeister Jericho und Frau,
Gertrud, geb. Hagemann.
Montabaur, Pfingsten 1906.
Seine Verlobung mit Fräulein Emma Jericho beehrt sich ergebenst anzuzeigen
1614
Rudolf Weyel.
Opladen b. Cöln a. Rh., Pfingsten 1906.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Lensch's
Kinematograph,
Rheinstraße 43,
an der Kirchgaſſe.

Tägl. nachm. 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr:
Vorstellungen.

Die Automobilfahrt von Paris
nach Monte Carlo.

Die Rache des Vaters.

Berufung in San Francisco.

I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.,
Kinder die Hälfte.

Neue Kartoffeln 10 Pfd. 100 Pf.
Ratjes-Geringe 12 u. 15 Pf. 1609
Telefon 125. F. Schaab, Grabenstraße 8.

Martin Jourdan, Mainz,
Möbelfabrik,
Johannisstrasse 12-14. © Heiliggrabgasse 4.
Leistungsfähigstes Haus
für complete Wohnungseinrichtungen
und Einzeilmöbel. F37

Der Frauenbart
wird entfernt durch
Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel.
Echt à Flacon 1 Mk. in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5

H. Sereisky,
Kammerjäger,
empfiehlt sich a. rabikalen Beseitigung von **Ratten,**
Mäusen, Wanzen und **Rüchensfüßern,** wie
auch sonstigen Ungeziefern unter bester Garantie.
Die höchsten Militärbehörden hier stehen als
Referenzen zur Seite.
Wiesbaden. 14 Nehergasse 14.

Zigarren - Spezial - Geschäfte
richte vollständig neu ein gegen Sicherheit. Geht
Offerten unter G. 642 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Verzeichnis.

Kurort Dr. Abend. Franz. Prov. Sachsen:
Hotel Adler Badhaus zur Krone. Meyer-Harrasowitz, Leut.,
Dona.

Astoria-Hotel. Teppich, Kfm., Berlin. — Vaspary, 2 Fr.,
Königsberg. — Edelstein, Rent. m. F. u. Bed., Buence-Aires.

Bayrischer Hof. Uterhart, Cand. med., Warnemünde. —
Thielke, Cand. med., Gehlsdorf.

Belgischer Hof. Spelsberg, Dr. med., Sterkrade.

Bellevois. Herklotz, Kfm., Bremen. — Wiggers, Fabrikbes. m.
Fr., Hannover. — Balcke, Dr. m. F., Berlin. — Winter,
Berlin. — Winter, Fr. Rent., Buxtehude. — Klawitter,
Fabrikbes. m. Fr., Danzig. — Wiggers, Fr., Hannover. —
Piller, 2 Fr., Viersen. — Winter, Rent., Frankfurt. —
Schramm, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Bremen.

Hotel Bender. Balke, Eisenb.-Sekretär, Dortmund. — Wahl-
ström, Stockholm. — Kuhlmann, Apotheker, Sprockhövel.

Schwarzer Bock. Temler, Direktor, Warschau. — Fürst,
Rechtsanw., Dr., m. F., München. — Sievers, Kfm. m. Fr.,
Loth. — Graf Morshin, Stud., München. — Wunderlich,
Ref., Berlin. — Hesse, Justizrat, Ormsberg.

Zwei Bäche. Mexius, Rent., Cöln. — Gipperich, Eisenb.-
Betriebssekretär, Dortmund.

Hotel Buchmann. Borchers, Norderney. — Jentzsch, St. Moritz.

Hotel und Badhaus Continental. Heins, Kfm. m. Fr., Essen.

Dahlheim. Lachniff, Sparkassenrentant m. Fr., Dortmund.

Darmstädter Hof. Duncan, Rent., London. — Schulz, Bezirks-
feldwebel, Meschede. — Görlitz, Kfm., Homburg. —
Strenger, Rent., London.

Deutsches Haus. Bergmann, Kfm., Bochum. — Schneider,
2 Fr., Gerode. — Tafelich, Frankfurt.

Einhorn. Gobeck, Fr. Lehrerin, Burbach. — Rummel, Fr.,
Lehrerin, Burbach. — Klare, Bamberg. — Tabe, Fr. m. T.,
Bremen. — Sanft, Fr., Pyritz. — Döring, Fr., Nordhausen. —
Kohlbeck, Lehrer, Homburg. — Langner, Liegnitz. —
Eberhardt, Fr. Schauspielerin, Alshelm. — Gerstner, Kfm.
m. Fr., Lehr. — Woyke, Kfm., Frankfurt. — Plass, Verlow.
— Lindberg, England.

Englischer Hof. Rudeloff, Fr., Berlin. — Horn, Fr., Berlin.
— Schmidt, Verlagsbuchhändler m. F., Berlin. — Meyer,
Kfm. m. Fr., Berlin. — Sachs, Fr., Frankfurt. — Wingberg,
Kfm., Berlin.

Schprinz. Scötter, m. Fr., Pittsburgh. — Burkhardt, Altenburg.
— Peiner, Dr., Frankfurt. — Lehn, Förster m. Fr., Jägers-
burg. — Stein, Kfm., Berlin. — Bertram, Rom. — Berger,
Stud. med., Dortmund. — Oebel, Bonn. — Dahlen, Kfm. m.
Fr., Krefeld. — Kramer, Mainz.

Europäischer Hof. Schiöberg, Kfm., Hamburg. — Jäger, Kfm.,
Trier. — Goertz, Kfm. m. Fr., Essen.

Friedrichshof. Knapp, Buchhändler, Sangerhausen. —
Reuter, Rent., Hain.

Hotel Fürstehof. Schott, Dr. jur., Heidelberg. — Lebenstein,
Fr. Rent., Berlin.

Hotel Fahr. Bessert, Oberst, Darmstadt. — Petri, Rent.,
Haarlem. — v. Linder, Rent. m. Fr., Haarlem. — Kippen-
trop, Offiz., Metz. — Winsig, Kfm., Schweidnitz. — Unger,
Fr., Dessau.

Hotel Gambrius. Scheid, Fabr., Limburg.

Grüner Wald. Hannen, Justizrat m. Fr., Mülheim (Rhein). —
Ewers, Rent. m. Fr., Blyham. — Wietz, Kfm., Berlin. —
Schwarzdeich, Kfm., Stuttgart. — Rademacher, Haupt-
lehrer, Pötschhausen. — Humme, Oberreallehrer, Wilhelmsh-
afen. — Wünzer, Gutsbes. m. Fr., Gr.-Gommow. — Miro-
neru, Ingen., Brüssel. — Bostlep, Rechn.-Rat, Zerbst.

Happel. Reuder, Kfm. m. Fr., Berlin. — Loos, Kfm., Leipzig.
— Werner, Kfm. m. S., Hagen. — Henkel, Kfm. m. T., Gör-
litz. — Scholl, Kfm. m. Fr., Bielefeld.

Vier Jahreszeiten. v. Tebirka, Fr. Rent., Morhoca. — von
Savornin Lohman, Freim. m. Bed., Amsterdam. — Reyers,
Pd. Rent., Amsterdam.

Kaiserbad. v. Bar, Fr. Major, Hildesheim. — Strüker, Fr.
Ober-Reg.-Rat, Hildesheim. — Silberberg, Kfm. m. Fr.,
Elberfeld.

Kaiserhof. Erlsloh, Elberfeld. — Spence, Fr., Elmwood. —
Mulhatton, Fr., Elmwood. — Hartog, Cöln. — Becker, Fr.,
Elberfeld. — Kappel, Berlin. — Wood, Fr., Stockton. —
Cage, Fr., Stockton.

Kleinischer Hof. Bernhardt, Ingen., Leisnig. — Schuck, Offiz.
m. Fr., Cöln.

Goldenes Kreuz. Schapira, Chelm. — Gaick, Kgl. Prinzl. Haus-
hofmeister a. D. m. Fr., Berlin. — Goerke, Stadtrat m. T.,
Grehlin. — Heedrich, Kfm., Cöhlitz.

Kurhaus Lindenhol. Schiedgens, San.-Rat, Dr. m. Fr., M.-
Gladbach. — Gerhards, E., Fr., Boppard. — Ternes, Dud-
lingen. — Steiner, Leut. m. Fr., München. — Lemné, Frank-
furt. — Gerhards, E., Fr., Boppard. — Otto, Fr. Geh. Reg.-
Rat m. Bed., Stolp. — Biermann, Fr. Generalkonsul, Peters-
burg.

Mehler. Ney, Garnisonverwaltungsdirektor a. D. u. Rechn.-
Rat, Straßburg. — Brodt, Pol.-Leut., Berlin. — Wegge, Leut.,
Oppeln. — Rehorst, Hauptm., Cassel. — Früstedt, Fähnrich,
Engers.

Metropole u. Monopol. Strubberg, Fabr., Frankfurt. — Weske,
Rittergutsbes., Pöblich. — Langer, m. Fr., Berlin. — van
Bruggen, Haag. — Tembe, Fabrikdirektor, Warschau. —
Jordan, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Stuttgart. — Fruedinand,
Kfm., Berlin. — Eben, Hauptm., St. Avoild. — Jaekel, Fr.
Oberleut., Halle. — Goldarbeiter, Fr., Kieff. — Freytag, Dr.
med., München. — Meier, m. Fr., Metz. — Philippson, Base.
— Steinheuer, Leut., Karlsruhe. — Hall, m. S., New York.
— Strummann, Fabr., Bielefeld. — Schlieper, Fr., Berlin.
— Gerth, Prof., Dr., Berlin. — Coester, Amtsrichter, Frank-
furt. — Voigt, Berlin.

Minerva. Hardel, Cassel.

Hotel Nassau. Schottländer, Fr. Rittergutsbes., Dr., m. Bed.,
Schlesien. — Struff, Apothekenbes. m. Fr., Roedingen. —
Schulten, Fr. Rent., Calrath. — v. Meloniewski, Freiherr
m. Bed., Schloß Naracowska (Rußl.). — Malmen, Rent. m.
Schwester, Schweden. — Bayley, Rent. m. F., Boston. —
Marshütz, Rent. m. F., Los Angeles. — Grandjean, Fr.,
London. — Bensinger, Rent. m. F. u. Bed., London. —
Claessen, Fr. m. Sohn, Cöln. — Baron v. Schimmelmann,
Offizier, Thorn. — Rathemeyer, Rent. m. Sohn, Duisburg.
— v. Cunnitz, Frhr., Engers. — v. Nostiz-Roseneck, Engers.
— v. Seckendorf, Frhr., Engers. — v. Wiedebach, Engers.
— Vahn, Fr. Rent., Grünstadt. — Lazard, Bankdirektor,
St. Johann. — Jaeger, Rent. m. F., Holland.

National. Keller, 2 Hrn. Stud., Leipzig. — Bockenkrüger, Kfm.,
Elberfeld. — Wolf, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Stolz, Kfm. m.
Fr., Elberfeld.

Hotel Nizza. Schuhmacher, Fr., Cassel. — Gruner, 2 Fr.,
Leipzig. — Gruner, Fr., Leipzig. — Moruy, Fr. Kgl. Opern-
sängerin, Cassel.

Nonnenhof. Heintz, m. Fr., Cöln. — Schultze, Hamburg. —
Klein, Leut., Cöln. — Stephani, Aachen.

Palast-Hotel. Rübhu, Rent. m. Fr., Paris. — Schiedges, jun.,
Rent., Düsseldorf. — Severin, Fr., Moskau. — Tabutant,
Rent. m. F., Belgien. — Welker, Fr., Cöln. — Treviranus,
Amtspächter m. Fr., Uetz. — Schiedges, Rent. m. Fr.,
M.-Gladbach. — Thyrisser, Rent., Venlo-Neuß. — Steinweg,
Fr. m. Gouvern., New York. — Jönsson, Kfm., Stockholm. —
Metz, m. Tocht. u. Bed., Esch (Luxemburg). — Dreier, Rent.
m. Fr., Bremen. — Gathöhl, Hofapothekenbes., Frankfurt. —
Deter, Stud. jur., Freiburg.

Pariser Hof. Nyborg, Fr., Stockholm. — Buckard, Stettin.

Petersburg. Rauba, Hofrat m. Fr., Petersburg. — Breier,
Generalkonsul m. F., Mexiko.

Pfälzer Hof. Kögler, Leut., Zweibrücken.

Promenade-Hotel. Sander, Kfm. m. F., Elberfeld. — Weisner,
Kfm., Cassel.

Zur guten Quelle. Mathias, m. F., Essen. — Marcrander, Kfm.,
Marburg.

Quellenhof. Holenbeck, Hartenfels.

Hotel Quisisana. Fluckerath, Rent., Berlin. — Dahl, Fr. Rent.
m. 2 Söhne, Krefeld. — v. Königsdorf-Lohr, Gräfin, Cassel.
— Schwarz, Fr. Rent., New York. — v. Trotzky, Fr. General
m. 3 Kindern u. Gesellschaft, Petersburg. — Voigt, Leut.,
Schlettstadt. — Se Durchl. Heinrich Fürst von Orsini und
Rosenberg, Wirkl. Geh. Rat u. Kammerherr Sr. Maj. des
Kaisers von Österreich, Kärnten.

Reichspost. Klestadt, Kfm. m. Fr., Cöln. — Kämpf, m. Fr.,
Elberfeld. — Kämpf, Inspektor m. Mutter, Karlshof. —
Guthub, Fr., Eltville. — Boesen, Kfm., Zürich.

Rhein-Hotel. Markers, Direktor, Kretzingen. — de Zeppenfeld,
Fr., Paris. — Marling, Fr., München. — Loges, Fr. Opern-
sängerin, München. — Grebner, Fr., Berlin. — Williams,
Kfm., London. — Appel, 2 Hrn. Kfite., Erfurt. — Appel,
2 Fr., Erfurt. — Kesslein, Rechtsanw., Dr. m. Fr., Schwein-
furt. — Kerach, Fr. m. S., Königsberg. — Deppin, Kfm. m.
Fr., Schwerin.

Rheingauer Hof. Burkhard, Kfm., Augsburg. — Dahnke,
Danzig. — Schade, Bochum. — Menzel, Kfm., Cöln. —
Büchling, Landau. — Stein, Kfm., Mülheim a. R. — Schön-
leber, Fr., Augsburg. — Konrad, Fr., Kaiserslautern. —
Ax, Kfm., Eisfeld.

Hotel zum Rheinsteine. Frank, Kl.-Zarplin (Pommern). — Jühr,
Stud., Marburg.

Römerbad. Bauch, Grubenvorstand m. Fr., Lichtenstein. —
Böhm, Fr. Rent., Berlin. — Printz, m. Fr., Berlin.

Hotel Ross. Schauff, 2 Fr., Barmen. — Gladwin, Fr., New
York. — Atwater, Fr., New York. — Tuteleers, Antwerpen.
— Wake, Darlington. — v. Bagge, Bad Naubheim. — Ahren-
berg, m. Fr., Gothenburg. — Köhler, Stud., Hannover. —
Robinson, Scranton. — Dithley, m. Fr., Rheydt. — Zzabo de
Gelléri, m. Bed., Budapest.

Weißes Roß. Freiberg, Leipzig. — Fuß, Fr., Beiersdorf. —
Mitschrich, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bangkow, Rent. m. Fr.,
Potsdam. — Müller, Kfm., Arnstadt. — Bergmann, Oberst-
leut., Nürnberg. — Lämmerhirt, Fr. Rent., Weimar. —
Schmidt, Oberinspektor m. Fr., Cöln. — Scherk, Apothek.,
Jena. — Marcks, Fr., Gollo. — Leonhardt, Fabrikbes. m.
Fr., Grossen. — Ackermann, Schuldirektor m. Fr., Chemnitz.
— Wolf v. Ehrenstein, Hauptm., Straßburg. — Kirsten,
Prof., Döbeln.

Hotel Royal. Heybroek, m. Fr., Amsterdam. — de Vianning,
Stud., Amsterdam. — de Vianning, m. F., Amsterdam. —
Lambertz, Apotheker m. Fr., Aachen. — Kolllein, Ingen. m.
F., M.-Gladbach. — Busch, jun., Hochneukirch. — Busch,
Fr., Hochneukirch. — Meier, Ingen., Breslau.

Hotel Sächsischer Hof. Willert, Schauspieler, Hamburg. —
Meis, Direktor m. Fr., Krefeld. — Albany, Inspektor m. Fr.,
Stettin. — Piaton, Schauspieler m. Fr., Bielefeld. — Krecher-
ling, Fr., Cöln. — Tomay, Fr. Operetten-Sängerin, Budapest.

Savoy-Hotel. Peri, Fr. Stud. med., Gießen. — Limburg,
Agent m. Fr., Amsterdam. — de Vries, Kfm. m. Fr., Amster-
dam. — Marx, Fr. m. Kindern, Manchester. — Viktor, Kfm.,
Cöln. — Bayerthal, Kfm., Worms. — Goldmann, Kfm.,
Neisse.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Faulstich, Ingen.,
Cassel. — Rossi, Architekt, Sao Paulo. — Pfaffenberger,
Kfm., Würzburg. — Werner, Stud. med., Berlin.

Spiegel. v. Tricht, Musiker, Haag. — Laue, Fr. Rent., Berlin.
— Röder, Gutsbes., Wallhausen. — Schmick, Fabrikbes.,
Oschersleben. — Seehausen, Kfm. m. Fr., Salzwedel.

Zum goldenen Stern. Pöller, Dr., Nürnberg. — Bichmann,
München. — Hess, Würzburg.

Tannhäusch. Poganinich, Sekretär m. T., Kattowitz. — Möller,
m. Fr., Flage. — Kempe, Kfm., Nürnberg. — Ebeling, Fr.
m. F., Charlottenburg. — Grothe, Fr., Nowawes. — Högen,
Kfm., Unna. — Dinklage, Kfm. m. F., Cöln. — Kümmel,
Kfm. m. Fr., Berlin. — Baurmann, Fabr. m. Fr., Solingen.
— Prinz, Zahnarzt, B.-Gladbach. — Bernheimer, Landger-
Rat m. Fr., Aschaffenburg. — Offermann, Kfm. m. Fr., Esch-
weiler. — Becker, m. Fr., Saarbrücken. — Krause, Kaiserl.
Bankvorsteher m. Fr., Berlin. — Schätzer Perrisini, Schrift-
steller, Berlin. — Müller, Fr., Düsseldorf. — Thiemeyer,
Kfm., Gelsenkirchen. — Engelmann, Kfm., Radebeul. —
Freund, Kfm., Nürnberg. — David, m. Fr., Essen.

Tannus-Hotel. Ost, Fr. Prof., Hannover. — Stury, Rent., Han-
nover. — Baum, Kfm. m. Fr., Dortmund. — Berent, Ger-
Ref., Frankfurt. — Wulff, Kfm., Berlin. — Musgang, Rent.
m. Fr., Berlin. — Lochner, Reg.-Rat m. Fr., Berlin. —
Hoellger, Kfm., Bremen. — Barsch, Baumeister m. F., Berlin.
— Zimmermann, Postinspektor m. Fr., Bochum. — Schweig-
hofer, Fr. Dr., Wien. — Sanders, Kfm. m. Fr., Freimersdorf.
— Frhr. v. Ritter-Gruenteyn, Leg.-Rat, München. —
Stapenhorst, Dr. med. m. Fr., Bielefeld. — Gautsch, Kfm.
m. F., Amsterdam. — Finner, Offiz., Mülhausen. — von
Broich, Oberleut., Allenstein. — Koenig, Ingen. m. Fr.,
Königsberg. — Block, Kfm., Straßburg. — Schaffner, Rent.,
Meisenheim. — Kabelmann, Dr. med., Meisenheim. —
Graetz, Kfm., Berlin. — Bolle, Rent., Dr. m. F., Middelburg.
— Degner, Kgl. Bauinspektor m. Fr., Ruhrort. — Altbürger,
Ingen. m. Fr., München. — Meinrahs, Kfm., Nerville. —
Schlüter, Kfm., Bielefeld. — Mast, Kfm. m. Fr., Cöln

Union. Kuch, Kfm., Düsseldorf. — Huber, Kfm., Elberfeld.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Hichs, m. Fr., Liverpool. — Read,
Fr. u. Fr., Irland. — Stamler, Fr. Med.-Rat, Gießen. —
Zoepffel, Direktor, Riga. — Bücking, Fr., Alsfeld. — von
der Heyden, Offiz., Saarb. — Beger, Fabrikdirekt., Cöln.
— Bäckner, Fulda. — Wright, Cape Town. — Flechthelm,
Düsseldorf. — Wille, m. Fr., Wesel. — Hichs, Stud., Jena.
— Feltman, Hotelbes., New York. — Daelen, Direktor m.
Fr., Liblar. — Kummer, m. Fr., Leipzig. — Heller, Wein-
gutsbes., Bingen. — Lundt, Fabr. m. Fr., Barmen. — Dicke,
Barmen. — May, Fr., M.-Gladbach. — May, Fabr., M.-Glad-
bach. — v. Hoemka, Fr., Schlesien.

Vogel. Wehlitz, Kfm., Stettin. — v. Rosenberg, Ingen. m. Fr.,
Rußland. — Stiating, Fr., Breslau. — Eichler, m. Fr.,
Berlin. — Fladrowsky, Kfm., Berlin.

Weins. Duwe, Baumeister m. Fr., Hamburg. — Rothe, Kfm.,
Düsseldorf. — John, Kfm. m. Fr., Berlin. — Hoßkamp, Kfm.
m. Fr., Friesvith. — Albrecht, Kfm., Berlin. — Holtzheuer,
Kfm., Hannover. — Duve, Fabr. m. Fr., Hamburg. — Wirtz,
m. Fr., Düsseldorf. — Menke, Lehrer m. Fr., Bottrop.

Westfälischer Hof. Gierlich, Bankdirektor m. Fr., Wipperfürth.
— Schulz, Fr., Lübeck. — Loewenthal, Kfm., Solingen. —
Bussmann, Direktor m. Fr., Siegen.

Wilhelma. Kirchhofer, Direktor, Cöln. — Schuppenstein-
Hotelbes., Cöln. — Keller-Werner, Fr. Rent., Hamburg.

In Privathäusern:

Villa Armide. Zamory, Fabr. m. Fr., Berlin.

Brüsseler Hof. Steibelt, Sekretär, Berlin. — Kreuder, Prof.,
Euskirchen.

Gr. Burgstraße 9. Koch, Hauptm., Lissa i. P. — Petersen,
Leut., Meiningen.

Villa Columbia. Reubold, Fr., Michelstadt.

Pension Crédé. Duisberg, Fabr. m. Fr., Barmen. — Uhde,
Leut., Fulda.

Pension Daheim. Neuhaus, Kfm., Hamburg. — Gerich, Guts-
bes., Bornim i. d. Mark. — Linnebach, Leut., Kehl i. Els.

Elisabethenstraße 6. Kreff, Fr., Braunschweig.

Pension Elite. Villabaso, Fr., Esser, Fr.

Villa Frank. Kousmine, Fr. General m. Bed., Rußland. —
Jolowicz, Buchhändler, Posen.

Pension Friedrich Wilhelm. Ungerer, Gewerbeschulvorsteher,
Säckingen. — Meibes, Rent. m. Fr., Bonn.

Villa Helene. Verschuir, Fr. Dr., Groningen. — Loesche, Fr.,
Stettin. — Domcke-Heppner, Fr., Stettin.

Villa Humboldt. Eisenmenger, Fr. Pastor, Darmstadt. —
Westermann, Fr. Reg.-Rat, Duisburg. — Reinbach, Fr.,
Duisburg.

Kapellenstraße 3, 1. Götz, Oberst m. Fr., Dresden.

Kapellenstraße 12, P. Deuser, Rent. m. Fr., Hanau.

Luisenplatz 1. Landsberger, Fr., Breslau. — Müller, m. Fr.,
Hildesheim.

Villa Marienquelle. Ebers, Ingen. m. Fr., Berlin. — Bergh,
Cöln. — Piretschner, Ingen., München.

Nerostraße 12. Brückerkhof, Fr., Mainz.

Nerostraße 21. Krickemeyer, Fr. Rent., Magdeburg. —
Tscheschner, Oberpostassistent m. Fr., Magdeburg.

Nerotal 31. Kanarek, m. Fr. u. Gesellschaft, Warschau. —
Wurm, Fabr., Bensen (Böhmen). — Blach, Kfm. m. F., Nord-
hausen.

Pension Ossent. Kahlenberg, Fr. Rent., Gr.-Lichterfelde.

Pension Pastau. Kelley, Fr. Rent., Sidney.

Rheinstraße 20. Arbeiter, m. Fr., Horstenmark. — Klebbo,
Fr. m. S., Königsberg.

Saalgasse 38, 2. Ludwig, Rent., Karlsruh b. Berlin. —
Lüdcke, Fr., Karlsruh b. Berlin.

Schulgasse 6. Pohlent, Kfm., Königsberg.

Villa Speranza. Hedberg, Großkfm., Stockholm.

Privathotel Splendide. Devrient, Dr., Riga. — v. Radescki,
Riga. — Uibilio Masero, London.

Villa Violotta. Ihre Durchl. Prinzessin Friedrich zu Sayne
Wittgenstein m. Kammerfrau, Droujersche.

Pension Wilda u. Dembek. v. Schutzbar-Milchling, 2 Fr.,
Darmstadt.